

STUDIEN ZUR SPRACHE, GESCHICHTE UND KULTUR DER TÜRKVÖLKER

· Band 2 ·

Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen

unter besonderer Berücksichtigung
des Vulgärosmanisch-Türkischen

von Erich Prokosch

2003

SA

7043

KLAUS SCHWARZ VERLAG · FREIBURG · 1980





Meinen unvergeßlichen Eltern
Bezirksoberröster
Robert Prokosch
(10.9.1901 - 5.5.1971)
Elisabeth Prokosch
geb. Madispörger
(15.8.1893 - 20.12.1967)
In Liebe und Dankbarkeit
zugeeignet





E. Prokosch - Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen

Meinen unvergeßlichen Eltern
Bezirksoberförster
Robert Prokosch
(10.9.1901 - 5.5.1971)
Elisabeth Prokosch
geb. Madlsperger
(15.8.1893 - 20.12.1967)
in Liebe und Dankbarkeit
zugeeignet



Meinen unvergesslichen Eltern
Bezirksleiter
Robert Prosch
(10.9.1801 - 5.8.1871)
Elisabeth Prosch
geb. Madlberger
(15.8.1803 - 20.12.1887)
in Liebe und Dankbarkeit
zugeeignet



STUDIEN ZUR SPRACHE, GESCHICHTE UND KULTUR DER TÜRKVÖLKER

E. Prokosch · Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen

BAND 2

herausgegeben
von
Georg Hazzi

Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen

unter besonderer Berücksichtigung
des Vulgärosmanisch-Türkischen

von Erich Prokosch

KLAUS SCHWARZ VERLAG · FREIBURG · 1980

KLAUS SCHWARZ VERLAG · FREIBURG · BERLIN



STUDIEN ZUR SPRACHE, GESCHICHTE UND KULTUR DER TÜRKVÖLKER

· BAND 2 ·

*herausgegeben
von
Georg Hazai*

KLAUS SCHWARZ VERLAG · FREIBURG · BERLIN



	Seite
1. Einleitung	1
2. Zur Phonetik	8
2.1. Der Vokalismus	9
2.1.1. Labialharmonie	10

Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen

unter besonderer Berücksichtigung
des Vulgärosmanisch-Türkischen

von Erich Prokosch

3.1. Gebrauch der Personalpronomen	18
3.1.1. <i>Sendü</i>	18
3.1.2. Das Personalpronomen <i>absolutus</i>	19
3.2. Gebrauch der Possessivpronomen	20
3.3. Gebrauch der Demonstrativpronomen	21
3.3.1. Die auf das Possessivpronomen Demonstrativpronomen	21
3.3.2. Die von Demonstrativpronomen abge- leiteten Demonstrativverbia, die auf das folgende hinweisen	26
3.4. Gebrauch des emphatischen Pronomens " <i>hâd</i> "	28

UN

KLAUS SCHWARZ VERLAG · FREIBURG · 1980

Alla Rechte vorbehalten
© Erich Prokosch, Wien
ISSN 3-8797-018-0
Druck: T.O.M. Druck Berlin
Tel. 2824077

STUDIEN ZUR SPRACHE, GESCHICHTE UND KULTUR DER TÜRKVÖLKER

Band 2
STUDIEN ZUR SPRACHE, GESCHICHTE UND KULTUR DER TÜRKVÖLKER

BAND 2

Herausgegeben
von
Erich Prokosch

Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen

unter besonderer Berücksichtigung
des Vulgarosmanisch-Türkischen

von Erich Prokosch



✓

03SA 7043

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Prokosch, Wien
ISBN 3-87997-075-0
Druck: T.O.M. Druck, Berlin
Tel. 262 40 77



KLAUS SCHWARZ VERLAG · FREIBURG · BERLIN



- III - - II -

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
1. Einleitung	1
2. Zur Phonetik	8
2.1. Der Vokalismus	9
2.1.1. Labialharmonie	10
2.1.2. Zweiförmige Suffixe mit ü/u	13
2.1.3. Abweichungen von der Vokalharmonie	13
2.2. Der Konsonantismus	15
2.2.1. Der Wandel von "ŋ" zu "n"	17
2.2.2. Metathesis	17
3. Gebrauch der Pronomina	18
3.1. Gebrauch der Personalpronomina	18
3.1.1. kändü	18
3.1.2. Das Personalpronomen als Objekt im Casus absolutus	19
3.2. Gebrauch der Possessivpronomina	20
3.3. Gebrauch der Demonstrativpronomina	21
3.3.1. Die auf das Folgende hinweisenden Demonstrativpronomina	21
3.3.2. Die von Demonstrativpronominen abgeleiteten Demonstrativadverbia, die auf das Folgende hinweisen	26
3.4. Gebrauch des emphatischen Pronomens "hōd"	28

4. Gebrauch der Numeralia	29
4.1. Gebrauch der Kardinalia	29
4.2. Gebrauch unbestimmter Numeralia	32
5. Gebrauch der Postpositionen	32
6. Nominalkonstruktionen	34
6.1. Genitivkonstruktionen	34
6.1.1. Genitivkonstruktion ohne Genitivsuffix	35
6.1.2. Genitivkonstruktion ohne Possessivsuffix	37
6.2. Attributive Adjektiva	40
6.2.1. Auf türkische Art mit dem Nomen verbundene attributive Adjektiva	40
6.2.2. Durch İzāfāt mit dem Substantiv verbundene attributive Adjektiva	41
6.2.2.1. Die İzāfāt bei pseudofemininen persischen und türkischen Substantiven	45
6.2.2.2. Die İzāfāt bei echt arabischen femininen Substantiven	47
6.2.2.3. Stereotype Attribute mit demonstrativer Bedeutung	50
6.2.2.4. Verwechslung von İzāfāt-i/-ı und Vav persicum	52
6.2.2.5. İzāfāt mit präpositionaler Bedeutung	53
7. Gebrauch der Tempora und Modi	54
7.1. Gebrauch des historischen Präsens und des historischen Aorists	54

7.1.1. Gebrauch des historischen Präsens	54
7.1.2. Gebrauch des historischen Aorists	56
7.2. Gebrauch der -miš-Vergangenheit	59
7.3. Das resultative Perfekt	62
7.4. Gebrauch des Optativs	66
7.4.1. Der Optativ der subjektiven Darstellung	66
7.4.1.1. Bloßer Optativ	68
7.4.1.2. "bälki" mit dem Optativ	68
7.4.1.2.1. mit dem Optativ des Präsens	68
7.4.1.2.2. Das Partizip auf -ir mit dem Optativ von "olmaq"	68
7.4.1.2.3. -miš mit dem Optativ von "olmaq"	69
7.4.1.3. "ğā'iz ki" mit dem Optativ	69
7.4.1.4. "šāyād" mit dem Optativ	70
7.4.1.5. Weitere unpersönliche Ausdrücke mit "ki" und dem Optativ	71
7.4.2. Finalsätze mit dem Optativ	74
7.4.2.1. Finalsätze mit dem bloßen Optativ	74
7.4.2.2. Finalsätze mit dem Optativ und "deyü"	75
7.4.2.3. Finalsätze mit dem Optativ und "kim"/"ki"	76
7.4.2.4. Finalsätze mit dem Optativ und "tā ki(m)"	81

7.4.3. Konditionalsätze mit dem Optativ	84
7.4.3.1. Der Optativ als Potentialis	84
7.4.3.2. Der Optativ als Irrealis	84
7.4.4. Temporalsätze mit dem Optativ	88
7.4.5. Wunschsätze mit dem Optativ	89
7.4.6. Konsekutivsätze mit "ki" und dem Optativ	90
7.5. Gebrauch des Imperativs	91
7.6. Gebrauch des Nezessitativs	94
7.7. Gebrauch des Potentialis und Irrealis	95
8. Der Vollinfinitiv mit Subjekt	97
8.1. Subjektsätze: Vollinfinitiv im Nominativ	103
8.2. Der Vollinfinitiv im Dativ mit Subjekt	110
8.3. Der Vollinfinitiv im Akkusativ mit Subjekt	113
8.4. Der Vollinfinitiv im Lokativ mit Subjekt	116
8.5. Der Vollinfinitiv mit Subjekt in Abhängigkeit von Postpositionen	117
8.6. Andere Besonderheiten beim Gebrauch des Vollinfinitivs	119
8.6.1. Der Vollinfinitiv mit "gäräk"	119
8.6.2. Der Vollinfinitiv mit Possessivsuffix	120
8.6.3. Der Vollinfinitiv im Ablativ mit "sogra" statt des Verbalnomens auf -dik in gleicher Funktion	121

9. Der verkürzte Infinitiv	122
9.1. Der verkürzte Infinitiv ohne Possessivsuffix	123
9.1.1. im Lokativ	123
9.1.2. im Ablativ	127
9.2. Der verkürzte Infinitiv mit Possessivsuffix	130
10. Das Verbalnomen auf -miš	131
11. Der substantivische Gebrauch des Optativs	135
12. Der Gebrauch des arabischen Mašdar	135
12.1. Der arabische Mašdar mit Subjekt	135
12.2. Der arabische Mašdar mit Objekt	136
12.3. Der arabische Mašdar in der Funktion eines Gerundiums	137
12.4. Der arabische Mašdar im finalen, kausalen und Objektsakkusativ	138
12.5. Der arabische Mašdar statt des arabischen Partizips in adverbialem Sinne	140
12.6. Der arabische Mašdar in Verbindung mit einer arabischen Präposition und dem Artikel	141
13. Der Gebrauch der -üb-Form	142
13.1. Der Gebrauch der -üb-Form bei Wechsel des Subjekts und des Genus der Prädikate	145
13.2. Die -üb-Form, auf die statt des finiten Verbums ein arabischer Mašdar folgt	151

14. Der Gebrauch des Gerundiums auf -äräk	152
15. Die Wiedergabe der konverbalen Funktion von Verben, die aufeinanderfolgende Handlungen ausdrücken	154
15.1. durch die -üb-Form	154
15.2. durch das Gerundium auf -äräk	155
15.3. durch den Vollinfinitiv mit "ilä"	155
15.4. durch den arabischen Maşdar mit "ilä"	155
15.5. durch das Verbalnomen auf -dik im Lokativ	156
15.6. durch das Verbalnomen auf -dik mit dem Possessivsuffix und dem Lokativsuffix	156
16. Der Gebrauch des Gerundiums auf -i	156
16.1. Die Unmöglichkeitensform auf -imämäk/-ımamaq	157
17. Der Gebrauch der Form -inğä/-ınğa	158
18. Der Gebrauch der Form -mäksizin/-maqsızın	160
19. Der Gebrauch des Verbalnomens auf -dik	161
19.1. Das Verbalnomen auf -dik im abhängigen Aussagesatz/Fragesatz	162
19.2. Das Verbalnomen auf -dik im Lokativ mit Possessivsuffix und ohne Possessivsuffix	163
19.3. -digindän şoğra statt -dikdän şoğra	165
19.4. Das Verbalnomen auf -dik vom defektiven Stamm -i	166
19.5. Setzung des Verbalnomens auf -dik statt des verkürzten Infinitivs	168
20. Temporalsätze mit "-ändän şoğra" und "-ändän şoğ"	168

21. Modalsätze mit "kä-ännähü"	170
22. Relativsätze nach persischer Art mit "ki" und "kim"	172
22.1. Wiedergabe von Relativsätzen mit dem Relativpronomen im Casus rectus	173
22.2. Wiedergabe von Relativsätzen mit dem Relativpronomen im Casus obliquus	174
22.3. Übertragung des Kasus des Relativpronomens bzw. Rückweisepronomens auf das Beziehungswort	175
22.4. Pleonastische Setzung von "kim" bzw. "ki"	178
23. Altosmanische verallgemeinernde Relativsätze mit dem (Plusquam)perfekt statt des Konditionals	178
24. Konjunktionen	180
25. Wort- und Satzstellung	183
26. Isolierung des natürlichen Subjekts (Anakoluth)	185
26.1. Das Rückweisepronomen steht im Nominativ	188
26.2. Das Rückweisepronomen steht im Akkusativ	189
26.3. Das Rückweisepronomen steht im Dativ	191
26.4. Das Rückweisepronomen steht im Lokativ	192
26.5. Das Rückweisepronomen steht im Ablativ	193
26.6. Das Rückweisepronomen steht im Genitiv	193
26.7. Mehrere Rückweisepronomina	195
26.8. Das isolierte Subjekt im Casus obliquus	196
26.9. Nochmalige Setzung des isolierten Wortes statt des Rückweisepronomens	197

27. Setzung zweier Dativ- bzw. Akkusativobjekte statt eines Dativ- bzw. Akkusativobjekts mit Genitivattribut	198
28. Vertauschung des arabischen Partizips und des arabischen Maṣḍars (Anakoluth)	201
28.1. Setzung des arabischen Partizips anstatt des arabischen Maṣḍars	201
28.2. Setzung des arabischen Maṣḍars anstatt des arabischen Partizips	203
29. Syntaktische Pleonasmen	204
29.1. arabisch-türkisch	204
29.2. arabisch/persisch-türkisch	205
29.3. türkisch-arabisch	206
29.4. persisch-türkisch	206
29.5. arabisch-arabisch	207
30. Anakoluth des Genus	207
31. Anakoluthische Setzung des Akkusativs in Abhängigkeit von Ausdrücken wie "ma'lūmumuz- dur" ("uns ist bekannt") in sinngemäßer Ana- logie zu Objekten bei Verben wie "bilüriz" ("wir wissen")	210
32. Das Hendiadyoin	211
33. Die Tautologie	213
34. Literatur	215
34.1. Werke der Primärliteratur	215
34.2. Werke der Sekundärliteratur	219

1. Einleitung

Die vorliegenden Studien stellen eine erweiterte Fassung meiner Habilitationsschrift dar. Gegenstand der Studien ist die Syntax des Osmanisch-Türkischen von 17. bis zum 20. Jahr-

34.2.1.	Werke über Türkisch	219
34.2.2.	Werke über Arabisch	228
34.2.3.	Werke über Persisch	230
34.2.4.	Werke über die zwischensprachlichen Beziehungen	231
34.3.	Bemerkungen zu einigen Texten der Primärliteratur	232
34.3.1.	Ğävānirü't-tāvārīh	232
34.3.2.	Tādbīrāt-ı Pāsāndīda und Täbyīn-i a'mālū'l-māsāha(t)	234
34.3.3.	Das Werk des Säyfī Čalābi	235
34.3.4.	'Āsīqpaşazādā	236
<hr/>		
	Anhang I - VI	237-245
	Addenda	247-257
	Morphologischer und Sachindex	259-267

1. Einleitung

Die vorliegenden Studien stellen eine erweiterte Fassung meiner Habilitationsschrift dar.

Gegenstand der Studien ist die Syntax des Osmanisch-Türkischen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, doch wurde, wo dies zweckmäßig erschien, auch das Altosmanische, insbesondere die Sprache 'Āṣīqpaṣāzādās, in die Betrachtungen einbezogen. Besondere Berücksichtigung erfuhren die Konstruktionen der Vulgärsprache, das heißt jene Konstruktionen, die außerhalb des Rahmens der Hochsprache stehen und die vorwiegend von zweitrangigen osmanischen Autoren verwendet wurden. Die der Arbeit zugrunde liegenden Texte sind in Prosa abgefaßt. Bei Konstruktionen arabischen und persischen Ursprungs wurden auch die Konstruktionen der Ursprungssprache aufgezeigt. In etlichen Fällen ist dieser Ursprung völlig klar, in anderen nicht. Wo die Möglichkeit arabischen oder persischen Einflusses besteht, wurde nach Tunlichkeit unter Zitierung paralleler syntaktischer Erscheinungen in diesen Sprachen darauf verwiesen. In wenigen

Fällen haben wir es sogar mit drei Möglichkeiten zu tun: der Möglichkeit arabischen Einflusses, persischen Einflusses und der autochthonen türkischen Konstruktion.¹

Das Türkische war zu allen Zeiten und ist auch heute noch fremdsprachlichem Einfluß in einem Maße offen, das uns dazu berechtigt, auch dort fremden Einfluß anzunehmen oder zumindest für möglich zu halten, wo dies bei anderen Sprachen kaum möglich wäre. Die Breite der Möglichkeiten hat vor allem Maximilian Bittner in seiner Abhandlung "Der Einfluss des Arabischen und Persischen auf das Türkische"² aufgezeigt.

Die Grenze zwischen anerkanntem Standard einerseits und nicht mehr anerkannter Vulgärsprache andererseits ist keineswegs klar gezogen und natürlich im Laufe der Jahrhunderte auch nicht gleich geblieben. Bis zu einem gewissen Grad ist es Ziel und Zweck der vorliegenden Arbeit aufzuzeigen, daß die Grenzen bisher zu eng gezogen wurden und daß eine Ausweitung dessen nottut, was man bisher als

1) Vgl. Isolierung des natürlichen Subjekts, S. 185 ff.

2) Siehe Bibliographie auf S. 231.

Vgl. etwa Bittner, S. 92: قره قاش اوزون قول

Standard betrachtet hat.

Die Schwierigkeit, eine solche Grenze zu ziehen, zeigt sich recht deutlich in dem - außerhalb des Rahmens dieser Arbeit stehenden - Problem der Orthographie der Fremdwörter: Eine ganze Reihe türkischer Fremdwörter arabischen und persischen Ursprungs weist mehr oder weniger anerkannte orthographische Varianten auf, die in der Ursprungssprache als eindeutig falsch zu bezeichnen sind und die dem gebildeten Osmanen, der das Arabische und Persische beherrschte, auch als falsch erscheinen mußten. Dennoch hat der osmanische Usus in solchen Fällen ein derartiges Übergewicht bekommen, daß es vielleicht doch berechtigt ist, von osmanischen Varianten zu sprechen.¹ Ein Teil dieser vulgärosmanischen Varianten wurde auch von Julius Theodor Zenker aufgenommen. Sein TÜRKISCH-ARABISCH-PERSISCHES HANDWÖRTERBUCH² führt eine Reihe solcher orthographischer Varianten an, ihre Zahl ist aber in der

- 1) Vgl. Richard F. Kreutel, Neues zur Evliya-Çelebi-Forschung. In: Der Islam, Bd. 48, Heft 2 (Berlin 1972), S. 278.
- 2) Leipzig 1866, Nachdruck: Hildesheim 1967.

Praxis noch wesentlich höher.¹ Eine kurze Zusammenstellung markanter orthographischer Varianten aus den Ğävāhirü't-tāvārīh² findet sich im Anhang der vorliegenden Arbeit.³

In der Syntax beginnt die Abweichung von der gebildeten Sprache etwa bei der Weiterführung eines Gerundiums auf -üb mit der Konjunktion "vā", was dem osmanisch-türkischen Standard widerspricht.⁴ Allerdings weist schon Kißling darauf hin,⁵ daß die für die -üb-Form angeführten Regeln für die ältere Sprachstufe nur bedingt gelten. Daraus geht hervor, daß auch diese Grenze im Bereich der Syntax nicht so einfach zu ziehen ist.

Daneben gibt es allerdings eindeutig vulgäre Konstruktionen, etwa solche, in denen ein klares Anakoluth vorliegt, wie bei der Setzung zweier Akkusative statt eines Akkusativs mit attributivem Genitiv.⁶ Solche Anakoluthen, die dem Usus der ge-

1) Vgl. etwa das bei Zenker fehlende جیل für زیل ("Anhang").

2) Vgl. Bibliographie, S. 215 und S. 232 - 234.

3) S. 237.

4) Vgl. Kißling, S. 199 f.

5) Ibid. 200.

6) Vgl. S.198 ff.

sprochenen Sprache entnommen sind und daraus resultieren, daß ein Gedanke während des Sprechens modifiziert wird, gehören eindeutig in den Bereich des Vulgärosmanisch-Türkischen.

Ganz allgemein werden wir Anakoluthe als die Hauptcharakteristika dieser Sprachschicht bezeichnen dürfen. Wo anakoluthische Konstruktionen¹ mit einer gewissen Regelmäßigkeit und in einer gewissen Anhäufung anzutreffen sind, ist mit Sicherheit der Schritt vom Standard zum Vulgärosmanisch-Türkischen getan.

Eine Schwierigkeit, zwischen anerkanntem Standard und ungebildeter Diktion zu unterscheiden, stellt auch der Umstand dar, daß die Syntax lange Zeit von den Verfassern osmanisch-türkischer Grammatiken stark vernachlässigt wurde:² Denys Gram-

-
- 1) und, bis zu einem gewissen Grad, Pleonasmen: diese mit ausdrücklicher Ausnahme der in allen Sprachschichten des Osmanischen anzutreffenden Anhäufungen synonymen Nominen und Verben.
 - 2) Für das moderne Türkische gilt das auch heute noch besonders für Grammatiken, die von Türken verfaßt sind: Von den XXVIII und 407 Seiten der 1972 in Istanbul erschienenen Grammatik "Türk Dil Bilgisi" (İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Yayınları No. 785) von Muharrem Ergin sind ganze 34 Seiten der Syntax gewidmet.

matik stellt in dieser Beziehung einen bedeutenden Fortschritt dar: Von den XXX und 1218 Seiten macht die Syntax in diesem Werk immerhin 359 Seiten¹ aus. Kißling jedoch hat erstmals der Syntax zu ihrem vollen Recht verholfen, indem er ihr annähernd die Hälfte seiner Grammatik widmete. Obwohl sich diese Grammatik in erster Linie mit der modernen Schriftsprache befaßt, gibt sie doch wertvolle Hinweise auf ältere Sprachstufen und geht darin, wie in der vorliegenden Arbeit aufgezeigt wird, mitunter sogar über die Grammatiken der älteren Sprache hinaus. Sie konnte daher in vielen Fällen als Ausgangspunkt für die Betrachtung auch der älteren Sprache dienen.

Werke der Sekundärliteratur wurden prinzipiell nach Seiten zitiert, auch dann, wenn sie in Paragraphen eingeteilt sind und die Verweise in den betreffenden Werken selber nach Paragraphen gegeben werden. Für Zitate aus der Primärliteratur gilt grundsätzlich, daß sich v(erse)/r(ecto)-Angaben auf Blätter, bloße Zahlenangaben auf Seiten beziehen. Nach dem Punkt folgt die Angabe der Zeile. Texte in moderner türkischer

1) Plus Addenda.

Schrift wurden in dieser zitiert, Texte in arabischer Schrift in dieser und in der Umschrift der DMG¹. In den seltenen Fällen, in denen Texte in Umschrift benutzt wurden, wurden diese in die Umschrift der DMG übertragen, wobei gelegentlich auch Korrekturen vorgenommen wurden.

Es ist mir ein Bedürfnis, dem Vorstand des Instituts für Geschichte und Kultur des Nahen Orients sowie für Turkologie an der Universität München, Herrn Univ.-Prof. Dr. Hans Joachim Kießling, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Herr Professor Kießling hat dieser Arbeit von Anfang an aktives Interesse entgegengebracht, das sich auch in vielen Anregungen äußerte. An die zahlreichen einschlägigen Arbeiten Professor Kießlings konnte ich immer wieder anschließen. Gelegentlich konnten Einzelfälle im Altosmanischen aufgrund der hier untersuchten Texte in ein System gebracht werden. Die von Professor Kießling aufgestellten Thesen erwiesen sich auch für die hier untersuchten Texte als vollgültig. Manchmal konnte ihr Gültigkeitsbereich sogar erweitert werden.

1) Vgl. S. 8.

2. Zur Phonetik

Die Phonetik als solche, sei es die des Osmanischen im allgemeinen oder die des Vulgärosmanischen im besonderen, liegt außerhalb des Rahmens dieser Arbeit. Da aber Textstellen auch in Transkription vorgelegt werden,¹ sind wohl einige grundlegende Bemerkungen angebracht.

Die Transkription ist die der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, wie sie in der Denkschrift, die dem 19. internationalen Orientalistenkongreß in Rom vorgelegt wurde, zusammengefaßt ist.²

-
- 1) Die ursprüngliche Habilitationsschrift bot aus technischen Gründen die Textstellen nur in Umschrift. Die Umschrift war das Ergebnis grundsätzlicher Untersuchungen und Überlegungen, so daß ihre Weglassung auch dann nicht gerechtfertigt erschien, als das arabische Schriftbild dazugekommen war.
 - 2) Die Transliteration der arabischen Schrift in ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen der islamischen Welt. Denkschrift dem 19. internationalen Orientalistenkongreß in Rom vorgelegt von der Transkriptionskommission der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Carl Brockelmann, August Fischer, W. Heffening und Franz Taeschner mit Beiträgen von Ph. S. van Ronkel und Otto Spies. Unveränderter Neudruck. Wiesbaden 1969.

Zwei Ausnahmen wurden aus technischen Gründen gemacht: Das *Şağır Nūn* wurde mit dem Zeichen *η* wiedergegeben und über dem Zeichen *ı* unterblieb die Setzung des kleinen Kreises.

Aufgrund des Fehlens einer einheitlichen osmanischen Rechtschreibung, besonders der türkischen Wörter, läßt die Schreibung vulgärosmanischer Texte viel deutlichere Schlüsse auf die tatsächliche Aussprache zu als die konventionelle Schreibung des Hochosmanischen. Dies trifft ganz besonders auf die Desinenzen zu und bietet immer wieder Hinweise darauf, daß die Entwicklung der ungebildeten Aussprache der der gebildeten - und daher konservativen - vorausgeeilt ist, wie denn auch vielfach die in den Wörterbüchern von Redhouse und Zenker angeführten volkstümlichen (vulgären) Formen die heute einzig gebräuchlichen sind.¹

2.1. Der Vokalismus

Der Vokalismus des Vulgärosmanischen weist demnach folgende Charakteristika auf:
Der geschlossene E-Laut ("e") ist spätestens im 17. Jahrhundert im Begriffe, in den offenen E-

1) Vgl. etwa Zenker 857: *maḫbah* vulg. MUTFAK.

Laut ("ä") überzugehen. Häufige Verschreibungen der Stammvokale mit "e" (ایتمک ätmäk statt ایتمک etmäk) beweisen das. Dadurch wird der alt- und hochosmanische Vokalbestand von 9 Vokalen auf 8 reduziert und der heutige Stand angestrebt:

a ä ı i o ö u ü.

2.1.1. Labialharmonie

Abweichungen von der "Normalorthographie" in Texten, die von Halbgebildeten verfaßt wurden, beweisen, daß in der Sprache dieser Texte spätestens im 17. Jahrhundert die Labialharmonie in der heute üblichen Form bereits durchgedrungen war. Bei Plene-Schreibungen wie اوتوردولور oturdular (Čäv. 38.8), اولونه oluna (Täd. 18v.5), اولور olur (Täd. 19r.1) kann der Grund für die Schreibung mit Vāv statt des traditionellen Yā beziehungsweise der traditionellen Defektivschreibung nur in der tatsächlichen Aussprache zu suchen sein. Bei Ävliyā Čäläbi kommen die Schreibungen اوغلی oğlu und اوغلو oğlu nebeneinander vor, was darauf hinweist, daß der Autor selber "oğlu" gesprochen hat. Sogar Na'īmā schreibt V 261.11 اوغلو oğlu und V 239.7

bei der Wiedergabe der direkten Rede اولدو oldu.

Dazu kommt der Umstand, daß wir auch ein abendländisches Werk besitzen, das für die osmanische Schriftsprache die heute übliche Labialharmonie spätestens für das Ende des 18. Jahrhunderts bezeugt. Es sind dies die "Principj della Gramatica Turca ad uso dei missionarj di Costantinopoli" von Cosimo Comidas de Carbognano, die 1794 in Rom erschienen, m. W. die einzige Grammatik der türkischen Sprache aus früherer Zeit, deren Phonetik als glaubwürdige ostrumelische Phonetik zu bezeichnen ist.¹ Carbognano, dessen Phonetik nicht in einem eigenen Kapitel zusammengefaßt ist, sondern den Beispielen türkischer Wörter und Sätze entnommen werden muß, bringt eine ganz modern anmutende Lautung und bestätigt damit aufs trefflichste die Thesen, die sich aufgrund der

- 1) Insbesondere sind natürlich die Grammatiken von Mesgnien Meninski und Podestà zu untersuchen, wobei ein Vergleich mit der von Németh in seiner Arbeit "Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens" dargestellten westrumelischen Phonetik sehr aufschlußreich ist. Es zeigt sich nämlich, daß auch die Angaben der obgenannten Grammatiker westrumelisch sind (vgl. Anhang II auf S. 239f).

Plene-Schreibung osmanischer Ungebildeter und Halbgebildeter aufstellen lassen.

Wenn wir nun, Kißlings Abhandlung "Zu den Turzismen in den südslavischen Sprachen", besonders S. 80 f., folgend, aufgrund der Lautung der im 15. Jahrhundert ins Serbokroatische übernommenen Turzismen für diese Zeit nur die Palatalharmonie,¹ für das 17. Jahrhundert - mindestens in der volkstümlichen Sprache - die Labialharmonie annehmen, so ergibt sich das 16. Jahrhundert als die Zeit des Überganges von der Palatal- zur Labialharmonie.

1) Wenn man, trotz aller Unsicherheiten, die die Heranziehung eines solchen Druckes unweigerlich mit sich bringt, aus der Plene-Schreibung der Istanbuler Ausgabe von 'Āṣīq-pašazādā Ta'rīḫi aus dem Jahre 1332/beg.1913 - zur Textkritik vgl. S. 236 - Schlüsse auf die Vokalharmonie dieser Zeit ziehen will, so kommt man bestenfalls auf eine Palatolabialharmonie, wie sie für das heutige Krimtatarische typisch ist (vgl. Jazyki Narodov SSSR II 237). Bezüglich einiger weiterer Ausführungen vgl. Anhang III auf Seite 240 f.

Weil aber bei Na'īmā die Abweichungen von der konventionellen Schreibung verhältnismäßig selten sind und Carbognano erst für das Türkisch des ausgehenden 18. Jahrhunderts herangezogen werden kann, sind in der vorliegenden Arbeit die Desinenzen in hochsprachlichen Texten erst in dieser Zeit nach der heute üblichen Labialharmonie transkribiert worden.

2.1.2. Zweiförmige Suffixe mit ü/u

Gewisse Suffixe, die heute vierförmig sind, weisen in den gegenständlichen Texten Zweiförmigkeit auf, was die nahezu konsequente Vāv-Schreibung beweist. Dazu gehören die Suffixe -üb/-ub und -sün/-sun.

2.1.3. Abweichungen von der Vokalharmonie

Häufiger, als daß man sie als Schreibfehler klassifizieren könnte, finden sich in den Čävāhirü't-tävārīh Abweichungen von der Vokalharmonie überhaupt, und zwar in den Desinenzen rein türkischer Wörter. Abgesehen von jenen Fällen, die sich durch durchgehend hintere Vokalisierung eines Wortes erklären lassen (شیتماق šitmaq statt: شیتماک šitmäk,

vgl. Zenker 53 b: ايشندوغيگر iŝitduġuġuz Ğäv. 36.12)¹

gibt es auch solche, bei denen eine Verletzung der

Vokalharmonie angenommen werden muß: ويولدوغي

verilduġi bzw. verilduġi Ğäv.K 53r.7 (بالاده شوح ويولدوغي

اورزه bālāda šarḥ verilduġi ūzrā "wie oben ausge-

führt"). In diesem Fall ist der Einfluß des west-

rumelischen Dialektes unverkennbar. Aufgrund sol-

cher Formen dürfen wir mit großer Wahrscheinlich-

keit annehmen, daß der Bearbeiter² der Ğävāhirü't-

tävārīḥ den westrumelischen Dialekt gesprochen hat.

Über die Besonderheiten des heutigen Westrumelischen

im allgemeinen und der westrumelischen Mundart von

Vidin im besonderen sind wir durch die Forschungen

-
- 1) Wie Kißling in dem Aufsatz "Zu den Turzismen in den südslavischen Sprachen" 78 - 81 darlegt, ist schon ziemlich früh mit einem Nebeneinander hinter- und vordervokalischer Wortformen zu rechnen.
 - 2) Über das Problem Verfasser-Bearbeiter der Ğävāhir vgl. Krieg und Sieg in Ungarn. Die Ungarnfeldzüge des Großwesirs Köprülüâde Fâzıl Ahmed Pascha 1663 und 1664 nach den "Kleinodien der Historien" seines Siegelbewahrers Hasan Aġa. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von Erich Prokosch. Graz 1976 (Osmanische Geschichtsschreiber hg. v. Dr. Richard F. Kreutel, Band 8), S. 12 f. (wo 12.13 nach "İmâm der Sultansmoschee der Burg" der Name "Rožaj" ausgefallen ist).

Németh Gyulas bestens informiert.¹ Wir können feststellen, daß das Verbalnomen auf -dik beim Verbum vermäk in dieser Mundart auch heute noch -dıq/
-dıđı lautet: verdıq², verdıqčä³, verdıđı⁴. An diesen Formen fällt auf, daß die an das hintervokalische Verbalnomen angehängten Suffixe wieder vordervokalisches sind. Dieser Wechsel ist nun überhaupt für die westrumelische Mundart typisch,⁵ kann aber durch die arabische Schrift nicht ausgedrückt werden. Es ist daher anzunehmen, daß obige Form "verıldıđı" zu lesen ist.

2.2. Der Konsonantismus

Auch der Konsonantismus vulgärosmanischer Texte weicht in manchen Punkten von dem hochosmanischer Texte ab. Allgemein kann man sagen, daß die Sub-

-
- 1) Németh J., Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens. Sofia 1956 (Bulgarische Akademie der Wissenschaften) und Die Türken von Vidin. Budapest 1965 (Bibliotheca Orientalis Hungarica X).
 - 2) Németh, Die Türken von Vidin, 314.6.
 - 3) ibid. 314.13.
 - 4) ibid. 314.14.
 - 5) Vgl. oqi "lies!" ibid. 49.30; yoq mi? "gibt es nicht?" ibid. 49.33; yoqti "es gab nicht" ibid. 49.32 etc.

stitution (ابدال ibdāl)¹ einen deutlich breiteren Raum einnimmt als im Hochosmanischen. Darunter versteht Hagopian "Substitution of one letter for another"². Dabei haben wir solche Fälle zu unterscheiden, die sich mit der heutigen Aussprache decken (خدمت *hidmät* zu خدمت *hizmät*), wo also die vulgäre Aussprache die Entwicklung der Hochsprache vorweggenommen hat,³ und solche, die sich nicht durchgesetzt haben (اميد *ümīd* zu اميز *ümiz*).⁴ Wie die angeführten Beispiele zeigen, kann es sich in beiden Fällen um ein und dieselbe phonetische Erscheinung handeln: hier um den Wandel des auslautenden "d" zu "z".

Andere häufige Substitutionsformen sind "b" zu "p"⁵ und umgekehrt: پوزمق *pozmaq* statt: بوزمق *bozmaq*⁶ (in den *Tädbirāt-ı Päsändidä* recht häufig) und برماقلر *barmaqlar* statt: پرمقار *parmaqlar*⁷.

1) Vgl. Hagopian 289 f.

2) *ibid.* 289.

3) Vgl. S. 9.

4) Zenker 97 c führt die Variante اميز *ümiz* an.

5) Weshalb ja auch Zenker "b" und "p" als ein Phonem wertet.

6) *Täd.* 47v.5 v.u.

7) *Täd.* 78v.ult.

In den Ġavāhirū't-tāvārīh werden "b" und "p" überhaupt kaum konsequent unterschieden. Mitunter sind die diakritischen Punkte so gesetzt, daß gar nicht zu entnehmen ist, welche Variante im gegebenen Fall gemeint ist. Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß auch die alten Wörterbücher zahlreiche Varianten anführen, was von deren weiter Verbreitung zeugt.

2.2.1. Der Wandel von "ḡ" zu "n"

Gelegentliche Verschreibungen weisen darauf hin, daß spätestens im 18. Jahrhundert mindestens in volkstümlicher Aussprache der Wandel von "ḡ" zu "n" einsetzt:

بابان baban statt: بابان baban¹

2.2.2. Metathesis

Gelegentlich findet sich auch Metathesis:

النى anlı statt: النى alnı "seine Stirn"²

1) Tād. 57v.11.

2) Tād. 47r.1.

3. Gebrauch der Pronomina

3.1. Gebrauch der Personalpronomina

Wie in der modernen Sprache werden die Personalpronomina bei der Wiedergabe volkstümlicher Rede auch dann gesetzt, wenn keine Emphase vorliegt und das Personalsuffix des Verbums allein genügen würde, um die Person zu bezeichnen.

3.1.1. kändü

Das Pronomen کدو "kändü"/"gändü"¹ wird in dreifacher Funktion verwendet:

- a) als Personalpronomen der 3. Person Sing. für Personen: "er", "sie",
- b) als Reflexivpronomen der 3. Person Sing.: "sich":

کدوی آخوته ندر ایتمش یتمش سکسان قدر قزلر

kändüyi āhratā nāzr etmiš yätmiš-säksän (!)

qadar qızlar Tād. 79v.4 f. "an die siebzig bis achtzig Mädchen, die sich (d.h. ihr Leben) dem Jenseits geweiht haben"

- c) als emphatisches Pronomen/Indefinitpronomen:²

"selber": کدونک kändüniḡ Tād. 83r.5,

kändüyä Tād. 83r.3, کدوی kändüyi Tād. 80r.1,

-
- 1) Die Variante mit "g" im Anlaut nach Carbo gnano 29-31 (wo der Auslaut allerdings -i lautet: gändi).
 - 2) Vgl. auch S. 28 f.

کدودن kändüdän Täd. 78r.7 v.u. etc.

In der Funktion a) vertritt es modernes "kendisi":

هەمان کەدۆی طوتوب hāmān kändüyi tutub Täd. 63v.2

"sogleich packte (ich) ihn und ..."

3.1.2. Das Personalpronomen als Objekt im Casus absolutus:

Im Gegensatz zu Deny 203, Nr. 298¹ steht das Personalpronomen auch als Objekt im Casus absolutus, und zwar dann, wenn eine Apposition wie "faqīr", "qulıḡ" etc. beigefügt ist. Diese ist dann alleinige Trägerin der Rektion.

بەن فەقیرە اسیر بیـوردی Bän faqīrā äsīr buyurđı.

'Āšıqp. 125.18 f. "Er geruhte, mir Geringem einen Gefangenen zu schenken."

بەن قولکە بیـور Bän qulıḡa buyur. 'Āšıqp. 129.4

"Befiehl mir, deinem Knecht!"

بەن قولکە اینانـدری Bän qulıḡı inandırdı. 'Āšıqp.

130.16 "Mich, deinen Knecht, hat er überzeugt."

بەن قولکە دـستور ویـر Bän qulıḡa dästūr ver. 'Āšıqp.

147.9 "Gib mir, deinem Knecht, Erlaubnis!"

1) Le cas absolu d'un pronom, à la différence de celui d'un substantif (...), ne peut servir que de cas sujet.

آنى اومارم كه بن ضعيفه الله ميسر ايليه Anı umarım ki bân
za'îfâ Allāh müyässâr äylâyä. 'Āšıq. 154.ult. f.
"Das hoffe ich, daß Allah es mir Schwachem ermög-
licht (scil.: meine Pläne in die Tat umzusetzen)".

3.2. Gebrauch der Possessivpronomina

Wie die Personalpronomina werden auch die Possessivpronomina bei der Wiedergabe volkstümlicher Rede durchaus ohne emphatische Bedeutung gesetzt:

بىم بىلدىم گىبى bänim bildigim gibi Tād. 24r.4 "wie ich weiß".

Zum Ausdruck des possessiven Verhältnisses dient bei Substantiven:

- a) das Possessivsuffix,
- b) das Possessivsuffix in Verbindung mit dem Possessivpronomen (auch ohne Emphase):

بىزم سىزدن بىر رجامز واردر Bizim sizdän bir riğāmız vardır. Na'īmā V 284.ult. "Wir haben (d.h. ich habe) an Euch eine Bitte."

- c) das Possessivpronomen allein: اشته سىزك عسكرو شهرى: Ištä sizij 'askär bu šähri dä urmişlar.

Ävliyā VI 15.14 "Eure Truppen haben also diese Stadt auch eingenommen."

3.3. Gebrauch der Demonstrativpronomina

3.3.1. Die auf das Folgende hinweisenden Demonstrativpronomina: "dieser", "folgender"

Während im modernen Gebrauch "šu" das einzige Demonstrativum ist, das dazu verwendet wird, einen Hinweis auf das (unmittelbar) Folgende auszudrücken,¹ kommen in den gegenständlichen Texten prinzipiell alle Demonstrativa in dieser Verwendung vor, und zwar "šu" deutlich seltener als die übrigen. Man könnte fast sagen, daß jeder Autor seine eigenen Regeln über die Verwendung des auf das Folgende hinweisenden Demonstrativums hat.

'Āšiqpašazādā, der älteste hier untersuchte Autor, verwendet alle drei Demonstrativa - "ol" ("anl"), "bu" und "šu" - , um auf das Folgende hinzuweisen. In den stereotypen Kapitelüberschriften hat "ol" die Doppelfunktion des Hinweises auf das Folgende und auf das Vorhergehende:

1) Vgl. Kißling 134: Vekil nutkunda şu sözleri söyledi.

آنى بيان ايدر كم مراد خان غازى بروسهيه توجه ايلدى آنى بيلدر

Anı bāyān edār kim Murād Ḥan Ğāzī Burusaya tāvāğğūh
äylädi anı bildirir. 'Äšıqp. 55.8 f. "(Das Kapitel)
schildert, wie sich Murād Ḥan Ğāzī nach Bursa begab."
Auch sonst findet sich "ol" als das auf das Folgende
hinweisende Demonstrativum:

آندن اوتورى ايدرلو كه بونلوك دوشه لكي آذر

Andan ötüri edärlär ki bunların düşäligi azdır.

'Äšıqp. 70.ult. "Sie machen das deshalb, weil
ihre Gehälter zu niedrig sind."

Der Gebrauch ist auch in anderen Texten festzu-
stellen, wenn auch entsprechend weniger häufig:

عرض بنده بيقدار اولدر كه

'arš-ı bändä-i bī-miqdār oldur ki Ğäv. 252.14

"die Meldung von (Dero) unbedeutendem Knecht
ist folgende".

Auch "bu" kommt schon bei 'Äšıqpašazādä in dieser
Funktion vor:

بىرى بوكم biri bu kim 'Äšıqp. 30.9 "das

eine ist dieses, daß" بوى دخی بوكم vä biri daḥi bu
kim ibid. 30.10 "und ein anderes ist dieses, daß"

بىرى دخی بوكم biri daḥi bu kim ibid. 30.14 f.

"und wieder ein anderes ist dieses, daß"

vāğib budır kim ävväl Istanbula düšäsini 'Äšıqp. 65.paenult. "Es ist erforderlich, daß du zuerst Istanbul angreifst."

Biri bu kim sizdän yardım dilädi. 'Äšıqp. 75.20 "Einer (d.h. ein Grund) ist der, daß er von euch Tribut gefordert hat."

Bunların fikri bu kim Burusaya varalar. 'Äšıqp. 97.5 f. "Diese hatten die Absicht, gegen Bursa zu ziehen."

Vä anıñ dā'imā sözi buydı-kim İzmir-oğlı gitmäyinqä vilä-yät sizniñ olmaz. 'Äšıqp. 107.19 f. "Dessen ständiger Ausspruch war folgender: Solange der İzmir-Sohn nicht fort ist, gehört euch das Land nicht!"

Vä-häm Yörgüğniñ häväsı buydı-kim anıñ üzärinä vardı. 'Äšıqp. 115.13 f. "Und Yörgüğs Sinn stand danach, gegen ihn zu ziehen."

Sözim bu kim 'Äšıqp. 136.4 "Ich habe folgendes zu sagen".

İmdi ümīdim budır ki 'Äšıqp. 140.23 f. "Jetzt

kann ich nur hoffen, daß" سلطانمہ دخی لایق بودرکم ایتمیه

Sultānıma dañi lāyıq budır kim etmäyä 'Äšıqp. 143.1

"Auch meinem Sultan steht es an, daß er es unterläßt." اولاسی بودر کم ävlāsı budır kim 'Āsıq. 11.13 "das beste ist".

Beispiele aus späteren Texten:

تدییر بودر که bānim bildigim budur ki Tād. 70v.9 f. "was ich weiß, ist folgendes" تادییر بودر که tädbīr budur ki Tād. 71r.7 v.u. "da ist folgendes zu tun" خوفم بودر که برضاحت اوله Havflm budır ki bir faẓāḥat ola. Na'īmā IV 106.9 v.u. "Meine Befürchtung ist die, daß es eine Schmach wird." ("Ich befürchte, daß das Unternehmen schmachlich enden wird.")

معقولی بودر که ma'qūli budır ki Na'īmā IV 106.9 v.u. f. "das gescheiteste ist, daß"

تافصیلی بودر که tafṣīli budır ki Na'īmā IV 135.13 et passim¹ "die Einzelheiten sind folgende", "und das ging folgendermaßen zu" تفصیلی بو که Tafṣīli bu ki Pāč. I 219.10 et passim² dasselbe.

Im Vergleich zu den Demonstrativen "ol" und "bu" kommt das heute allein in dieser Funktion verwendete

1) Dies bei Na'īmā eine stehende Redensart.

2) Dies bei Pāčāvī die abgewandelte Redensart.

"šu" (bzw. "šul"/"šol") in den gegenständlichen Texten weitaus seltener als das auf das Folgende hinweisende Demonstrativpronomen vor, findet sich aber sowohl bei 'Äšiqpašazādä als auch später.

ولی شونی ایسترمکه شیطانلق ایتمسون
Välī šunī istārim ki šäyṭānliq etmäsün. 'Äšiqp.

135.10 "Aber soviel erwarte ich, daß er keine Teufelei verübt."

حالا بو مکوی کورن شخص شونی اشعار ایدیکه
Ḥālā bu mäktūbı gätürän¹ şahıṣ şunı iṣ'ār etdi ki
Na'imā V 262.2 "Nun teilte der Überbringer dieses Briefes folgendes mit."

Eine markante Ausnahme hinsichtlich des Gebrauches des auf das Folgende hinweisenden Demonstrativpronomens stellt die osmanische Ausgabe von Tausend-undeiner Nacht "Älfü läylätin vä läylä" insofern dar, als hier der moderne Gebrauch vorweggenommen und normalerweise "šu" (bzw. "šul"/"šol") gesetzt wird.²

و بو کیفیک سببی شو اولیور که vä bu käyfilyätin säbäbi

-
- 1) In der 4. Ausgabe verdruckt zu "görän", hier korrigiert nach der 3. Ausgabe V 259.6.
 - 2) Diese Ausgabe ist sprachlich auch sonst in mancher Hinsicht bemerkenswert.

šu oluyor ki Älfü läylätin IV 16.15 "und
der Grund dieses Umstandes ist folgender"

bu ism ilä tösmiyäniñ säbäbi šol/šul oluyor ki Älfü
läylätin IV 37.19 "der Grund dafür, daß er
so genannt wurde, ist der, daß ..."

3.3.2. Die von Demonstrativpronominen abgeleiteten
Demonstrativadverbia,¹ die auf das Folgende
hinweisen: "so", "auf diese Weise", "folgen-
dermaßen":

Die auf das Folgende hinweisenden modalen Demon-
strativadverbien lauten "öylä", "böylä" und "šöylä".
Dabei ist festzuhalten, daß Demonstrativpronomina
und die jeweils von ihnen abgeleiteten Demonstra-
tivadverbia ("ol" - "öylä", "bu" - "böylä", "šu" -
"šöylä") in diesem Sinne keineswegs parallel ge-
setzt werden. So steht zum Beispiel in "Älfü
läylätin vä läylä", wo von den Demonstrativpro-
nominen fast nur "šu(1)"/"šol" auf das Folgende
hinweist, häufig das Demonstrativadverb "böylä"
in diesem Sinne:

1) Eine kurze Zusammenstellung der häufigsten in
den untersuchten Texten vorkommenden Demonstra-
tiv- und Interrogativadverbia findet sich im
Anhang IV auf Seite 241 f.

افنديکه وار بويله سويله که
Älfü läylätin IV 38.1 "Geh zu deinem Herrn und
sage ihm folgendes."

بواشاره احمد افا کوب سويله حکايت ايلد يکه

Bu äsnāda Aḥmād Ağa gälüb šöylä hikⁱāyät äylädi ki
Na'imā V 262.6 f. "Inzwischen kam Aḥmād Ağa und er-
zählte folgendes."

Bei 'Āšīqpašazādä finden sich in diesem Sinne
"šöylä" und "öylä", wobei ersteres zu überwiegen
scheint: اللهك فضل وعتايتيله اول کافر لشکرين سويله قويديلو که

قيومقدن اوصانديلو اسير ايتمه باشلاديلو

Allāhın faḡl ü 'ināyātiylä ol kⁱāfir läškärin
šöylä qırdılar ki qırmaqdan usandılar äsīr et-
mägä başladılar. 'Āšīqp. 66.13 - 15 "Durch
Gottes Gunst und Gnade metzelten sie im Heer
der Ungläubigen so viele Leute nieder, daß sie
des Niedermetzeln überdrüssig wurden und Ge-
fangene zu machen begannen."

سويله اولديکه چوروملوده بر قويمون بر آتجهيه ساتيلدى

Šöylä oldı-ki Çorumluda bir qoyun bir aqğäyä
satıldı. 'Āšīqp. 113.12 f. "Dergestalt, daß in
Çorumlu ein Schaf um einen Silberling verkauft
wurde."

شویله قیوالمکه آنلوی کندی ولایتلرینه خیبرلرینه ینه بز کوندرهلم
Šöylä qıralım-ki anları kändi vilāyātlärinä
habärlärin yinä biz göndärälim. 'Äšıqp. 76.19 f.
"Wir wollen sie so aufs Haupt schlagen, daß die
Nachricht davon nur wir in ihre Länder schicken
(können)!"

تور اویله صانديکم بو بکر وارهلر بیله یوم خانی کدینک اوزینه کتیره لر.
Timür öylä şandı-kim bu bağlär varalar Yıldırım
Ĥanı kändiniñ üzärinä gätirälär. 'Äšıqp. 76.13
"Timur dachte folgendermaßen: Diese Fürsten
werden hingehen und Yıldırım Ĥan gegen ihn
aufhetzen."

3.4. Gebrauch des emphatischen Pronomens "ĥöd" ("selber"):

Bei 'Äšıqpaşazādä steht das emphatische Pronomen
"ĥöd" (wie auch "kändi", beide in der Bedeutung
"selber") endungslos nach dem Substantiv oder
dem Personalpronomen: سن خود او جنگده بیله رکدک

Sän ĥöd o ġängdä bilä dägildiñ. 'Äšıqp. 79.11
"Du warst bei diesem Kampf nicht selber dabei."

میخال اوغلی خود موسانک بکریکیسیدی
bäglärbägisidi. 'Äšıqp. 84.9 f. "Der Miĥal-Sohn

selber war der Bāglärbāgi Mūsās."

بن خود بو روشکن قورتلمازین

Bän hōd bu döşäkdän qurtılmazın. 'Āšīq. 94.15 f.

"Ich selber werde mich von diesem Lager nicht mehr erheben."

بن خود سرکه یاغلیق ایتمدم

Bän hōd sizin(i)lä yağılıq etmädim. 'Āšīq. 136.1 f.

"Ich selber bin euch nicht feindlich begegnet."

Derselbe Gebrauch ist bei "kändi" zu verzeichnen:

محمود پاشا کندی ادرنهیه واردی

Maḥmūd Paša kändi Ädränäyā vardı. 'Āšīq. 155.14

"Maḥmūd Paša selber zog nach Edirne."

Das Pronomen "hōd" wird aber auch in der Bedeutung

"eigen" verwendet:

بزم خود قولا غمز bizim hōd qulağımız 'Āšīq.

120.8 "unsere eigenen Ohren".

4. Gebrauch der Numeralia

4.1. Gebrauch der Kardinalia

Nach dem Zahlwort kann das Substantiv auch im

Plural stehen:

دورت الی طویلارین عسکر اسلام الدی

Dört alay topların 'askär-i islām aldı. Ğäv. 44.13

"Die islamischen Krieger erbeuteten vier Feldstücke."

بعده ايكي كوشه لرنده ايكي خاكي طاغ چيقارلمندر
Ba'dähü iki köşälärindä iki häkî tağ çiqarılmaşdır.
Na'ımā IV 128.7 f. "Sodann wurden an zwei Ecken
(scil. der Festung) zwei Berge aus Erdreich auf-
geschüttet." كدينك ايكي خوسن خوان و خوب الحان دانشمندلری وار ايمن
Kändiniñ iki hös-hän vä hüb-älhän dānišmändläri
var-imiš. Päch. I 229.1 f. "Er hatte zwei Gelehrte
bei sich, die über eine gute Stimme verfügten und
schön rezitierten."

Besonders häufig steht das folgende Substantiv dann
im Plural, wenn zwischen Zahlwort und Substantiv
ein Wort wie قدر "qadar", عدد "adäd" oder ein
mehrgliedriger Ausdruck steht:

يätmiš-säksän (!) qadar
قزلر
qızlar Täd. 79v.5 "an die siebzig bis achtzig
Mädchen" يکومی درت عدد قیومفتاحی کی مفتاحری وار
yigirmi dört 'adäd qapu miftāhı gibi miftāhları
var Täd. 78v.2 v.u. "Dazu gibt es vierundzwan-
zig Schlüssel, die wie Torschlüssel aussehen."

älli 'adäd pür-silāh
يیگیتلر ایله
yigitlär-ilä Ävliyā VI 11.10 "mit fünfzig von
Waffen strotzenden Helden" یوز عدد ییگیتلریز
yüz 'adäd yigitlärimiz Ävliyā VI 13.12 f.
"hundert unserer jungen Helden".

Dagegen findet sich in demselben Text unmittelbar darauf ohne "adäd" der Singular:

ایکی یوز بیگیت iki yüz yigit ibid. 13.14 "zweihundert junge Helden" ایکی یوز مجار وایکی عورت اسیر ایدوب
iki yüz Mağar vā iki 'avrāt āsīr edüb ibid. 13.
16 "(Sie) nahmen zweihundert Ungarn und zwei Weiber gefangen."

Doch kann das Substantiv im Singular auch auf das Numerale mit "adäd" folgen: اون ایکی عدد اسیر مجار
on iki 'adäd āsīr-i Mağar ibid. 13.18 f. "zwölf ungarische Gefangene"

neben: اوج بیك عدد صیغیر و قویونلری üç biḡ 'adäd şıḡır
vā qoyunları ibid. 15.23 f. "dreitausend Rinder und Schafe" (Akk.).

Aus den angeführten Beispielen dürfte erhellen, daß man eine Nuancierung der Bedeutung, die man an sich vermuten könnte, hier kaum annehmen kann.

Auch im persischen Plural kann das Nomen nach dem Zahlwort stehen: باشیوزہ قریب بہادران ایله
qarīb bahādīrān ilā Ṣolaq. 7.1 "mit nahezu fünfhundert Kriegeren" التمن قدر کسانیک
altmāš qadar kāsāniḡ Schweinfurth 23.15 "ungefähr

sechzig Personen" (Gen.)

4.2. Gebrauch unbestimmter Numeralia

Das unbestimmte Numerale "bir az" wird in Verbindung mit einem Substantiv im Singular oder Plural häufig in der Bedeutung "einige" verwendet:¹

بر از حیدود bir az haydūd Tād. 68v.6 "einige
Räuber" بر از اغا و بیواقدارلر bir az aġa vā bayraq-
dārlar Tād. 15v.5 "einige Aġas und Fahnen-träger".

5. Gebrauch der Postpositionen

Die heutige Konstruktion mit dem Casus indefinitus² kommt in den gegenständlichen Texten seltener vor, an ihrer Statt finden sich Konstruktionen mit dem Ablativ und dem Dativ. Tād. und Ğäv. kennen "şoġra" fast nur nach dem Ablativ:

Der Ablativ der Zeitspanne findet sich schon bei

'Āšiqpašazādä: یکی بیلدن صکره iki yıldıan şoġra

'Āšiqp. 115.ult. "nach zwei Jahren" بر نیجه کوندن صکره

bir niġä gündän şoġra 'Āšiqp. 159.9 "nach einigen Tagen"

1) Vgl. im Englischen "less" statt "fewer".

2) Zur Bezeichnung der Zeitspanne.

دورت آين صكره dört aydan sonra Tād. 84r.ult.

"nach vier Monaten" (statt: dört ay sonra)

ايكى گوندان صكره iki gündän sonra Tād. 6v.6 v.u.

"nach zwei Tagen" (statt: iki gün sonra)

بیر ساعتدن صكره bir sâ'atdän sonra Ğäv. 43.4 v.u.

"nach einer Stunde" (statt: bir sâ'at sonra).

Dieselbe Konstruktion findet sich auch nach dem Verbalnomen auf -dik im Ablativ:

واردغيمزدن اوج كوندنصكره vardığımızdan üç gündän sonra

Ğäv. 83.12 "drei Tage nach unserer Ankunft".

Bei Säyfī Čäläbi findet sich "sonra" mit dem Ablativ der Zeitspanne:

بیر قیچ كوندن صكره bir qač gündän sonra Säyfī 131.17 f.

bzw. 201.12 f. "nach einigen Tagen", aber auch

"son" mit dem Indefinitus der Zeitspanne:

بیر قیچ كون صوك bir qač gün son Säyfī 131.11 bzw.

201.8.

Bei Na'īmā kommt die heutige Konstruktion mit dem Indefinitus immerhin vor:

اوج كون صكره üç gün sonra Na'īmā IV 153.7 v.u.

"nach drei Tagen".

Analog zu der eben aufgezeigten Konstruktion findet

sich der Dativ vor -däk zur Bezeichnung einer Zeitspanne: بوند نصركه قرق كونهك آهسته زلزله ممتد اولدى
Bundan soňra qırq günä-däk ähästä zälzälä mümtädd oldı. Na'ımā V 276.16 f. "Danach dauerte ein leichtes Erdbeben noch vierzig Tage an."

ترکمان ویوده لقی اوج سنه یه دك كدویه توجیه اولندوغن منعر خط همايون
Türkmän/Türkmän voyvodalıǵı üğ sänäyä-däk kändüyä tävgĭh olınduǵın müš'ir haṭṭı-ı hümä-yün ibrāz edüb Na'ımā V 280.11 "Er wies ein Großherrliches Handschreiben vor, dem zufolge ihm die Woiwodenschaft Turkmenien auf drei Jahre verliehen worden war."

6. Nominalkonstruktionen

6.1. Genitivkonstruktionen

Der regelmäßige osmanische Vollgenitiv, bei dem das mit dem Genitivsuffix versehene Rectum dem mit dem Possessivsuffix versehenen Regens vorangeht,¹ findet sich in dieser Form in allen untersuchten Texten. Daneben finden sich aber zwei abweichende Kon-

1) Vgl. Kißling 41.

struktionen, deren erstere und häufigere durch den Wegfall des Genitivsuffixes charakterisiert ist, während bei der letzteren und weniger häufigen das Possessivsuffix wegbleibt.

6.1.1. Genitivkonstruktion ohne Genitivsuffix

Die hier gemeinte Konstruktion ist nur der Form nach mit dem verkürzten Genitiv der modernen Sprache identisch, bei dem ein neuer einheitlicher Begriff entsteht.¹ Na'īmā verwendet sie mit Vorliebe, und zwar besonders häufig - aber keineswegs ausschließlich - bei Eigennamen d.h. Personen- oder Ortsnamen:

سلطان مراد خان وفاتندنصکره Sultān Murād Ḥan vafātından-
sonra Na'īmā IV 11.3 v.u. f. "nach dem Tode Sultān
Murād Ḥans" ازاق قلعهسی استخلاصنه مأمور اولمشلوایدی

Azaq qal'āsi istiḥlāṣına mäh'mūr olmişlar-idi.
Na'īmā IV 5.2 v.u. f. "Sie waren mit der Befreiung
der Festung Asov beauftragt worden."

Vgl. dagegen (in demselben Zusammenhang) die volle
Form des Akkusativs: ازاق قلعه سنی محاصره ایتدیلر

Azaq qal'āsini muḥāṣara etdilär. Na'īmā IV 6.2 f.
"Sie belagerten die Festung Asov."

1) Vgl. Kißling 42.

Hierher gehört auch die stereotype Wendung am Ende osmanischer Grabinschriften

... اغا/افندی/خانم روحی ایچون / روحنه (ال) فاتحه

...Ağa/Āfāndi/Ḥanım rūḫi ičün/rūḫına (äl-)fātiḫa

"für die Seele des ... Ağa/Āfāndi/der ... Ḥanım die Fātiḫa", die sich lange Zeit neben der vollgenitivischen Form

... اغانی/افندینی/Ḥanımlıḡ

gehalten hat und erst verhältnismäßig spät durch diese ersetzt wurde.

Wie erwähnt, findet diese Konstruktion nicht nur bei Eigennamen Anwendung:

... مزبوره بیکی livā-i māzbūrā bāḡi Na'īmā IV 135.2

"der Bāḡ des erwähnten/dieses Livā/Banners".

Zu erwähnen ist auch, daß die Verwendung kurzgenitivischer Formen, die im Sprachbewußtsein zu gewöhnlichen Substantiven geworden sind und nun nach Art der Substantiva ohne Possessivsuffix behandelt werden, im Vulgärosmanischen einen weit aus breiteren Raum einnimmt als in der Hochsprache, für die diese Erscheinung - sowohl in alter als auch in neuer Zeit - ebenfalls bezeugt ist:¹

1) Vgl. Kißling 42.

خوارزم شاهيلر H^Varizm šāhilar Säyfi 137.6 bzw.
203.14 "die H^Varizm-Šāhs".

6.1.2. Genitivkonstruktion ohne Possessivsuffix

Diese Genitivkonstruktion, bei der das Regens kein Possessivsuffix aufweist, ist schon für das Altosmanische belegt:

حصاروك زخيره

ḥiṣāruḡ zāḥīrā Kibling, 'Āšiqpašazāde 30.

Von der Warte späterer Vulgärkonstruktionen sowie der weiter unten anzuführenden Konstruktion im Tschaghataischen aus gesehen, darf sie als echter Konstruktionstypus betrachtet werden, und es besteht kein Anlaß mehr, einen Schreibfehler anzunehmen. Der Typus kommt außerdem bei 'Āšiqpašazādā auch sonst vor. Allerdings ist hier wie auch noch bei späteren Texten mit der Möglichkeit defektiver Schreibung überall dort zu rechnen, wo das Regens konsonantisch auslautet.¹ Wirklich eindeutig ist die Konstruktion nur dort, wo das Regens vokalisches auslautet.²

1) Vgl. Timurtaḡ 321: topraḡ(ı), yüzüm(ü), sowie auch beim Verbum: geld(i) etc.

2) "zāḥīrā" ist klar von "zāḥīrāsi" zu unterscheiden.

محوك اون آلتدخی كون Muharrāmın on altıncı gün.

'Āšīq. 139.14 "am 16. Tage des Muharrām"

بورسه نك يكيشهوه كدى Bursanın Yāñiśāhrā gāldi.

'Āšīq. 157.20 f. "Er kam nach Yāñiśāhir bei

Bursa."

Beispiele aus späteren Texten:

تأسفك فائده يوق Tā'āssūfūñ fā'idā yoq.

Tād. 58v.6 v.u. f. "Bedauern hilft nichts."

اللهك لطف ايله Allāhın luṭ(u)f-ilā Ğäv. 37.9

"mit Allāhs Gunst".

جسوعظيمك نصف دخى يالمامش ايدى

Ğisr-i 'aẓīmīñ niṣ(ı)f dañi yapılmamış-idi.

Ğäv. 41.9 "Die große Brücke war nicht einmal

zur Hälfte fertig."

قنديه قلعه سنك فتح ميسر اولورسه

Qandīyā qal 'āsiniñ fāt(i)ḥ müyässār olursa.

Ğäv. 249.8 "wenn uns Allah die Eroberung der

Festung Kandia gewähren sollte".

Die Konstruktion wird von Eckmann auch für das Tschaghataische ausdrücklich angeführt und belegt: In poetry, rarely, the possessive suffix is omitted: anda ki Yūsufniñ erdi rahguzār (for

rahguzārī) 'there where Joseph's passage was
i. e. there where Joseph passed by'.¹

Im Osmanisch-Türkischen der Zeit nach dem
Altosmanischen ist die Genitivkonstruktion
ohne Possessivsuffix an sich als Konstruktion
des Vulgärosmanischen zu bezeichnen, die nur
von zweitrangigen Autoren verwendet wird. Im
Werk des Na'īmā konnte ich sie nicht feststellen.
Andererseits findet sie sich sogar in der Geschich-
te des Siliḥdār z. B. bei der Wiedergabe des Be-
richtes Qara Mähämmäd² Pašas über seine Bot-
schaftsreise nach Wien 1665/1666:

ماه ذى القعدة مك يكرى بشنجى كون
vā māh-i zi'l-qa'dāniḡ
yigirmi bāšingī gūn Sil. I 405.20 "am 25. Tag
des Monats Zi'l-qa'dā".

Dieselbe Konstruktion finden wir bei der Wieder-
gabe desselben Berichtes in den Ğävāhirü't-tāvārīḡ:

شهر ذى القعدة مك يكرى بشنجى كون
šāhr-i zi'l-qa'dāniḡ
yigirmi bāšingī gūn. Das deutet darauf hin, daß
sie sich wohl in dem Originalbericht, der leider
nicht erhalten zu sein scheint, ebenfalls findet.

-
- 1) Eckmann, Chagatay Manual 81 nach Ḥamidī, Yūsuf
u Zallḥā, Topkapı Sarayı Müzesi, Revan 832, 42b.9.
 - 2) Begründung der Lautung "Mähämmäd" im Anhang V
auf Seite 242 - 244.

6.2. Attributive Adjektiva

6.2.1. Auf türkische Art mit dem Nomen verbundene attributive Adjektiva

Arabische Adjektiva können mitunter mit dem Substantiv, zu dem sie gehören, auch dann übereingestimmt werden, wenn sie auf türkische Art attributiv vor dem Substantiv stehen. Besonders häufig fand sich diese Konstruktion in der osmanischen Ausgabe der *Ālfü läylätin vâ läylâ*:

هر نزهه جميله وحسنا جاريه بولدیلر ایسه
hâr nâradâ ġämîlâ vâ ħusnâ ġârîyâ buldılar isâ
Ālfü läylätin IV 4.5 "wo immer sie hübsche und
schöne Mädchen fanden"¹.

Dagegen heißt es gleich in der nächsten Zeile:

غایت لطیف قرق جاريه ġâyât laṭîf qırq ġârîyâ
"vierzig überaus liebliche Mädchen".

غایت حسنا بر دختوی وار ایدی ġâyât ħusnâ bir duḡtâri var
idi ibid. IV 14.17 "Er hatte eine überaus
schöne Tochter".

1) ġämîlâ: Fem. zu ġämîl, ħusnâ: Fem. zu aḡsân.

6.2.2. Durch Izāfāt mit dem Substantiv

verbundene attributive Adjektiva

Darunter ist das zu verstehen, was Deny 773

"Construction des groupes déterminatifs d'après

la syntaxe persane" nennt, soweit diese die

Verbindung Substantiv-Adjektiv betrifft. Diese

Verbindung ist eigentlich nur bei arabischen und

persischen Wörtern zulässig und als solche im

Persischen vorgebildet.

Die Gesamtsituation im Neupersischen, wie Jensen

sie darlegt,¹ ist von der, die wir im Osmanischen

vorfanden, nicht wesentlich verschieden: Regeln

lassen sich nur bedingt aufstellen, und die Kon-

vention spielt eine große Rolle. Die beiden von

Jensen 69 nach D. C. Phillott, Higher Persian

Grammar² 157 zitierten Beispiele verdeutlichen

1) Vgl. Jensen 68 - 71.

2) Dieses Werk (vgl. S. 231) das ich erst 1978,
und auch da, bedingt durch die Fernleihe, nur
zeitlich und örtlich begrenzt, benutzen konnte,
ist m. E. als d a s Standardwerk einer de-
skriptiven persischen Grammatik anzusehen. Es
ist zudem durch einen erschöpfenden Index auf-
geschlüsselt. Jensen hat das Werk stark benützt.

1) Vgl. Das aus dem Griechischen stammende "Izāfāt".

die Situation im Persischen:

قدرت کامل qodrat-e kāmēl "vollkommene Macht eines Menschen",
قدرت کامله qodrat-e kāmēlā "vollkommene Macht Gottes".

Prinzipiell kann im Persischen das endungslose arabische Adjektiv, abgesehen von arabischen Maskulinen im Singular, nach arabischen Femininen im Singular (رتبه جلیل rotbā-ye ḡalīl "glänzender Rang", seltener neben: رتبه جلیله rotbā-ye ḡalīlā¹), nach arabischen Femininen im Plural (درجات عالی darāḡāt-e 'ālī "hohe Stellungen", neben:

درجات عالیه darāḡāt-e 'ālīyā und درجات عالیات darāḡāt-e 'ālīyāt²) und nach gebrochenen Pluralen stehen, gleichgültig, ob diese Personen bezeichnen (رجال قوی reḡāl-e qavī "starke Männer", neben seltenerem رجال قویه reḡāl-e qavīyā³) oder etwas anderes (ایام ماضی ayyām-e māzī "vergangene Tage"⁴).

Daß diese Konstruktion in der Praxis im Osmanischen nicht auf arabische und persische Fremd-

-
- 1) Jensen 68.
 - 2) Jensen 70.
 - 3) und 4) Jensen 68.

wörter beschränkt bleibt, sagt Deny 773 gleich zu Beginn des Kapitels. Auf Seite 782 f. führt er dann sogenannte "durch den Gebrauch geheiligte Barbarismen" an: Es sind dies türkische und französische Substantiva, verbunden mit arabischen und persischen Adjektiven bzw. adjektivischen Ausdrücken wie **مشار اليه** müšār-ilāyh und **مومي اليه** mūmā-ilāyh. Diese in der Kanzleisprache so häufigen Ausdrücke werden mit Vorliebe nach Art der persischen Ižāfāt mit den Substantiven verbunden, so daß sich diese Konstruktion auch nach türkischen oder als türkisch empfundenen¹ Substantiven nur schwer vermeiden ließ. Deny führt 783 zusätzlich an, daß türkische Substantiva zur Mongolenzeit ins Persische eingedrungen und seither als iranisierte Wörter wieder ins Türkische zurückgekommen seien. Bei diesen setzt die Ižāfāt bei türkischen Wörtern an.

Hingegen fehlt bei Deny der Gebrauch der Ižāfāt nach Possessivsuffixen, der in der Kanzleisprache ebenfalls vorkommt: **بودون وزيرى مشار اليه** Budūn vāzīri-i müšār-ilāyh Čäv.K 3lv.10 "obgenannter Wesir von Ofen"

1) Vgl. das aus dem Griechischen stammende "āfāndi".

4) Vgl. Jensen 30 f.

Zirīn-oğlu-ı bī-dīn Ğäv.K 54v.ult.
"der gottlose Zrīnyi" بكان اوغللى بى دين Bāk¹-ānoğul-
ları¹-ı bī-dīn ibid. "die gottlosen Battyány".

بيوفچه پلنقه سنك قپودانى ملعون زرين اوغلى لمعوندن امدآ استمنكه
Päyofča palanqasının qapudanı-ı mäl'ün Zirīn-
oğlu-ı mäl'ūndan imdād istāmiš-ki ... Ğäv. 164.

l f. "Der verfluchte Hauptmann der Palanke
Babócsa hat den verfluchten Zrīnyi um Hilfe
gebeten..."

Auch ein arabisches Substantiv, das mit einem
arabischen Possessivsuffix versehen ist, kann
die persische Izāfāt annehmen:

مولانای مزبور mävlānā-i māzbūr Na'īmā V 312.6
Die Zusatzregel, daß مرحوم "mārḡūm" ("der ver-
ewigte") dem Substantiv ohne Izafāt nachgestellt
wird,² wird nicht selten durchbrochen, und zwar
auch in Texten, die noch als hochosmanisch zu
bezeichnen sind: مرھومك اشريدر paša-ı mārḡūmın
äsrīdir Na'īmā IV 57.2 v.u. "ist das Werk
des verewigten Pašas".

-
- 1) Bzw. Bat'ānoğulları, vgl. S. 233 f.
 - 2) Über die Sonderstellung des attributiven "mārḡūm"
im Neupersischen und den Unterschied zwischen
klassischem und modernem Gebrauch vgl. Jensen
56 und 245.

6.2.2.1. Die Izāfāt bei pseudofemininen persischen und türkischen Substantiven

In Analogie zur arabischen Femininendung *ä*-atun, die im Osmanischen die Formen *-ä(t)* und *-a(t)* annimmt,¹ wurden, wie auch Deny 780 hervorhebt, persische Substantiva, die auf *-ä* enden,² wie Feminina behandelt,³ obwohl das Neupersische kein Geschlecht kennt:⁴

نامۀ مرغوبه nāmā-i mārġübā "das erwünschte Schreiben" Deny 780

بر پشته رفیعه. اورزندہ bir püštā-i räfi'a üzärindä
Päč. I 251.3 f. "auf einem hohen Berg".

Diese Konstruktion ist im Persischen bereits vorgebildet:

روزنامۀ مذکورہ rüznāmā-ye mazkūrā "die erwähnte Zeitung" Jensen 69.

-
- 1) Vgl. سفینه säfīnā, دولت dāvlät, مطبعه maṭba'a, نفقت šäfqat; vgl. a. J. Deny, Emprunts arabes en turc, du genre féminin.
 - 2) Vgl. نامہ (-)nāmā, چاره čārā, خانه (-)hānā.
 - 3) Wie denn auch im "osmanischen Arabisch" persische Wörter, die auf *-ä* enden, als Feminina konstruiert werden
فی الکتابخانۃ الخدیویہ
fi'l-kütübḥānāti'l-ḥıdīvīyā, vgl. E. Prokosch, Die arabische Sprache im Osmanischen Reich, S. 30.
 - 4) Vgl. Jensen 30 f.

Deny führt 780 auch aus, daß in Analogie zu Ausdrücken wie طوخانه عامره *tophānā-i 'āmīrā* (dies selber eine Fehlbildung!) alle mit عامره "āmīrā" zusammengesetzten Bezeichnungen von Einrichtungen des Osmanischen Reiches als Feminina konstruiert wurden, etwa das aus arabischem مطبخ "maṭbaḥ" verballhornte مطبق عامره *maṭbaq/maṭbaq-i 'āmīrā* "die Großherrliche Küche".¹

Im Vulgärosmanischen geht diese Tendenz jedoch weiter. So finden wir auch andere arabische Maskulina in Verbindung mit dem femininen Adjektivum:

منزل مزبوره *mānzil-i māzbūrādā* Ğäv. 155.9, 155.5 v.u. und 156.3 "in obgenannter Etappe" neben منزل مزبوره *mānzil-i māzbūrda* Ğäv. 155.1 et passim, was allerdings, wenn man Defektivschreibung ins Kalkül zieht, auch "mānzil-i māzbūrādā" gelesen werden könnte.

امر شريفه كوندريلوب *āmr-i šārīfā gōndārilüb* Ğäv. 208.5 f. "Ein Erlauchter Befehl wurde entsandt".

Vor allem aber kann auslautendes -a auch in rein türkischen Wörtern als Femininendung ange-

1) Der erste Teil weiter verballhornt zu "muṭfaq".

sehen und die Iẓāfāt dementsprechend konstruiert werden:

اطه مرقومك اطا-ı märqūmāniḡ Tād. 59r.10

"oben erwähnter Insel" (Gen.)

اطه مرقومي اطا-ı märqūmäyi Tād. 59r.6 v.u.

und 4 v.u. "oben erwähnte Insel" (Akk.).

6.2.2.2. Die Iẓāfāt bei echt arabischen femininen Substantiven

An sich ist im Hochosmanischen der Fall hier klar: Auf ein echt arabisches Substantiv im Singular Femininum kann ein durch Iẓāfāt verbundenes echt arabisches Adjektiv nur ebenfalls im Singular Femininum stehen.¹

دولت عليه dāvlät-i 'alīyā "das Osmanische Reich" Deny 779.

1) Die beste Grundlage für die Kongruenz arabischer Nomina in hochosmanischer Iẓāfāt stellt die Tabelle über die Kongruenz des arabischen Adjektivs bei Reckendorf 58 f. dar. Sie umfaßt zwöl f Punkte, doch wird auch hier einem Singular Femininum nur wieder ein solcher zugeordnet.

In vulgärosmanischen Texten läßt sich aber der umgekehrte Vorgang von oben¹ feststellen, nämlich, daß echt arabische Feminina als Maskulina konstruiert werden:

بر قلعة متيندر bir qal'ä-i mätindir Ävliyā
VI 10.9 "ist eine starke Festung".

Arabisch قلعة "qal'atun" ist feminin, mätin ist arabisch, daher wäre hier die Redhouse 1741 angeführte Femininform متينه "mätinä" zu erwarten.

Wie oft anderweitig, gibt es auch in diesem Punkt über غلطات مشهوره "galaṭāt-ı mähšürä" ("die berühmten" d.h. anerkannten Fehlkonstruktionen) wenig Einigkeit. Dies trifft schon bei den festgefügtten Ausdrücken des religiösen Lebens zu, bei freigebildeten Fügungen naturgemäß in viel stärkerem Maße. Für die erstere Gruppe lassen sich auch die Wörterbücher heranziehen:

Zenker 858 und Bianchi-Kieffer, 2. Aufl. II 934 führen روضة مطهر Ravža-ı Muṭahhar ("der Heilige Garten" d.h. das Grab Muḥammāds) an, während Qāmūs-ı Türkī 1365, Redhouse 1893 und Redhouse

1) Vgl. S. 46.

Sözlüğü 950 korrekt konstruieren: روضة مطهره
Rav2a-1 Muṭahhara.

Na'imā V 284.ult. verwendet eine doppelte
Izāfāt, deren ersten Teil er korrekt mit der
Femininendung, deren zweiten Teil er jedoch
inkorrekt ohne diese konstruiert:

روضة مطهره نبوی Rav2a-1 Muṭahhara-1 Nābāvī.

Vor einem Nomen im Genitiv des Bezuges
scheint die Femininendung des Adjektivs
noch leichter auszufallen: بر ولايت عسير التسخير
bir vilāyāt-i 'asīrū't-tāshīr Na'imā IV 21.3
"ein schwer zu unterwerfendes Land" (statt:

بر ولايت عسيرة التسخير bir vilāyāt-i 'asīrātū't-
tāshīr), obwohl Zenker 629 b ausdrücklich an-
führt: شرایط عسيرة الرعايه šārāyīṭ-i 'asīrātū'r-
ri'āyā "schwer zu beobachtende Bedingungen"
und sogar لسان عسيرة الازعان عثمانیه lisān-1
'asīrātū'l-iz'ān-1 'osmānīyā "die schwer zu
handhabende osmanische Sprache", wiewohl لسان
"lisān^{un}" im Arabischen generis communis ist.¹

1) Vgl. Wright I 183.

عادات طبیعیاری 'ādāt-i ṭabī'illāri Na'imā IV 97.20
"ihre natürlichen Gewohnheiten".

Seltenere arabische Femininendungen wurden natürlich noch öfter als solche übersehen, wohl auch gar nicht erkannt:

Das arabische Nomen feminini generis صحراء
ṣaḥrā'u¹, ursprüngliches Femininum zu اصحر
aṣḥaru², im Osmanischen صحرا ṣaḥrā, wird wie
ein Maskulinum konstruiert:

بر صحرای عظیمده bir ṣaḥrā-i 'aẓīmdä Ävliyā VI
17.16 "in einer weiten Ebene".

Auch Zenker 566 a gibt صحرای قدسی ṣaḥrā-i qudsī
"die heilige Flur", "das Paradies".

6.2.2.3. Stereotype Attribute mit demonstrativer
Bedeutung ("der/die/das obgenannte",
"dieser", "jener", "unser", "ihr")

Diese stereotypen Attribute werden nicht von allen
Autoren in gleicher Weise verwendet: Während Na'imā

1) Vgl. Wright I 179.

2) Vgl. Brünnow/Fischer 67.

sie freier handhabt, läßt sich nach Äbū Sāhl
Nu'mān eine Tabelle nach Rangklassen aufstellen:

- a) مزبور māzbūr: für Sachen:
نهر مزبور nāhr-i māzbūruḡ Tād. 30r.3 v.u.
"dieses Stromes"
- b) مرقوم¹ mārqu¹m, مذکور māzkⁱūr: für Sachen
und Muslims niedern Ranges, nur ganz ausnahms-
weise für Christen²: اطة مذكوره
اٹا-۱ māzkⁱūrā Tād. 60v.6 v.u. "diese Insel"³
قلعه مرقومك qal'ä-i mārqu¹māniḡ Tād. 27r.11
"dieser Festung" (Gen.)
- c) مومى اليه mūmā-ilāyh: für Muslims von höherem
Rang: محدر مومى اليه muḡaddid-i mūmā-ilāyh
Tād. 28v.2 et passim "dieser/unsere Feldmes-
ser/Grenzkommissär"
- d) مشار اليه mūšār-ilāyh: für Muslims im Wesir-
rang¹: سرعسكر مشار اليه sār-'askār-i
مؤسار-يلاهه mūšār-ilāyhā Tād. 27r.10 "zum Sār-'askār/
Oberkommandierenden."

-
- 1) Na'īmā schreibt V 215.2 پاشای مشار اليه paša-1
mūšār-ilāyh, V 215.6 پاشای مرقوم paša-1 mārqu¹m.
2) Tād. 29r.6 ترجمان مرقوم targūmān-1 mārqu¹m
"dieses Dolmetschers".
3) Bezüglich der Femininendung vgl. S. 47.

- e) مسفور mäsūr: für Christen ohne Unterschied
des Ranges: مسفور محدد muḥaddid-i mäsūr
Tād. 27r.2 et passim "jener (d.h. der
österreichische) Grenzkommissär", جنرال مسفور
ġänāral-i mäsūr Tād. 28r.7 f. et passim
"dieser General", مسفورک پاپاس papas-ī mäsūrūn
Tād. 29r.9 "dieses Priesters", ترجمان مسفور
tärġümān-ī mäsūr Tād. 29v.7 "dieser
Dolmetscher".¹

6.2.2.4. Verwechslung von Iḏāfāt-i/-ī und Vāv
persicum

Diese Verwechslung kommt in vulgärosmanischen
Texten so oft vor, daß es sich nicht lohnt, mehr
als ein Beispiel zu zitieren:

واعداى دين و دولتمزدن اخذ و انتقامه سعى دقت ايليهسن
Vā a'dā-i dīn ü dāvlätimizdān aḥaz ü (statt richtig:
aḥaz-ī) intiqāma sa'y-ī (statt richtig: sa'y ü)
diqqat äyläyäsīn! Čäv.K 53r.ult. - 53v.1

"Und gib Dir Mühe und sei bestrebt, an den
Feinden unserer Religion und unseres Staates

1) Vgl. jedoch S. 51 b) und Anm. 2).

Rache zu nehmen!"

Texte, in denen Iẓāfāt-i und Vāv persicum verwechselt werden, weisen meist auch willkürliche Schreibung des Iẓāfāt-i auf, und zwar handelt es sich im wesentlichen um Plene-Schreibung dort, wo sie in der Hochsprache nicht üblich ist, also nach konsonantischem Auslaut des Regens.

6.2.2.5. Iẓāfāt mit präpositionaler Bedeutung

Diese hat mit Abweichungen von der Hochsprache nichts zu tun, doch sei die präpositionale, insbesondere lokale, Bedeutung der Iẓāfāt-Konstruktion, die m. E. eine eigene Sparte bildet, hier hervorgehoben:

واصل دارالبوار اولوب vāṣıl-i dārü'l-bävār olub Na'īmā
IV 133.5 "in das Haus des Verderbens gelangend"¹

حضار مجلس huẓẓār-ı mäğlis Na'īmā V 228.20 "die
in der Versammlung Anwesenden" (Na'īmā ed. Daniş-
man V 2262.13: mecliste hazır olanlar).

1) Laut Qur'ān XIV 33: in die Hölle.

7. Gebrauch der Tempora und Modi

7.1. Gebrauch des historischen Präsens und des historischen Aorists

Präsens und Aorist werden auch zur Beschreibung vergangenen Geschehens verwendet, und zwar das Präsens seltener und der Aorist häufiger. In beiden Fällen ist - abgesehen von der Setzung der Kopula "-dir" - als Grund anzunehmen, daß eine vergangene Handlung lebhaft nachempfunden wird.

7.1.1. Gebrauch des historischen Präsens

بن آدم قوشمام دیو جواب ویرمن ترجمان دخی بکیور ترجمانه وار
جنراله سویلکه محدد افندی ظاهر برشی فکرویا تحریرایدیور بن یاننه
وارهیم خبرینی آلوب یا کورز ویا خبرینی کوندرز دیوب

Bän ādām qošmam deyü ğävāb vermiş. Tärġümān daḥi bākliyor. Tärġümāna "var ğänāralä, söylä-ki muḥaddid āfāndi zāhir bir šāy fikir väyā taḥrīr ediyor, bän yanına varayım, ḥabārini alub yā gälüriz väyā ḥabārini göndäriz (!) deyüb
Tād. 71r.4 - 6 "(Der Grenzkommisär) gab Bescheid, daß er niemanden beigebe. Der Dolmetscher aber wartete (auf Antwort). So sagte ich: "Geh zum

General und sage ihm, der Herr Grenzkommissär denkt oder schreibt offenbar gerade etwas. Ich will (dann) zu ihm gehen und von ihm Bescheid holen. Dann kommen wir entweder selber hin oder wir senden Nachricht."

Hierher gehört auch die Setzung der Kopula "-dir" in Verbindung mit "ki" bei der Beschreibung historischer Persönlichkeiten. Diese Konstruktion ist bei Na'imā besonders häufig:

مردن کلان موقوفانجی محمد افندی که خراج محاسبه جیسدر رئیس
Mıṣırdan gälän mävqūfātğı Mähämmäd Äfändi
ki ḥarāğ muḥāsābāğisidir rä'īsü'l-küttāb oldı.
Na'imā V 19.8 f. "Der aus Ägypten kommende
Mävqūfātğı/Leiter der Kanzlei der frommen
Stiftungen Mähämmäd Äfändi, der Rechnungsauf-
seher über die Tributzahlungen (war), wurde
Rä'īsü'l-küttāb/Staatskanzler."

ازاق فتح اولندقدہ کفہ بکریکیسی اسلام پاشا کہ مرد شجیعدر تعمیر و
Azaq fäth olınuqda Käfä
bäğlärbägisi Islām Paşa ki märe-i šäğī'dir
ta'mir ü muḥāfazasına mä'mür oldı. Na'imā
IV 16.1 f. "Als Asov erobert war, wurde der

Na'imā V 178.14 f. "Da gibt es einen gewisser

1) Vgl. İsmail Hakki Uzunoglu, "Osmanlı Tarihi
III/1, 255.14 f.; ve bunlar arasında 1894
Nehmed dedikleri birine İgi anlatıp ...

Bāglārbāgi von Kaffa, Islām Paša, der ein beherzter Mann war, mit der Instandsetzung und Verteidigung (scil. der Festung) beauftragt.¹

اکراد بکرنیک کریدوسی سید خان که عمادیه حاکمیدر دور سلطان

سلیماندن قالمش بر پیر روشن ضمیر و شافعی المذهب ایدی

Äkrād bāglārinin gūzīdāsi Säyyid Ḥan ki 'Imādīyā ḥākimidir dāvr-i Sulṭān Sülāymāndan qalmış bir pīr-i rūšan-šamīr vā šāfi 'īyü'l-māzhāb idi.

Na'imā III 12.18 - 20 "Säyyid Ḥan, der bedeutendste Kurdenfürst und Beherrscher von 'Amādīya, war ein Greis von brillantem Geist aus der Zeit Sulṭān Sülāymāns und Anhänger des šāfi 'itischen Bekenntnisses."

7.1.2. Gebrauch des historischen Aorists

دوئل اورکر و اوج ایاتر ایله بیورمه بشلر

Dävälār ürkār vā üğ ayaqlar-ilä yürümägä başlar.

Ĝäv.K 15r.9 "Die Kamele scheuten und begannen, auf drei Beinen umherzugehen."

1) Islām Paša starb 1644, Na'imā wurde 1655 geboren. Es kann also nicht heißen: "der ... ist".

Der Aorist von ديمك "demäk"

Die 3. Person des Plurals des Aorists von ديمك "demäk", ديرلر "derlär" wird sehr häufig zur Wiedergabe eines Relativsatzes mit dem Relativpronomen im Casus obliquus verwendet: "den/die/das/die sie nennen/nannten, man nennt/nannte". Das Wort ديرلر "derlär" wird dem Beziehungswort ebenso vorangestellt wie ein gewöhnlicher türkischer Relativsatz:

مسفورك شثمان ترجمان ديرلر بر سوز اكلار ترجماني وارايدى
Mäsfürun şışmān tärğümān derlär bir söz anlar
tärğümānı var-idi. Tād. 77r.4 f. "Dieser hatte einen (recht) vernünftigen Dolmetscher, den sie den 'dicken Dolmetscher' nannten."

و ماينلرنده كوچك محمد ديرلر بر عاقل وپهلوان وشهباز وار ايدى
Vä mā-bäyünlärindä Küçük Mähämmäd derlär bir
'āqıl vä pählivān vä šāhbāz var-idi. Na'īmā
V 110.5 f. "Unter ihnen war ein Teufelskerl,
klug und verwegen (zugleich), den sie den
Kleinen Mähämmäd nannten."¹

كوپريلی محمد پانا ديرلر بر آدم وار ايميش
Köprili Mähämmäd Paša derlär bir ādām var-imiš.
Na'īmā V 178.14 f. "Da gibt es einen gewissen

1) Vgl. İsmail Hakkı Uzunçarşılı, ²Osmanlı Tarihi III/1, 255.14 f.: ve bunlar arasında Küçük Mehmed dedikleri birine işi anlatıp ...

Köprülü Mähämmäd Paša."¹

واندن برو کیلان دیرلر بر بیر وار
berü) Gīlān derlār bir yer var. Säyfī 139.12
bzw. 205.1 f. "Diesseits liegt ein Land, das
man Gīlān nennt."

Diese Konstruktion wird von 'Āšīqpašazādā auch
mit "-di" verbunden, also in die Vergangenheit
gesetzt:

مسخره عرب دیرلردی بایزید خانک بر ندیمی واردی
Mashāra 'arāb derlārdi Bāyāzīd Ḥanıḡ bir nādīmi
vardı. 'Āšīq. 70.12 f. "Bāyāzīd Ḥan hatte

einen Günstling, den man den Schwarzen Hans-
wurst nannte."

صولاق قرهجه دیرلردی بر قولی واردی
Şolaq Qarağa derlārdi bir qulı vardı. 'Āšīq.

78.14 "Er hatte einen Knecht, den man Şolaq
Qarağa/den Leibwächter Qarağa nannte."

قولا شاهین دیرلردی آناسندن قالمش بر وزیر عاقل واردی
Qūlā Şāhīn derlārdi atasından qalmış bir vāzīr-i 'āqıl

vardı. 'Āšīq. 142.24 "Da gab es einen klugen
Wesir, den sie Qūlā Şāhīn nannten, der ihm (d.h.
dem Sulṭān) von seinem Vater verblieben war (d.
h. der schon seinem Vater gedient hatte)."

1) Na'īmā ed. Danişman V 2212.6 v.u. weist die-
selbe Konstruktion auf.

Allerdings kommt in den untersuchten Texten auch die moderne Konstruktion mit -dik¹ vor:

زنجفلی اوغلی دیکلری کدابی تعیین ایوب

Zängäfilî-oglı dediklâri kâzzâbı ta'yîn edüb
Na'imâ V 218.7 "Er ernannte den Gewohnheits-
lügner, den man Zängäfilî-oglı nennt."

7.2. Gebrauch der -miş-Vergangenheit

Was Kißling in dem Artikel über "Mazii naklî"² bezüglich des Gebrauches der -miş-Vergangenheit im heutigen Türkisch darlegt, trifft vollinhaltlich auch auf die ältere und auf die ungebildete Sprache zu: Die -miş-Form ist auch in den gegenständlichen Texten eindeutig als Zweit-Berichts-Form zu bezeichnen, wobei der Zweifel keine Rolle spielt. Dies zeigt sich etwa recht deutlich an folgendem Beispiel:

1) Vgl. Kißling 185 f.

2) Kißling Hans Joachim, Mazii naklî. Zum Gebrauch der -miş-Vergangenheit im Osmanisch-Türkischen. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 109 (1959) 286 - 302.

بونده مشاوره دوکشمکن اوزکه وارمیدر بنی قوجه آلی بکی سزه
کوندردی دشمن آلیلری کورونمنن چرخه جیمز اللئمهک باشلمن
کلک سنجاغکر دبنده بولونک وآلیلری اغرلقدن آیری کورک

Bunda müšävärä dögišmäkdän özgä var mıdır?
Bäni qoğa alay bägi sizä göndärdi. Düşmän
alayları görünmüş, čarhağımız älläšmägä baş-
lamış. Gäliñ sanğağırız dibindä bulunır və
alayları ağırılıqdan ayrı görür! Páč. I 91.3-6
"Da gibt es nichts mehr zu beraten: da gilt es
zu kämpfen! Mich schickt der alte Alaybägi zu
Euch: Die feindlichen Abteilungen haben sich
(bereits) gezeigt, unsere Vorausabteilungen
sind (schon) handgemein geworden. Kommt!
Stellt Euch unter Euer Banner und schickt
den Troß fort!"

Die Situation ist also so ziemlich identisch
mit der, die Kißling, Mazii naklî 290 darlegt:
Es handelt sich um einen militärischen Bericht,
aufgrund dessen Entscheidungen getroffen werden,
so daß ein Ausdruck der Unsicherheit schlechter-
dings undenkbar ist.

Ein weiteres Beispiel stellt die im folgenden
angeführte Beschuldigung des Däftärdärs durch

den Pādišāh dar, der ihm in harter, unmißverständlicher Sprache vorwirft, Amtsmißbrauch begangen zu haben. Für eine unsichere Ausdrucksweise bleibt auch hier kein Raum:

كذب ايدرسك التونلو اوططر يپارمش سك ياليلده باغچه بنـ
ايدرمش سك بنم مالي كدو هوا وهوسكه صرف ايدرسك خزينهده
اقچه يوقدر ديسـ ك

Kāzb edārsiḡ! Altunlu oṭalar yaparmišsiḡ! Yalı-larda bağçā binā edārmišsiḡ! Bānim mālımı kändü hävā ü häväsiḡā şarf edārsiḡ! Ḥazīnādā aqçā yoq-dır dersiḡ! Na'īmā V 209.19 - 21 "Du lügst! Vergoldete Zimmer hast du machen lassen! Bei den Yalıs hast du Gärten anlegen lassen! Mein Geld gibst du zu deinem eigenen Vergnügen aus und sagst dann: 'Der Schatz ist leer!'"

Auch die mit "-dir" erweiterte -miš-Form findet sich in den gegenständlichen Texten zum Ausdruck der Zweit-Berichts-Form:

بو سياقه بر ارجوفه پيدا اولديكه قبودان پانا مغربه قاچمشدر
Bu siyāqda bir ürgüfā päydā oldı ki qapudan paša mağribā qaçmişdır. Na'īmā V 206.20 f.

"In diesem Zusammenhang entstand das (falsche) Gerücht, daß der Großadmiral in den Westen entflohen sei."

Schon 'Āšīqpašazādā hängt das Suffix "-miš" an andere Zeiten an, um die Zweit-Berichts-Form zu bilden: ایشیتدیکم محمود پاشا کییورمش Išitdi-kim Maḥmūd Paša gāliyormiš. 'Āšīq. 152.2 "Er hörte, daß Maḥmūd Paša kommt."

"Geliyormuş" ist im modernen Türkisch genau die Form, mit der B einen Tatbestand an C weitergibt, den ihm A mit "geliyor" mitgeteilt hat.

7.3. Das resultative Perfekt

Das osmanische resultative Perfekt ist im Deutschen mit dem Präsens und dem Adverb "hiermit" wiederzugeben:¹ وكالت ووزراتی سكا احسان ایلدم Vākⁱālāt ü vāzārātı (statt: vāzārāti!) saḡa iḥsān äylädım. Čäv. 11.11 "Hiermit übertrage ich dir das Amt des Großwesirs".

Dieser Gebrauch entspricht genau dem präsentisch resultativen Gebrauch des Perfekts im Arabischen

1) Vgl. Kießling, Mazii naklî 300, wo Parallelen in anderen Sprachen angeführt werden und wo auch auf die Möglichkeit hingewiesen wird, der Gebrauch im Kiswahili könne auf arabischen Einfluß zurückgehen. Zum Gebrauch im Osmanischen auch persönliche Mitteilung von Dr. Richard F. Kreutel, Kabul.

الماضى الواقع حالا "al-māḡi'l-wāqi'u ḡālan"¹, das in diesem Fall eine Handlung bezeichnet, die soeben und durch den Sprecher vollendet wird:²

أشذتك الله anšadtuka'llāha "ich beschwöre dich bei Gott", بي توك هذا bi'tuka ḡāḡā "hiermit verkaufe ich dir das"

sowie eine Handlung, deren Vollzug so sicher ist, daß sie schon als vollzogen dargestellt werden kann. Dieser Gebrauch findet sich daher häufig in Versprechungen, Verträgen u. ä.

Deny definiert 396 das osmanische Perfekt ebenfalls als eine Zeit, die eine Handlung ausdrückt, die man selber gesehen hat³ oder bezüglich deren Vollzug man sicher ist.⁴

Das resultative Perfekt kommt schon bei 'Āšīqpašazādā vor:

هرنه دیرسك قبول ایتدم
Här nā dersāḡ, qabūl etdim. 'Āšīqp. 80.10

"Was immer du sagst, akzeptiere ich."

بن اوش ایصاله به واردم Bān oš/uš Ibḡalaya vardım.

1) Vgl. Reckendorf 10 f. (im Gegensatz zu ملض صحیح māḡin ḡaḡihun: präteritalem Perfekt).

2) Vgl. Wright II 1 f.

3) Daher: ماضى شهودى māḡī-i šühūdī (Deny 416).

4) une action dont on a été témoin ou de l'accomplissement de laquelle on est certain.

'Āšīqp. 144.ult. f. "Ich (selber) begeben mich nach Iṣṣala."

Hier einige Beispiele aus den "Ġävāhiru't-tāvārīḥ":

أمانت الله حضرت جملہ کوزی Gümlänüzi ḥaḥrātu'llāha
ämānāt äylädim.¹ Ġäv. 147.5 f. "Euch alle empfehle ich (hiermit) der Majestät Allāhs."

حالا مژکور کفره اوزرینه سفر ایلدم Ḥālā māzkⁱūr kāfārā üzärinā
säfār äylädim. Ġäv. 23.2 v.u. "Jetzt ziehe ich gegen diese Ungläubigen ins Feld."

بزه بر قح کمی زخیره یتشدرك یوخسه شام خلقی آچلقدن فرلدی Bizā bir
qağ gāmi zaḥīrā yātišdirin yohsa Šām ḥalqı açlıq-
dan qırıldı. Ġäv. 6.1/Ġäv.K 3r.5 f. "Schickt uns ein paar Schiffe mit Nahrungsmitteln, sonst verhungert das Volk von Damaskus!"

Das resultative Perfekt findet sich verständlicherweise besonders häufig im Wortlaut von Drohungen, von denen obiger Satz schon ein Beispiel darstellt.

Weitere Beispiele finden sich bei 'Āšīqpašazādä:

تیز حصاری بوئالت بکا ویر والا حاضر اول اونده اوزرینه واردم Tīz
ḥiḡārı bošalt baḡa ver vä-illā ḥāzır ol: ošda
üzärinā vardım. 'Āšīqp. 67.paenult. f. "Rasch räume die Festung und übergebe sie, sonst sieh dich vor: Ich bin schon im Anmarsch!"

1) Wörtlich: Allāh (statt: Allāha!).

یا سن کل یا اوغلا نلرکدن برینی لشکریمه کوندر والا حاضر اول اوشده واردم
Yā sän gäl yā oġlanlarıñdan birini läškärimä
göndär, vä-illä ħāzır ol: oşda vardım. 'Āşıqq.
87.10 f. "Entweder du kommst (selber) oder du
schickst einen deiner Söhne zu meinem Heer. Wo
nicht, so halte dich bereit: Siehe, ich ziehe
los!"
یا خراجہ مطیع اولسون یا خود اوززینہ واردم
Yā ħarāġa muṭī' olsun yāñōd üzärinä vardım.
'Āşıqq. 164.15 f. "Entweder er entrichtet den
Tribut, oder ich ziehe gegen ihn!"

In diesem Zusammenhang sei es gestattet, auf die Verwendung des resultativen Perfekts in der modernen türkischen Umgangssprache und der nach ihr ausgerichteten modernen türkischen Schriftsprache hinzuweisen: Die Antwort einer Person, die jemand zu sich gerufen hat ("ich komme", "komme schon", "bin schon da") lautet "geldim".¹ In der geschriebenen Sprache läßt sich das resultative Perfekt ebenfalls nachweisen:

-
- 1) Einer persönlichen Mitteilung von Dr. Helmut Satzinger, Wien, verdanke ich die genau entsprechende Parallele im heutigen Ägyptisch-Arabischen, wo in einem solchen Fall die Antwort "gēt" ist.

Şuna inandım ki Bütün Dünya, Ağustos 1976,
696 "ich glaube daran, daß".

Zum Gebrauch des Perfekts im allgemeinen ist
der Umstand zu erwähnen, daß in der älteren
Sprache die negierte Vergangenheit dort stehen
kann, wo modern die Unmöglichkeitform unumgäng-

lich ist: اصلا بر شی بولمادی

aşlā bir şäy bulmadı Älfü läylätin IV 4.14

"er fand gar nichts vor". Hier wäre im modernen
Gebrauch "bulamadı." zu setzen.

7.4. Gebrauch des Optativs

7.4.1. Der Optativ der subjektiven Darstellung

Der Optativ der subjektiven Darstellung wird
verwendet, um eine subjektive Meinung, bloße Ver-
mutung etc. auszudrücken, ist also genauer als
die Konstruktion mit dem Verbalnomen auf -dik,
die diese Bedeutungsnuance nur implicite auszu-
drücken vermag.¹ Der Optativ der subjektiven

1) Vgl. deutsch: Ich glaubte, er sei und
Ich glaubte, er wäre.

Darstellung steht besonders nach "ki", "bälki",
"ğä'iz ki" ("es ist möglich, daß") oder auch allein:

اعتقاد بودر سلطانمک ر خی کوکنده غیری اولمیه
I'tiqādım budur: sulṭānımın daḫi gönlündä ğayrı
olmaya. Ğäv.K 4lv.1 "Ich bin davon überzeugt,
daß es im Herzen Euer Gnaden nicht anders aussieht."

سزله اول زعمده اولمیه سزکه بو علم و عمل بزم مجهولمز اوله وسزک

مهندسلردن تعلیم ایدیه یوز

Sizlär ol zu'(u)mda olmıyasız ki bu 'ilm ü 'amäl
bizim mäğhülümüz ola vä sizin mühändislärdän
ta'līm edäyüz. Tüb. 8r.15 f. "Bildet Euch
doch nicht ein, daß wir diese wissenschaftliche
Methode nicht gekannt und erst von Euren Inge-
nieuren gelernt haben!"

Der Optativ kann auch futurische Bedeutung haben:

ان شا الله تعالى دولت پادشاهیده و سلطانمک ایام دولتنده عنقریب

انلر ر خی بو قوللرینه تابع اوله

In-sā'a'llāhü ta'ālā dāvlät-i pädišāhädä vä
sulṭānımın äyyām-ı dāvlätindä 'an-qarīb anlar
daḫi bu qullarına tābi' ola. Ğäv.K 48.1

"So Gott will, werden auch sie sich unter der
Herrschaft des Pädišāhs und in der Zeit der
Regierung Euer Gnaden bald diesem Dero Knecht

(d.h. mir) unterwerfen."

7.4.1.1. Bloßer Optativ

بر کفره در یادن قریه چیقه ویا خود بر ارنود کفره سی کوی وکند اووه

Bir kâfärâ dâryâdan qaraya çıqa vâyhöd bir

Arnavud kâfärâsi köy vä känd ura. Ğäv.K 48.12 f.

"Ungläubige sollen gelandet sein oder aber

albanische Ungläubige haben Dörfer und

Städte überfallen."

7.4.1.2. بلکه "bälki" mit dem Optativ:

"vielleicht (gar)"

7.4.1.2.1. mit dem Optativ des Präsens:

بلکه خلاف چیقه Bälki hilâf çıqa. Tâd. 57r.9

"Vielleicht kommt es gar zu Meinungsverschiedenheiten."

بلکه الجی که امیدندہایز

Bälki älgi gälâ ümîzindâ-iz (statt: ümîdindâyiz).

Ğäv. 192.3 v.u. "Wir hoffen, daß vielleicht ein Botschafter kommt."

7.4.1.2.2. Das Partizip auf -ir mit dem Optativ

von اولیق "olmaq" zur deutlichen

Bezeichnung der Zukunft:

بلکه بو طرفدن دخی دشمان کور اوله Bälki bu şarafdan daği

düşmān gälür ola. Ğäv. 43.8 f. "Vielleicht kommt der Feind auch von dieser Seite."

7.4.1.2.3. -miš mit dem Optativ von "olmaq":

بلکه جنرال بو خبری کدبا ارسال و احتیال ایتمن اوله Bälki ğänāral bu ḥabāri kizbān irsāl ü ihtiyāl etmiş ola. Tād. 57r.4 f. "Vielleicht hat der General diese Nachricht gar nur geschickt, um ins irreführen und um Ränke zu schmieden."

بلکه اولچرایکن اکسک اولچلمن اوله Bälki ölcār ikān äksik ölcülmüş olalar. Tād. 64r.6 "Vielleicht hat man sie (bei der Vermessung) gar zu kurz gemessen."

7.4.1.3. جائز که "ġā'iz ki" mit dem Optativ "es ist möglich, daß", "möglicherweise"¹

-
- 1) Ein anderer Fall liegt allerdings in der Wendung جائز دکدر "ġā'iz dägildir (ki)" ("es ist nicht zulässig, daß", "es ist nicht recht/billig, daß") vor: جائز دکدر من اسلام اوردوسنده قرال افندیزه: Ğā'iz dägildir sän islām ordu-sunda qıral äfändimizä böylä muḥālif kⁱāğıd yazasın. Ğäv.K 43v.10 "Es ist nicht recht, daß du im Heer der Muslims solche aufrührerische Briefe gegen unseren Herrn den König schreibst."

جائز که بو سنه نهر طونه قارشو طرفه ميل ايدوب بو طرفده بر

مقدار ير آچلمش اولسه Ğā'iz ki bu sänä nähr-i

Ṭuna qaršu ṭarafa mäyl edüb bu ṭarafda bir miqdār
yer açılmış ola. Tād. 6lv.9 f. "Da ist es denn
möglich, daß der Donaustrom dieses Jahr auf die
gegenüberliegende Seite abgewichen ist und daß
auf unserer Seite etliche Orte zum Vorschein ge-
kommen sind."

7.4.1.4. شاید "šāyād" mit dem Optativ: "vielleicht"¹

شاید بیر یکی کون ایجندہ کھارک الجسی کله
iğindä küffārın algisi gälä. Ğäv. 192.4 v.u.

"Vielleicht kommt in einem bis zwei Tagen der
Botschafter der Ungläubigen."

1) شاید šāyād: 3. Person Sing. des Aorists von
pers. شایستن šāyāstān/šāyāstan "sich ziemen",
شاید ke "šāyad ke" auch im Persischen "viel-
leicht", vgl. Jensen 176. Die hier angeführte
osmanische Konstruktion ist Zenker 537 c an-
gegeben, und zwar mit "ki" und ohne "ki".
Deny 290 dagegen führt "šāyād" nur in Verbin-
dung mit dem Aorist und dem Konditional an.
Für "šāyād" mit dem Aorist vgl. Na'imā III
6.ult.: شاید سکا قیار šāyād saqa qıyar. "Am
Ende bringt er dich noch um!"

شاید قول غلو ایتدکه انجلین صاحب وجود وزیرى کند ویرینه کچورهلر
šāyād qul ğulüvv etdikdä anġaläyin šāhib-vügüd
vāzīri kändü yerinä gäčürälär. Na'imā III 9.18 f.

"Wenn die Janitscharen einen Aufstand machen,
dann setzen sie vielleicht einen so angesehenen
Wesir, wie dieser einer ist, an seiner Statt ein."

Die Konstruktion kommt schon bei 'Āšīqpašazādä

vor: شهره کیریجک شاید که شهرى بیقهلر ویاخود اورلر
šāhrä gätiriġäk šāyād ki šāhri yıqalar väyāhōd
uralar. 'Āšīqp. 101.21 "Wenn (Ihr ihn) in die
Stadt bringt, so verwüsten und verheeren sie
vielleicht die Stadt."

7.4.1.5. Weitere unpersönliche Ausdrücke mit

"ki" und dem Optativ

مأمن الغائله آدم يکيجرى اغاسى اوله
ma'qūl oldır ki "es ist das
beste/gescheiteste, daß"

حالا صلحت ومعقول اولدرکه وحشتلری مندفع اولنجيهدک ينه اوجاقدن بر
مأمن الغائله آدم يکيجرى اغاسى اوله

Hālā maşlahat u ma'qūl oldır ki vaḫşätläri mün-
däfi 'olingaya-däk yinä oġaqdan bir mä'münü'l-
ġā'ilä ādām yāničäri aġası ola. Na'imā V 133.

16 - 18. "Vorläufig ist es das beste, daß, bis

sie (d.h. die Janitscharen) ihre Scheu überwinden, wieder ein im Dienst verlässlicher Angehöriger des Korps Janitscharenaga wird."

کرکردر گەرکردیر کی "es ist erforderlich"

کرکردرکه حضوره کلوب ایاق دیوانه حاضر اوله سز
Gäräkdir ki huşürıma gälüb ayaq dīvānına hāşır
olasız. Na'ımā V 126.12 "Es ist erforderlich,
daß Ihr zu mir kommt und beim Ayaq dīvānı¹ zu-
gegen seid."

احتمالدرکه ihtimāldir ki "möglicherweise"

عجبا حال نیجه اولور احتمالدرکه شویله اوله

'Ağabā hāl niğä olur? İhtimāldir ki şöylä ola.
Na'ımā V 128.14 "Wie steht es also? Möglicher-
weise steht es so (und so)."

مناسب اولان بودرکه münāsıb olan budır ki

"es ziemt sich, daß"

مناسب اولان بودرکه البته سزده وارمیسه سز

Münāsıb olan budır ki älbättä siz dä varmayasız.
Na'ımā V 193.9 v.u. f. "Da ziemt es sich gewiß
auch für Euch nicht hinzugehen."

مگرکه mägär ki "es sei denn", "außer etwa"

1) Außerordentliche Versammlung des Reichsrates.

تا بوکونه د کین عثمانلودن کیمسه یه ظلم کلمه مندرنا حق یوه مکرکه بیلیمه
Tā bugünä dügin 'Osmānludan kimsäyā zulum gäl-
mämišdir nā-ḥaqq yärä/yerä, mägär ki bilmäyä.
'Āšīqp. 130.18 "Bis zum heutigen Tag ist von
den Osmanen niemandem Unrecht geschehen, es sei
denn unbewußt."

رواد رک/کم rävādır ki(m) "es schickt sich, daß"

روا میدرکم الم اویه سن

Rävā mıdır kim älim öpäsin? 'Āšīqp. 157.6

"Schickt es sich denn, daß du mir die Hand küßt?"
(d.h. "Es schickt sich doch nicht, daß du mir die
Hand küßt!").

ایمدی سنک کی عظمتلور پادشاه زماننده روامیدرکه قارلیریزه

قوجهرلیزه بونک کی یاراماز این اوله

Imdi sāniḡ gibi 'aḡamätlu bir pādīšāh zāmānında
rävā mıdır ki qarlılarımıza qoğalarımıza bunıḡ
gibi yaramaz iş ola. 'Āšīqp. 159.4 - 6

"Es schickt sich doch nicht, daß unseren Weibern
und unseren alten Männern zur Zeit eines so
mächtigen Herrschers, wie du einer bist, solche
Schmach angetan wird!"

Schreiben aufgefordert, dem osmanischen Pādīšāh
Gehorsam zu leisten."

7.4.2. Finalsätze mit dem Optativ

7.4.2.1. Finalsätze mit dem bloßen Optativ

(ohne Konjunktion)

Finalsätze mit dem bloßen Optativ kommen schon

bei 'Āšīqpašazādā vor: پادشاهه کمش ال اوپه

Pādišāha gālmiš āl ōpā. 'Āšīqp. 144.14

"Er kam zum Pādišāh, um (ihm) die Hand zu küssen."

Sie finden sich auch in den späteren Texten:

اومارز حق تعالیدن ایکیسی بیه امانه که

Umarız haqq-ı ta'ālādan ikisi bilä ämāna gälä.

Ĝäv.K 35r.3 v.u. f. "Wir erhoffen von Gott dem

Allerhabensten, daß beide (scil. Festungen) zusammen sich uns ergeben."

اومارز هیچ داینمایه لر

Umarız hīč dayanmayalar. Ĝäv.K 35r.ult. "Wir

hoffen, daß sie keinesfalls standhalten (werden)!"

نوی غراد قبودانی اولان عهد ایلمش ایمن نوی غراد ده ویره بیراغن دکمیه

Noviĝrad qapūdānı olan 'ahd äylämiš-imiš Novi-

ĝiradda verä bayraĝın dikmäyä. Ĝäv.K 37r.10

"Der Hauptmann von Neograd hat sich angeblich verpflichtet, in Neograd keine weiße Fahne zu

hissen." هر که اجازت ویریلوب واره قشلا بیه کیده

Härkäsä iğāzāt verilüb vara qıšlaya gidä.

Ğäv.K 40r.14 f. "Jeder erhielt die Erlaubnis,
das Winterquartier zu beziehen."

بن دخی قادر اولدوغم مرتبه سعی ایدهم اول کوزل و خیرلو صلح
یرنده قرار ایلیه

Bän daḥi qādir olduḡum märtābā sa'y edārim ol
güzāl vā ḥayırlu ṣulḥ yerindä/yärindä qarār
äyläyā. Ğäv.K 40v.ult. - 4lr.1 "Auch ich
werde mich nach Kräften bemühen, daß dieser
treffliche und heilsame Friede bestehen bleibt."

ایلرؤ گؤندرلدی واروب یوللری بقدر
yolları baqalar. Ğäv. 175.15 "Sie wurden vor-
ausgesandt, damit sie hingingen und sich die
Wege anschauten."

7.4.2.2. Finalsätze mit dem Optativ und دیو "deyü"

زیرا اورته مجاره ابافی محال مکتوبلر کوندرمش آل عثمان پادشاهنه جمله
اورته مجار اطاعت ایده دیو

Zīrā orta Mağara Abafi Miḥal maktūblar göndärmiş
āl-i 'Osmān pādīshāhına ḡümlä orta Mağar iṭā'at
edä deyü. Ğäv.K 42r.11 f. "Denn Michael Apafi
hatte die Bewohner ganz Mittelungarns in einem
Schreiben aufgefordert, dem osmanischen Pādīshāh
Gehorsam zu leisten."

7.4.2.3. Finalsätze mit dem Optativ und "ki(m)"
Finalsätze mit dem Optativ und کم "kim" sind bei
'Āšīqpašazādā häufig:

نیت ایندی کم انکروس ولایتنه غزا ایده

Niyyät etdi-kim Ängürüs vilāyätinā ġazā edä.

'Āšīqp. 65.18 "Er hatte die Absicht, einen Feld-
zug gegen das Land Ungarn zu unternehmen."

قصد ایندی کم قاپوی آچه

Qaşd etdi-kim qapuyı ača. 'Āšīqp. 125.13

"Er beabsichtigte, das Tor zu öffnen."

نیت ایندی لیر کم جری به دستور ویره لر

Niyyät etdilär kim čäriyā dästür verälär. 'Āšīqp.

134.8 "Er beabsichtigte, die Truppen zu entlassen."

پادشاه دخی یاراق ایندی کم کچه

Pādišāh daḡi yaraq etdi-kim göčä. 'Āšīqp. 150.20

"Auch der Pādišāh rüstete zum Aufbruch."

دی لیدی کم قره مان اوغلی نیک لشکر ن دخی کوره

Dilädi-kim Qaraman oġlınıñ läškärin daḡi görä.

'Āšīqp. 135.4 "Er wollte auch die Truppen des
Qaraman-Sohnes sehen."

دی لیدی کم کبیولیدن روم ایلینه کچه

Dilädi-kim Gālibolıdan Rūm-elinä gäčä. 'Āšīqp.

141.7 "Er wollte von Gelibolu nach Rumelien
übersetzen."

Abhängig von einem Perfekt oder einer -miş-
Vorvergangenheit des Hauptsatzes steht bei
'Āšīqpašazādā nicht selten der Optativ des
Nebensatzes in Verbindung mit "idi":

قره‌مان اوغلی پیر احمد استانبوله کبیجک پادشاهله وعده ایتمشدیکم
büyük oğluna idi-kim yārinā o bāg olaydı.

'Āšīqp. 167.9 f. "Aber sein Streben ging
dahin, daß ihm sein ältester Sohn als Bāg
nachfolge."

قره‌مان اوغلی پیر احمد استانبوله کبیجک پادشاهله وعده ایتمشدیکم
Qaraman-oğlū
Pīr Aḥmād Istanbula gāligāk pādīšāhlā va'dā
etmišdi-kim hīč vāghān min āl-vüḡūh pādīšāha
muḥālāfāt etmāyāydi. 'Āšīqp. 169.13 f. "Als
der Qaraman-Sohn Pīr Aḥmād nach Istanbul ge-
kommen war, hatte er sich dem Pādīšāh gegen-
über verpflichtet, dem Pādīšāh in keiner
Weise entgegenzuarbeiten."

تیمور اوماردیکم بایزید خانک اوغللردن بری کدویه کیدی
umardı-kim Bāyāzīd Ḥanıḡ oğıllarından biri
kändüyā gälāydi. 'Āšīqp. 80.16 f. "Timur
hoffte, daß einer von Bāyāzīds Söhnen zu
ihm kommen würde."

Auch die Konstruktion mit "ümīd" kommt bei 'Āšīqpaša-

zādā vor, und zwar sowohl in der unpersönlichen als auch in der persönlichen Form:

a) unpersönlich: امیدرکم ümīddir kim "es steht zu hoffen, daß"

هر نه کم شمعی به دکن اولندی امیدرکم عفو اولنه

Hār nā kim šimdiyā dāgin olındı ümīddir kim 'afv olına. 'Āšīqp. 72.10 f. "Es steht zu hoffen, daß alles, was bis jetzt geschehen ist, verziehen wird."

b) persönlich: امیدم بودرکم ümīdim budır kim "ich hoffe, daß"

بنم خاندن امیدم بوایدیم بنی خدمتینه قبول ایدهیدی

Bānim ḥanımdan ümīdim bu idi kim bāni ḥıdmätinā qabūl edäydi. 'Āšīqp. 72.17 f. "Ich habe von meinem Ḥan erhofft, daß er mich in seinen Dienst aufnimmt."

Konstruktionen in späteren Texten:

امیدرکه / امیدرکه / امیدرکه ümīddir ki / ümīzdir ki / ümīzdir ki
"es steht zu hoffen, daß"

امیدرکه اول قادر لا یزال و پادشاه بی زوال حبیب اکرمی و رسول
محترمی حرمتنه جمله مشک انلروکزی آسان و حنود غیبیه سین معین

ومد رسان ايليو ب دين دولته وآمت محمد ه خيرلو نافع نجه مصلحتلر
وجوده كلك ميسر وقدر ايليه

Ümîzdir ki ol qâdir-i lâ-yâzâl vâ pâdişâh-ı
bî-zâvâl habîb-i âkrâmi vâ räsül-i muhtârâmi
hürmâtinâ gümlâ müşkül işlârüñizi âsân vâ
ğünüd-ı ğaybîyâsin mu'in ü mädâd-râsân
âylâyüb dîn-i dâvlätâ vâ ümmät-i Muhammâdâ
hayırlu nâfi' niğâ maşlahatlar vüğüda gâlmäk
müyâssâr ü muqaddâr âylâyâ. Ğäv. 168.1 - 4

"Es steht zu hoffen, daß jener mächtige, ewige
und unvergängliche König (d.i. Gott) seinem
erlauchten Freund und verehrungswürdigen Pro-
pheten zuliebe alle Eure Schwierigkeiten be-
seitigt und Euch seine himmlischen Heerscharen
zu Hilfe schickt und es ermöglicht und schickt,
daß gar viele Taten gesetzt werden, die der
Religion des Staates und der Gemeinde Muham-
mäds zuträglich und nützlich sind."

اميزدرکه اول قادر لایزال و پادشاهی بی زوال آمت محمدی

انواع فتوحات جلیله ایله مسرور البال ایلیه

Ümîzdir ki ol qâdir-i lâ-yâzâl vâ pâdişâh-ı bî-
zâvâl ümmät-i Muhammâdi ânvâ'-ı fütühât-ı ğälîlâ
ilâ mâsrürü'l-bâl âylâyâ. Ğäv. 81.11 f.

امید در که حال که مرجمت اولنه

Ümīdir¹ ki ḥālīnizā mārḥamāt olīna. Na'īmā IV
55.16 "Es steht zu hoffen, daß man mit euch
(wörtlich: mit eurem Zustand) Mitleid hat."

اومار که افندیز کهار النده اسیر قومیلر

Umarız ki äfändimiz küffār äлиндä äsīr qomayalar.
Ĝäv. 238.9 f. "Wir hoffen, daß (uns) unser Herr
nicht gefangen in der Hand der Ungläubigen beläst."

مرجود که mārĝūdīr ki "es steht zu hoffen, daß"

جناب سعادت کو (ز) دن ودولت علیہ تک سائر عقلا ووکلا سندن مرجودر
که بو اثالرده بزم دخی دوستلغیزی یابانه برقمیوب قدیمی دوستلغیز
تجدید اولنمسنه سعی بیورهسز

Ĝānāb-ı sa'ādätinü(z)dän vā dāvlät-i 'alīyānīü
sā'ir 'uqalā ü vükälāsından mārĝūdīr ki bu äsnā-
larda bizim daḥi dōstluĝumuzu yabana b(ı)raqmayub
qadīmī dōstluĝumuz täĝdīd olınmasına sa'y buyura-
sız. Ĝäv. 205.2 - 4 "Es steht zu hoffen, daß
Euer hochmögende Gnaden und die anderen verständi-
gen Größen des Osmanischen Reiches unsere darge-
botene Freundschaft nicht abweist, sondern Euch
bemüht, unsere altüberkommene Freundschaft zu
erneuern."

1) Ümīdir korrigiert nach ³Na'īmā IV 53.10.

7.4.2.4. Finalsätze mit dem Optativ und "tā ki(m)"

Einerseits sind Finalsätze mit تاک "tā ke" im Persischen vorgebildet:

مرد را از صف بقا ببرد تا که اندرگف فنا نکند

Mardrā az šaff-e baqā bābard tā ke andar-e kaff-e fanā fekanad "Er entreißt den Mann aus der Reihe des Unvergänglichen, damit er ihn in die Hand des Vergänglichen übergebe"

Jensen 302 nach Waṭwāṭ, Sprüche 'Ali's (bei Grünert)

andererseits kommt تاکم "tā kim" mit dem Optativ schon bei 'Āšiqpašazādā zur Bildung von Finalsätzen vor:

وهم کویلرینی یا قسن تا کم نیجه زمان معمور اولمیه

vāhām köylärini yaqasın, tā kim niğä zāmān ma'mūr olmaya. 'Āšiqp. 158.20 f.

"und verbrenne auch ihre Dörfer, damit sie lange Zeit nicht mehr bewohnt werden!"

طشره پاشالره خبر کوندردی تا که ترتیب صفوف ایلیه لر

Ṭaşra paşalara ḥabār göndärdi tā ki tārtīb-i şufūf äyläyälär. Na'imā III 24.10 f.

"Sie sandten den Pašas draußen Nachricht, damit

diese die Schlachtreihen aufstellten."

Wie schon aus Seite 14 f. ersichtlich ist, ergänzen die dialektologischen Studien über moderne rumelische Mundarten das Studium historischer Texte oft wesentlich, indem die daraus gewonnenen Ergebnisse das Bild nach verschiedenen Seiten abrunden. Hierbei sind besonders die Arbeiten des verstorbenen ungarischen Turkologen Németh Gyula und seiner Schülerin Kakuk Zsuzsanna heranzuziehen. Kakuk hat in ihren beiden Arbeiten über die türkischen Mundarten von Kjustendil und Mihajlovgrad in Westbulgarien¹ gezeigt, daß in diesen Mundarten ein Suppletivsystem aus Optativ und Imperativ,² das dem,

1) Kakuk Suzanne, Constructions hypotactiques dans le dialecte turc de la Bulgarie Occidentale.

In: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae XI (1960) 249 - 257.

Kakuk Zsuzsanna, Die türkischen Mundarten von Küstendil und Michailovgrad. In: Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae XI (1961) 301 - 321.

2) Mit den Endungen: -im (statt: -äyim), -äsin, -sın, -älim, -äsınıs, -sınlär (mit typisch westrumelischer Vokalisierung, vgl. S. 15).

das man im modernen Osmanisch-Türkischen unter "Optativ" versteht,¹ ziemlich genau entspricht, erstens dort verwendet wird, wo in unseren Texten der Optativ steht, zweitens aber darüber hinaus nach Ausdrücken wie "istämäk" und "başlamaq". Kakuk führt diese Konstruktionen auf den Einfluß des Bulgarischen zurück,² was bei der geringen türkischen Minderheit in dem Gebiet einleuchtet. Was die hypotaktischen Konstruktionen bei "istämäk", "bäklämäk", "başlamaq", "qalqmaq", "gitmäk", "söylämäk" und "demäk" (beides: "befehlen"), "ämretmäk" anlangt, so ist bulgarischer Einfluß zweifellos die plausibelste Erklärung:

Qoğam istäy yesın sizi (statt: Qoğam sizi yemäk istiyor), babam istäy bir salqım üzüm gätırım (statt: babam bir salqım üzüm gätirmämi istiyor).³

Söylärlar çobana gütürsin onlari ävinä (statt: Çobanı onları ävinä götürmäsini söylärlär).⁴

1) Vgl. Kißling 87.

2) Kakuk, Constructions hypotactiques 249.

3) Beide Beispiele aus Kjustendil: Kakuk, Constructions hypotactiques 250.

4) Aus Kjustendil, ibid. 251.

7.4.3. Konditionalsätze mit dem Optativ

7.4.3.1. Der Optativ als Potentialis

شویله که قلعه تسلیم اتمیوب بر طوب آتمغه محتاج ایدهسز سائره موجب

عبرت اولورسز

Šöylä ki qal'äyi täslīm ätmäyüb bir tob atmağa
muhtāğ edäsiz, sä'irä müğib-i 'ibrät olursuz.
Gäv. 173.7 f. "Solltet ihr jedoch die Festung
nicht übergeben und uns dazu zwingen, auch nur
einen (einzigen) Schuß abzufeuern, so würdet
ihr den anderen ein warnendes Beispiel werden."

7.4.3.2. Der Optativ als Irrealis

اگریشم طاشی (که) اولمیه بیلدرم خطایی خراب ایدردی

taşī olmaya, yıldırım Hatayı harāb edärdi.

Säyfi 69.1 f. bzw. 170.paenult. f. "Wenn es kei-
nen Achat gäbe, würden die Blitze Kathai verwü-
sten."

Der Gebrauch des Optativs der Vergangenheit im
Sinne des Irrealis - jetzt sehr selten¹ - ist bei
Deny 441 allerdings in einer Anmerkung ohne Bei-
spiel vermerkt.² In den untersuchten Texten ist

1) Vgl. Kißling 165.

2) Vgl. auch Deny 444.

er durchaus nichts Außergewöhnliches:

بو فقير اول قش يازه دكين بلغراد ده بيهوده وآواره مکت اتميوپ مسفور
اوزون قبودانک آردنجه آستانهيه واره ايدم دولت عليه مرخصلرينه هر
احوالی افاده برله آگاه ايدرايدم

Bu faqīr ol qış yaza dāgin Bālgıradda bāyhūdā
vā āvārā māks ātmāyūb māsfūr Uzun Qapūdānıñ
ardınğa āsitānāyā vara idim dāvlāt-i 'alīyā
murahḥaşlarına hār aḥvāli ifādā birlā āg'āh
edār idim. Tād. 58v.15 - 17

"Wenn ich Geringer, statt den ganzen Winter bis
zum Sommer müßig und sinnlos in Belgrad herum-
zusitzen, jenem 'Langen Hauptmann' zur Pforte
nachgefahren wäre, so hätte ich den Bevollmäch-
tigten der Hohen Pforte alles erklären und sie
warnen können."

ويا خود جاسارك فوتی خيرینی كلدیكى كبی آستانهيه تحرير ایتمش
اوله لر ایدی اینس بویله اولمايوپ دولت عليه بر ارازه طایانوب
طمشوارى وىلكه وارانینی بله نمچه لو پادشاه عالمناه حضرتلرینه
اهدآ والتجا ایدر لر ایدی

Vāyāhōd ḡasarıñ fāvti ḥabārini ḡāldigi gibi
āsitānāyā tahrīr etmiş olalar idi, iş böylä
olmayub dāvlāt-i 'alīyā bir azḡa ṭayanub Ṭımşvarı
vā bālki Varadini bilä Nāmçälü pādīsāh-ı 'ālām-
pānāh ḥazratlārinā indā ü iltiḡā edārlār idi

Täd. 58v.3 v.u. - ult. "Oder wenn man die Nachricht vom Tode des Kaisers sofort bei ihrem Eintreffen der Pforte weitergemeldet hätte, so wäre es anders gekommen, die Hohe Pforte hätte sich ein Weilchen gesträubt und die Österreicher hätten Seiner Majestät dem Padischah, zu dem die Welt ihre Zuflucht nimmt, Temeschwar und vielleicht sogar Peterwardein geschenkt und sich unter seinen Schutz gestellt."

In solchen Sätzen kann auch die Konjunktion اگر "ägär" ("wenn") stehen:

اگر کندی بونده اولیدی و خلقک سویلد و کین ایشیدیدی بریره

قیانوب ارتوق کسهنک یوزین کورمزدی

Ägär kändi bunda olaydı və həlqın söylädügin işidäydi bir yerä qapanub artuq kimsänin yüzün görmäzdi. Ğäv. 49.3 v.u. - ult. "Wenn er selber hier wäre und hören könnte, was die Leute reden, würde er sich irgendwo verstecken und könnte niemandem mehr in die Augen schauen!"

Im Hauptsatz kann statt des Aorists im Perfekt auch das gewöhnliche Perfekt stehen:

اگر بونلر بزدن خبردار اوله لر ایدی ایکنزه دخی سلامت یوق ایدی

Ägär bunlar bizdän habärdär olalar idi, ikimizä daħi sälämät yoq idi. Täd. 13r.15 f. "Wenn die uns bemerkt hätten, wäre es um uns beide geschehen gewesen."

Häufiger jedoch ist die andere Konstruktion:

واکر اسلام عسکری صلح و صلاحی بوزوب اوزریزه دشمن کی کلمه ایدی لر
بزم طرفمزدن صلح بوزلمازدی

Vä ägär islām 'askäri şulḥ ü şalāḥı bozub üzärimizä düşmān gibi gälmyä-idilär, bizim tarafımızdan şulḥ bozulmazdı. Ğäv. 143.4 v.u. f. "Und wenn die islamischen Krieger den Frieden nicht gebrochen hätten und wie Feinde über uns hergefallen wären, dann wäre von unserer Seite der Friede nicht gebrochen worden."

Das konditionale Gefüge mit dem Optativ und "idi" im Vordersatz und im Nachsatz (Irrealis der Vergangenheit):

اول بجویده قپانماش اولیدی قلعهیه بر ضرر ایرشیدی
Ol Bägüydä qapanmamış olaydı, qal'ayä bir zarar erişäydi. Ğäv.K 46r.3 f. "Wenn dieser nicht in Fünfkirchen eingeschlossen gewesen wäre,¹ wäre

1) D.h. "wenn dieser nicht die Besatzung des belagerten Fünfkirchen befehligt hätte".

die Festung (wohl) zu Schaden gekommen."

Der Hauptsatz drückt dann eine Vermutung aus:

"wohl", "jedenfalls", "bestimmt", "sicherlich".

Zu den Konditionalsätzen mit dem Optativ gehört auch die Konstruktion بشرط أنك "bä-šarṭ-ı ān ki" ("bu šarṭ ilä ki") mit dem Optativ: "unter der Bedingung, daß":

بشرط أنك جمع وادخار حد اعتدالی تجاوز ایتمیه
ğäm' ü iddiḥār ḥadd-ı i'tidāli tāğāvüz etmäyā
Na'īmā V 129.21 f. "unter der Bedingung, daß die Anhäufung und Ansammlung (scil. der Güter) die Grenze des rechten Maßes nicht überschreite"

بشرط أنك سز دخی رهن طریقله برآدمکری بو طرفه کوند ره سز
bä-šarṭ-ı ān-ki siz daḫi rāhin ṭarīqiylä bir
ādāmıñizi bu ṭarafa göndäräsiz Na'īmā IV 97.
13 f. "unter der Bedingung, daß auch Ihr einen Eurer Leute als Geisel zu uns entsendet."

7.4.4. Temporalsätze mit dem Optativ

مادامکه mā-dām-ki "solange"

مادامکه کدوبه توجیبات کلمیه mā-dām-ki kändüyä tävgīhāt

(1) "Wenn dieser nicht die Besetzung des
solange das tatarische belagerte wurde."

gälmäyā Tād. llr.13 f. "solange ihn das Bestallungsdekret nicht erreicht".

Die Konstruktion kommt schon bei 'Āšīqpašazādā

vor: مَادَامْكَ وَلَقِ اَوْغَلِي سَعْنَدْرَهْدَه اُولَه نَه قَرَهْمَان اَوْغَلِي اِيْسَمِ اُولُوْر نَه

Ma-dām-ki Vīlaq-oğlı Sämändirädä

ola, nä Qaraman-oğlı äpsäm olur, nä Ängärüs bizä

muṭlī' olur. 'Āšīqp. 126.7 f. "Solange der Vlk-

Sohn in Sämändirä ist, gibt weder der Qaraman-

Sohn Ruhe, noch unterwirft sich uns Ungarn."

7.4.5. Wunschsätze mit dem Optativ

مَادَا "mäbādā"¹ und مَادَا كِه "mäbādā ki" ("verhüte Gott!")

مَادَا اَبَازَه پَانَا كِي تحصن ايليه Mäbādā Abāza Paša gibi

taḥaṣṣun äyläyā. Na'imā IV 21.1 f. "Verhüte

Gott, daß er sich wie Abāza Paša verschanzt!"

مَادَا كِه بَرِ عَضِي اَكْمَلْكِ اُولَه Mäbādā ki bir arḡ äksikligi

ola. Na'imā V 241.20 f. "Daß wir uns nur ja

1) Eigentlich prohibitiver Imperativ bzw. negierter Prekativ vom persischen بودن "būdān"/"būdan" ("sein"): "das sei nicht!", "das geschehe nicht!" vgl. Jensen 152 und 168.

keinen Mangel an Dienstfeier zuschulden kommen lassen!"

حاشا¹ "ḥāsā¹ ki" mit dem Optativ: "Gott bewahre!"

پادشاهم مقتول لالاك خوفندن پادشاهمه طوغرى سوز سويلمكه كم قادر ايديكه رلاور قولك جرأت ايده
ḥāšā ki öylä
ämäkdār qulıñ ḥiyānātdän kəzb etmiş ola. Na'īmā
IV 56.18 f. "Gott bewahre, daß dein so verdienter
Knecht in verräterischer Absicht gelogen hätte!"

7.4.6. Konsekutivsätze mit "ki" und dem Optativ

پادشاهم مقتول لالاك خوفندن پادشاهمه طوغرى سوز سويلمكه كم قادر ايديكه رلاور قولك جرأت ايده

Pādišāhim, maqtūl lalañ ḥavfindan pādišāhıma
toğrı söz söylämägä kim qādir idi ki Dilāvār
qullıñ ğür'ät edä. Na'īmā IV 56.16 f. "Mein
Pādišāh, wer war aus Angst vor deinem (nun-

-
- 1) Das arabische حاشا (im Arabischen auch: حاشى, حاشى und حاشى) ist laut Fleischer, Kleine Schriften I 405, 462 f. (zitiert bei Wright II 342 f.) ursprünglich Verbalnomen, nicht Verb. Es kommt im Qur'ān XII 31 und 51 als Ausdruck der Verwunderung vor, wird aber im Arabischen mit dem Genitiv, der Präposition "li" oder dem Akkusativ konstruiert (vgl. Wright II 342 f.).

mehr) hingerichteten Lala/Erzieher imstande, meinem Pādišāh die Wahrheit zu sagen, so daß dein Knecht Dilāvār sich hätte erkühnen können?"
D.h.: "Mein Pādišāh, aus Angst vor deinem (nunmehr) hingerichteten Lala hat doch niemand gewagt, meinem Pādišāh die Wahrheit zu sagen! Wie hätte sich da dein Knecht Dilāvār dessen erkühnen können?"

Konsekutivsätze mit einem so-Begriff im Hauptsatz:

ازاق فتحى تا اولقدر فتح عظيم دكدركه انك شانته تاريخ سويلنه
Azaq fāṭḥi tā olqadar fāṭḥ-i 'aḡīm dāgildir ki
anıñ šānına ta'rīḥi söylänä. Na'imā IV. paenult. f.
"So bedeutsam ist die Eroberung Asovs (nun auch wieder) nicht, daß man zu ihrem Ruhm ein Chronogramm verfassen sollte."

7.5. Gebrauch des Imperativs

Der Imperativ mit *ايچون* "içün" steht in Finalsätzen, deren Subjekt mit dem des Hauptsatzes nicht identisch ist:¹

-
- 1) Wofür im heutigen Türkisch der verkürzte Infinitiv mit Possessivsuffix und "için" steht, vgl. Kießling 174.

demäsünlär içün Tād. 63r.6 (statt:
demämäläri içün) "damit sie nicht sagen".
Diese Konstruktion verwendet Äbū Sāhl Nu'mān be-
sonders häufig.¹ Sie kommt jedoch auch bei Na'īmā
vor: بویدنلری پژمرده زندان کشید فقیرلره بو اکبر پیراهانن الباس
و مشاهیردن قیاس اولنسون ایچون ندر بوکه تخویف ناس دیرلر

Bu bādānläri pāžmürdä zindān-kāšīd faqīrlärä bu
äkⁱābir pīrāhānın ilbās vā māšāhīrdān qıyās olın-
sun içün nādīr? Buğa taḥvīf-i nās derlär. Na'īmā
V 226.10 - 12. "Was heißt das, altersschwachen
armen Kerlen aus dem Kerker die Hemden der Großen
anziehen, damit man sie für bedeutende Personen
hält? Das nennt man Einschüchterung der Massen!
(wörtlich: Leute)".

Deny 590 führt diese Konstruktion an und bemerkt:
Cette construction est considérée comme peu correcte.

Als Beispiel führt er an: Sizi görsün içün galdi.

"Er ist gekommen, um euch zu sehen."

Die Tatsache, daß auch Na'īmā diese Konstruktion
verwendet, läßt sie eher als hochsprachlich er-
scheinen.

1) Als synonyme Konstruktion vgl. Vollinfinitiv
mit Subjekt und "içün" auf S. 118 f.

Finalsätze mit "tā" und dem Imperativ
Deny 689 führt nur Finalsätze an, die mit ٤
"tā ki" und ٤ "tā kim" eingeleitet werden.
Im Vulgärosmanischen genügt jedoch ٤ "tā" allein:

اصلا مضائقه چکمزدي زيرا افنديز هربر ويران کويه يضاقي تعيين

ايدردى تا عسكر اول کوپرولرى اخراق اتمسونر

Aṣlā müžāyaqa čäkilmāzdi zīrā āfāndimiz hār bir
vīrān köyā yaṣaqči ta'yīn edārdi tā 'askār ol
köprülāri (verschrieben für: köylāri¹) iḥrāq
ātmāsūnlār. Ğäv. 48.11 - 13

"Es herrschte keinerlei Mangel, denn unser Herr
pflegte in jedem verwüsteten Dorf Wächter aufzu-
stellen, damit die Soldaten diese Dörfer nicht
niederbrannten."

Diese vulgärosmanische finale Konstruktion mit
"tā" allein kommt auch im Persischen vor und ist
dort sogar die häufigere Konstruktion:

شيشرا ميان بخ بگذار تا زودتر سرد بشود

Šišārā mīyān-e yaḥ be-goṣār tā zūdtar sard bešavad.

Jensen 302 nach Grammatik der lebenden persischen
Sprache von Mirza Mohammed Ibrahim. Aus dem Engli-

1) Korrigiert nach Ğäv.K 16v.paenult.

schen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von
Fleischer. Leipzig 1847. "Stelle die Flasche in
Eis, damit sie schneller abkühlt!"

Die von Deny 689 für das Osmanische angeführte
Konstruktion mit ٮ hingegen ist im Persischen
seltener: "Bisweilen sind ٮ und ٭ kombiniert."¹

7.6. Gebrauch des Nezessitativs

Nominaler Gebrauch des Nezessitativs

وخطایده بر کمنه بر اولدورملو کناه انسه انی اولدورمزلر

Vä Ḥatayda bir kimäsnä bir öldürmäli günäh ätsä,
anı öldürmäzlä. Säyfī 169.3 bzw. 65.13

"Und wenn in Kathai jemand ein todeswürdiges Ver-
brechen begeht, so tötet man ihn nicht."

وزیرلر قرشو کلوب طورلر و عرض اتملو نسنه عرض ایدرلر

Väzīrlär qaršu gälüb ṭururlar vä 'arʒ ätmäli
näsnä 'arʒ edärlär. Säyfī 168.11 f. bzw. 65.1 f.

"Die Wesire stellen sich ihm gegenüber auf und
bringen vor, was sie vorzubringen haben."

1) Jensen 302.

Der Umstand, daß dieser Gebrauch von den untersuchten Texten nur bei Säyfi festzustellen war, könnte darauf hindeuten, daß es sich um eine osttürkische Konstruktion handelt, zumal auch Deny 927 nur osttürkische Beispiele gibt, und zwar aus dem Aserbeidschanischen. Indessen kann dem nicht so sein, weil die Form -mälü/-malu im Altosmanischen bei 'Äšiqpašazādä ein reines Nomen ist.¹

7.7. Gebrauch des Potentialis und Irrealis

Der Irrealis der Gegenwart und der Irrealis der Vergangenheit werden auch im heutigen Türkisch nicht so scharf auseinandergehalten wie im Deutschen.² In den untersuchten Texten fallen sie vielfach zusammen, dergestalt, daß der Irrealis der Gegenwart gleichzeitig die Vergangenheit ausdrückt:

اگر شو افندی بو محدد یاننده اولسه بن بو حدودلری قطع
ایدهمز ایلم

1) Vgl. Kißling, 'Äšiqpašazāde 51 f.

2) Vgl. Kißling 77.

Ägär šu äfändi bu muḥaddid yanında olmasa, bän
bu ḥudüdları qaṭ' edämaz idim Tād. 77r.11
"Wenn dieser Äfändi nicht bei dem Grenzkommissär
gewesen wäre, hätte ich diese Grenzen nicht
ziehen können."

وزیر مشارالیه حضرتلری صدر وزارتده وافندی مومی الیه دخی صدر
ریاستده اولمه لر بن انلرک تعهد و تکفل (ل) رینه اعتماد و کدومی بو
مثللو مخاطره خدمت عظیمه و بلکه مهلکه یه سالماز ایدم

Vāzīr-i müšār-ilāyh ḥazrātlāri ṣadr-ı vāzārātdā
vā äfändi-i mūmā-ilāyh daḥi ṣadr-ı riyāsātdā
olmasalar, bän anlarıḡ ta'ahhüd ü takāffüllārinā
i'timād vā kändümi bu miṣillü muḥāṭara ḥizmāt-i
'aḡīmā vā bālki mühlikāyā salmaz idim. Tād.
83v.8 - 10 "Wenn Seine Exzellenz nicht Groß-
wesir und der genannte Äfändi nicht Staatskanzler
Rā'īsü'l-küttāb gewesen wäre, hätte ich mich nicht
auf ihre Versprechungen verlassen und das Risiko
eines dermaßen heiklen, ja lebensgefährlichen
Dienstes nicht auf mich genommen!"
Potentialis im Konditionalsatz, Perfekt im Haupt-
satz:

اگر بز آنلردن فرار ایلمک خلاصه مجال یوق ایدی
Ägär biz anlardan firār äyläsäk, ḥalāṣa māğāl

yoq idi. Tād. 13v.1 "Wenn wir vor ihnen davon-
gelaufen wären, hätte es keine Möglichkeit für
eine Rettung gegeben."

8. Der Vollinfinitiv mit Subjekt

Der Vollinfinitiv spielt in der Syntax der
Türksprachen insofern eine besondere Rolle, als
er ein Subjekt haben kann. Im modernen Osmanisch-
Türkischen sind noch vier Fälle des Gebrauches
des Vollinfinitivs mit Subjekt möglich, die
Lewis 169 zusammenstellt:

a) in sprichwörtlichen Redensarten:

Böyle oğul olmaktan olmamak yeğdir.

"Besser keinen als einen solchen Sohn!"

b) in Wörterbuch-Definitionen:

bulaşmak: bir nesne, üzerine sürülen bir şey
yüzünden kirlenmek (Türkçe Sözlük, 6. Aufl.,
Ankara 1974, S. 140) "besudelt werden: etwas
wird (wörtlich: 'werden', Infinitiv) be-
schmutzt, indem es mit etwas beschmiert wird"

c) in Überschriften: bir müftü susturulmak "ein

Müftī (sollte) zum Schweigen gebracht werden"

d) seltener in anderer Verwendung:

Parası çalınmak mı kötü, Harpagon olmak mı?

"Ist es schlimmer, wenn einem das Geld gestohlen wird oder wenn man ein Geizhals ist?"

Dazu führt Lewis 187 die Form -mekle mit Subjekt an: İstanbul'da büyük bir yangın zuhur etmekle, Sultan Selim Edirne'ye gitti. "Als in Istanbul ein großer Brand wütete, ging Sulṭān Selīm nach Edirne."

Diese letztere Konstruktion ist es auch, die Nāmıq Kāmāl (1840 - 1888) in seinem Drama

وطن یاخود ساستره "Vaṭan yāhūd Silistrā" (1873)

dem 'Abdu'llāh Čavuš, der als Einheimischer von Silistra¹ beschrieben wird, dreimal in den Mund legt. 'Abdu'llāh Čavuš führt die ständige Redensart قیامتى قوپار "qiyāmät mi qopar?" ("bricht etwa der Jüngste Tag herein?", "geht etwa die Welt zugrunde?") im Munde. Diese Redensart wird in der Mehrzahl der Fälle mit einem Konditional oder einem Gerundium auf -inğä verbunden:

1) Silistra ist heute der östlichste Donauhafen Bulgariens, liegt also im ostrumelischen Sprachgebiet.

بر کرده ایش بنم دیدیم کی چیقارسه قیامتى قوپار؟

Bir kârrä-dä iŝ bänim dedigim gibi çıqarsa
qıyāmät-mi qopar? II 2¹ "Geht deshalb, weil
die Sache einmal so ausgeht, wie ich gesagt
habe, etwa die Welt zugrunde?"

ایچمزده شو زواللی چوجق قانجه قیامتى قوپار؟

Içimizdä ŝu zavallı çoĝuq qalınĝa qıyāmät-mi
qopar? II 2 "Geht deshalb, weil das arme
Kind bei uns bleibt, etwa die Welt zugrunde?"

Dreimal jedoch wird diese Redensart mit
-māk-lä und einem Subjekt verbunden:

عسکر آز اولمغله قیامتى قوپار؟

'Askār az olmaĝ-la qıyāmät-mi qopar? II 2
"Geht deshalb, weil die Soldaten wenig sind,
gleich die Welt zugrunde?"

ای بر پانا اولمکه قیامتى قوپار؟

Äy, bir paŝa ölmäk-lä qıyāmät-mi qopar? III 2
"Ja, geht denn deshalb, weil ein Paŝa stirbt,
gleich die Welt zugrunde?"

بر آدم اکسلمکه قیامتى قوپار؟

1) Die römischen Ziffern bezeichnen die Auf-
züge, die arabischen die Auftritte des Dramas.

Bir adam äksilmäk-lä qlyāmät-mi qopar? IV 4

"Geht deshalb, weil wir um einen Mann weniger werden, etwa die Welt zugrunde?"

In der Darstellung Denys 873 - 875 nehmen die Konstruktionen mit dem Vollinfinitiv mit Subjekt einen deutlich breiteren Raum ein:

a) als Subjektsatz, der in einem Nominalsatz, der eine Notwendigkeit oder Verpflichtung ausdrückt, das Subjekt vertritt:

كشى كدى حدىنى (مقدارىنى) بيلمك كرك (در)
Kiši kändi Kadi ḥadīni (miqdārīni) bilmäk gārāk(dir).

"Man muß seine Grenzen kennen."

Deny führt 874 zwei weitere Nominalsätze dieser Art mit den Prädikaten لازم كبير "lāzım gälir" und اقتضا ايدر "iqtizā edār" an, die beide mit گاراکدر "gārākdir" synonym sind.

b) als Subjektsatz, der in einem Nominalsatz, der keine Notwendigkeit etc. ausdrückt, das Subjekt vertritt:¹

هرکمک حریتی سائرلرینک حریتله محدود اولمق طبیعیدر
Här-käsiḡ ḥürriyāti sā'irläriniḡ ḥürriyātiylä

1) Genauer klassifiziert ist bei Deny nur a).



maḥdūd olmaq ṭabī'īdir. "Es ist klar, daß jedermanns Freiheit durch die Freiheit der anderen eingeschränkt wird."

Diese Art der Anwendung bezeichnet Deny 875 als im Altosmanischen¹ besonders häufig und zitiert ein Beispiel aus einem Brief Süläymāns des Prächtigen an Franz I. nach der Schlacht von Pavia (1525):

امدی پادشاعلر صنق و حبس اولنماق عجب دکلر
lar şınmaq vā ḥabs olınmaq 'ağāb dāgildir. "Es ist (gar) nicht (so) unerhört, daß Kaiser besiegt und gefangengenommen werden."

c) als Attributsatz:

şu başmaq şārri "das Übel der Überschwemmung"

بغداد صحرالری صو باصق شرندن مصون در
ları şu başmaq şārrindān maşūndır (nach Bādāyi'-i ādābīyā aus Kāmāl Bāg). "Die Ebenen von Bagdād sind vor dem Übel der Überschwemmung bewahrt."

1) Unter "Altosmanisch" (osmanli ancien) versteht Deny allerdings das Osmanisch-Türkische vom 14. Jahrhundert bis 1850 (vgl. Deny VII f.).

d) mit den Postpositionen "içün" und "üzrə" in verkürzten Finalsätzen:

باشی دیرینیدن قورتولمق ایچون حاجی باشقە سلامت یولی بولمامش

Başı dırılıtdan qurtulmaq içün hāği başqa sālāmät yolu bulamamış (aus Hüsäyin Raḥmī Gürpınar 1864 - 1944). "Der Hāğī konnte keinen anderen Ausweg finden, um sich dem Gezänk zu entziehen."

آق دکر حاکملکی تحصیل اولنمق اوزره آطه لر دگری جزیره لرله برابر رودس و مؤخرأ کرید فتح ایدلمش ایدی

Aq dāniz hākimligi taḥṣīl olınmaq üzrə aṭalar dānizi ġāzīrālāriylä bārābār Rodos vā mu'aḥḥarān Girid fāṭḥ edilmış-idi.

"Um die Herrschaft über das Mittelmeer zu erlangen, eroberten sie Rhodos zusammen mit den Inseln der Ägäis und später Kreta."

In der Syntax des Vulgärosmanischen kommen sowohl diese Fälle vor als auch weitere, die in der Hochsprache, auch der älteren Zeit, fehlen. In den gegenständlichen Texten findet sich der Infinitiv mit Subjekt praktisch in allen Konstruktionen, in denen heute ein Infinitiv ohne Subjekt möglich ist:

8.1. Subjektsätze: Vollinfinitiv im Nominativ

سن مخالفت ايتمك بغما اي دنلره رخصت و سوز و ويرمكدر
etmāk yağma edānlārā ruḥṣat vā sōz vermākdir.

Tād. 10v.4 f. "Deine Weigerung bedeutet, daß
du den Plünderern das Wort redest."

سن اولمك بو ايش بو مرتبه كمش ايكن بويجه دفع و رفع اولمق ممكن دك
ایدی Sān olmasaṅ bu iṣ bu märtābāyā gālmis̄

ikān böylāğā dāf' ü rāf' olmaq mümkiün dāgil
idi. Tād. 17r.13 f. "Wenn du nicht gewesen
wärst, dann hätte sich dieser Streit, der
schon so weit fortgeschritten war, nicht auf
diese Weise beilegen lassen!"

Bu ḥabāri bir
ān ävvāl dāvlāt-i 'alīyā bilmāk lāzımdır.

Tād. 56v.3 v.u. f. "Diese Nachricht muß die
Hohe Pforte sofort erfahren."

شمدی قرالجهمز براندمورغ قرالنك بو سوزی ایله عثمانلو پادشاهنه
Şimdi qıralığā-
miz Bırandāburg qıralınıḡ bu sözü ilā 'oṣmānlu
pādişāhına iltiğāyı fārāğat etmāk münāsib
dāgildir. Tād. 58r.5 f.

"Es geht also nicht an, daß nun unsere Königin auf diese Worte des Königs von Brandenburg hin auf ihre Zuflucht beim Pādišāh der Osmanen verzichten sollte."

سز دخی بویله حالی اوتورمق معقول دگدر

Siz daḫi böylä ḫālī (statt: ḫālī) oturmaq ma'qūl dägildir. Ğäv. 143.1 "Auch ist es gar nicht gut, wenn Ihr so müßig herumsitzt!"

Diese Konstruktionen sind auch bei Na'īmā häufig:

بعده مهره سندخی واصل اولوق ممکدر

Ba'dāhū mührä sän daḫi vāḡıl olmaq mümkindir.

Na'īmā V 169.1 "Dann kannst auch du das (Reichs-) siegel erhalten."

Modernisiert: Sonra senin de mühre ulaşman mümkündür. Na'īmā ed. Danişman V 2203.9 f.

ویرینه بر مستحق آدم دفتردار اولوق کرکدر

Vä yerinä bir müstaḫıqq ādām dāftārdār olmaq

gäräkdir. Na'īmā V 167.10 "und an seiner

Statt muß ein verdienter Mann Dāftārdār werden."

Dem entspricht modern: ve yerine bir müstehak adamın defterdar olması gerektir. Na'īmā ed.

Danişman V 2201.19.

والبته چورباچی قتل اولنمق کرکدر

Vä älbättä Ćorbađı qatl olinmaq ġaräkdir.

Na'ımā V 255.5 v.u. f. "Der Ćorbađı/Janitscha-
renoberst muß unbedingt getötet werden."

Na'ımā ed. Daniřman V 2288.10 v.u. übernimmt
in diesem Fall einfach Wort für Wort.

Besonders häufig wird diese Konstruktion bei
Befehlen und Anordnungen verwendet:

عزیمت همایونده جمله روم ایلی عساکری یوقلنمق امر اولندی

'Azımät-i hümâyünda ġümlä Rüm-eli 'asäkiri
yoqlanmaq ämr olındı. Păĉ. I 85.1 f. "Es
wurde befohlen, beim Aufbruch des Großherrs
alle rumelischen Truppen zu mustern."

هر کمیدن اللی آدم چقمق فرمان اولندقه

här ġämidän älli ādäm ĉıqmaq färmän olındıqda
Na'ımā IV 33.6 "als befohlen wurde, daß sich
von jedem Schiff fünfzig Mann zu melden hatten"

سیاوش پاشا معزولا در دولته کلمک فرمان اولندی

Siyāvüř Pařa ma'zülän dār-i dāvlätä ġälmäk fār-
mān olındı. Na'ımā IV 61.6 v.u. "Siyāvüř
Pařa wurde abgesetzt und zur Pforte befohlen."

وبومزلدن روم ایلی عسکرله صدر اعظم بر قوناق ایلرو کتمک

فرمان اولندی

Vä bu mänzildän Rüm-eli 'askäriylä şadr-ı a'zam bir qonaq ilärü gitmäk färmän olındı. Páč. I 85.3 f. "Und es wurde befohlen, daß der Großwesir von dieser Etappe mit den rumelischen Truppen einen Tagesmarsch vorzugehen hatte."

Dabei kann der Vollinfinitiv mit Subjekt auch in Abhängigkeit von باندہ "bābında" ("in der Angelegenheit", "betreffend", "bezüglich") stehen:

بلا اهمال وامهال روم ایلی بکربکیسی روم ایلی عسکريله وزیر
ثالث محمد پاشا حضرتلری اوج بیک یکیجری وقیوقولندن ایکی
بلوک اغالریله علی العجله واروب ایرشعک باندہ فرمان همايونلری
صادر اولدی

Bilā ihmāl ü imhāl Rüm-eli bāglārbāgisi Rüm-eli 'askäriylä väzīr-i sālis Mähämmäd Paša hażrät-läri üç biḡ yāničäri vä qapuqulından iki bölük aḡalariylä 'alā'l-'aḡälä varub erişmäk bābında färmän-ı hümayūnları şadır oldı. Páč. I 226.

8 - 11 "Sein Großherrlicher Befehl erging, daß der Bäglärbāgi von Rumelien mit den rumelischen Truppen und Seine Exzellenz der Dritte Wesir Mähämmäd Paša mit dreitausend Janitscharen und zwei Abteilungen der Pfortentruppen samt

ihren Agas sich unverzüglich und in aller Eile dorthin zu begeben hätten."

Doch ist die Konstruktion auch außerhalb der Befehlsgebung recht häufig:

اوج آيه دكين فيودان پاتنا ويا امداد كلك متصوري

Üğ aya dāgin qapūdān paša vāyā imdād gālmāk
mutaṣavvār mi? Tād. 18v.13 "Ist es denn denk-
bar, daß vor drei Monaten der Qapūdān Paša oder
Hilfe kommt?" D.h.: "Es ist doch (ganz) undenk-
bar, daß vor drei Monaten der Qapūdān Paša oder
Hilfe kommt!"

هر كس افندی سته استقامت اوزره فوللق انك لازمدر

Härkās äfändisinä istiqāmät üzrā qulluq ätmäk
lāzımdır. Ğäv.K 35v.ult. "Jedermann muß sei-
nem Herrn aufrichtig dienen."

اما يومقوله دوكون قلعه ده اولمق مناسب ومعقول دكدر

Ammā bu maqūlā dūgün qal'ädä olmaq münāsib ü
ma'qūl dāgildir. Şolaq. 9.19 f. "Aber es
ist weder schicklich noch vernünftig, daß ein
solches Fest in der Festung stattfindet!"

اركلگریده بيلگرينه فيل ديشندن مصنوع بيلزيك طاقق وبيونلرينه

دخی صوايغری دريسندن ياپلمش قيطان صارق وقوللرينه بريرينه

ملاصق متعدد حلقه لركچرمك عادتدر

Ärkäkläri dä biläklärinä fīl dišindän maṣnū'
biläzik ʧaqmaq vā boyunlarına daḥi ṣu ayğarı
därisindän yapılmıṣ qayṭān ṣarmaq vā qollarına
birbirinä mülāṣıq mütä'addid ḥalqalar gäçirmäk
'ädätdir. Schweinfurth 123.9 - 11.

"Es ist Sitte, daß auch die Männer um die Hand-
gelenke aus Elfenbein verfertigte Armreifen
zunehmen, um den Hals aus Nilpferdhaut ge-
machte Schnüre wickeln und an den Armen zahl-
reiche aneinanderhängende Ringe anlegen."

Auch beim Passiv steht diese Konstruktion häufig:

زیرا بو دفعه اوتوز بال ییز طوپ وبرایکیوز شاهی طوپ وبر
قاچ قولنبورنه دوکولمک لازم ومهدر

zīrā bu dāf'a otuz balyāmāz ʧop vā bir iki yüz
šāhī ʧop vā bir qağ qolonborna dökülmäk lāzım
u mühimmdir. Ğäv.K 43v.paenult. f. "denn dies-
mal müssen wir unbedingt dreißig Balyāmāz-Ge-
schütze, hundert bis zweihundert Šāhī-Kanonen
und ein paar Qolonborna-Geschütze gießen"
(wörtlich: "müssen gegossen werden").

ویدی قلمه حیس اولنان بولوی محمد اقدینک محاسبه سی کورلمک
فرمان اولنوب

Vā Yādi-Qullāyā ḥabs olinan Bolāvī Mahāmmād

Äfändiniñ muḥāsābāsi görilmäk fārmān olinub
Na'īmā V 260.4 f. "und die Überprüfung der
Abrechnung des im Schloß der Sieben Türme
eingekerkerten Mähämmād Äfändi aus Bolu
wurde anbefohlen."

بورادن اوطاق بر امین بیره نقل اولنمق کرکر
bir ämīn yerä naql olinmaq gārākdir. Sil.
I 424.18 "Das Zelt muß von hier an einen
sicheren Ort gebracht werden."

Hybride Konstruktion:

بونک ایچون بکا نسنه ویرمک وین دخی آلق مناسب دکلدر
Bunug içün baka nāsnā vermäk vā bān daḥi almaq
münāsib dāgildir. Tād. 66v.9 f. "Deshalb
schickt es sich nicht, daß man mir etwas schenkt,
so wie es sich nicht schickt, daß ich etwas an-
nehme."

In diesem Fall besteht der erste Teil der Kon-
struktion aus einem Infinitiv ohne Subjekt und
einem Prädikat, was auch heute möglich ist,¹
der zweite Teil jedoch aus einem Subjektsatz,
bestehend aus einem Infinitiv mit Subjekt, und
einem Prädikat.

1) Vgl. Kießling 167: fazla rakı içmek muzırdır
"zu viel Schnaps trinken ist schädlich".

Hier sei auch darauf hingewiesen, daß sich die moderne Konstruktion mit dem verkürzten Infinitiv mit Possessivsuffix in den gegenständlichen Texten findet, wenn auch weitaus seltener:

سنىك وارمك مناسب دگل

Sāniḡ varmaḡ mūnāsib dāgil. Tād. 8lv.7

"Es schickt sich nicht, daß du (selber) gehst."

Andererseits ist bemerkenswert, daß sich diese letztere Konstruktion bereits im Altosmanischen findet:

بونك كى اولن كسنلر پادشاهلره بونجلىن حدثلر اتمسى

جاييز دگلدر

Bunun gibi olan kimāsnālār pādīšāhlara bunḡalayın ḡadāslār ātmāsi ḡāyiz dāgildir. Kißling, 'Āšikpaşazāde 22. "Es gehört sich nicht, daß Leute wie dieser gegen die Pādīšāhs so handeln." So scheint es, daß die Stilebene für die Wahl der Konstruktion eher ausschlaggebend ist als das Alter eines Textes.

8.2. Der Vollinfinitiv im Dativ mit Subjekt

Diese Konstruktion kommt schon im Altosmanischen vor:

وهم بو حصار ویرلمکه سبب اول اولمشدی

Vä hām bu hiṣār verilmägä säbāb ol olmişdı.

'Āšīq. 30.5 "und außerdem war er der Grund dafür, daß sich diese Festung ergeben hat".

سزک معمار بو عطلی بندخی بیلورم وانلرک یلکشلرنی بولورم دیعکه

بزم مهندس و معمارلرک وبلکه دولتمزک عرضلری تحمل ایتمز

Siziṅ mi'mār bu 'amāli bān-daḡi bilürim vä

anlarıṅ yaḡlışlarını bulurum demägä bizim

mühāndis ü mi'mārlarıṅ vä bälki дәvlätimiziz

'ırşları taḡammül etmāz. Tāb. 7v.3 v.u. - ult.

"Wenn Euer Geometer behauptet, diese Methode zu kennen und unsere Irrtümer aufdecken zu können, so ist das mit der Ehre unserer Ingenieure und Geometer, ja mit der Ehre unseres Staates unvereinbar!"

اگر صلح اولمغه مرادیکز وار ایسه بو مکتوبی اکتندرمک

Āḡār şulḡ olmaḡa murādınız var isä, bu mäktüb-

umuzu aḡlāndirmāṅ! Ğäv.K 38v.11 f. "Wenn ihr

wollt, daß Friede wird, so haltet diesen unse-
ren Brief nicht auf!"

عسکر اسلام کچمکه حاضر کویری بولنوب

'Askār-i islām gāčmägä¹ ḡāḡır köprü bulunub

1) Ğäv. 163.8 hat کچماکی "gāḡmägi"!

Ĝäv.K 59v.13 f. "Eine fertige Brücke war gefunden, über die das islamische Heer ziehen konnte."

بالياماز يمز طهار قردن همراه اولمغه مجال اولميووب
toplur qaradan hämräh olmağa mäğäl olmayub
Na'īmā III 13.8 f. "Die Balyämāz-Geschütze konnten auf dem Landweg nicht mitgenommen werden."

وجهان طور دچه سير لعنت واوجاغزك تملی منهدم و مضمحل
اولمغه سبب و علتی اوللم
la'nät vā oğagımızıñ tāmāli münhädim vā muḥ-
maḥill olmağa sâbâb ü 'illät-mi olalım?
Na'īmā V 129.1 f. "Sollen wir denn, solange die Welt besteht, fluchbeladen dastehen und Grund und Ursache dafür sein, daß die Grundfesten unseres Korps einstürzen und zerstört werden?"

و کمر و نقصان طاری اولمغه سبب ندر
تاری اولماğa سبب نادر?
Na'īmā V 282.17
"Und was ist der Grund dafür, daß Verminderung und Abgang eingetreten sind?"

Ein interessanter Fall liegt in dem folgenden Beispiel vor, in dem das Subjekt beim Voll-

infinitiv im Dativ im Akkusativ steht:

کشمیرلو اوتہ باشندہ طوب توفنک قورب جنک ایوب بونلری کیرمک

قوزلر ایدی Kišmīrlü ötā başında toḅ tūfānk
qurub ġāng edüb bunları girmägä qomazlar
idi. Säyfi 97.13 f. bzw. 184.2 v.u. f.

"Die Leute von Kaschmir postierten am anderen
Ende (scil. des Engpasses) Kanonen und Flin-
ten, stellten sich zum Kampf und verwehrten
diesen den Zugang."

8.3. Der Vollinfinitiv im Akkusativ mit Subjekt

حرهکه مجال اولدقجه دشمن بی دین بر طائنه بقدرمغی دخی خاطر

شریفه کورمیهمز

Ḥarākätä maġāl olduġğa düşmān-i bī-dīn bir
taşına baqdırmaġı daḫi ḥāṭır (statt: ḥāṭır)-1

šārīfā gätürmâyäsiz! Ğäv. 160.11 f. "Euer
Durchlaucht mögen ja nicht glauben, daß wir dem
gottlosen Feind auch nur einen Stein (scil. der
Festung) anschauen lassen, solange wir uns noch
bewegen können!"

Anakoluthischer Akkusativ als Subjekt des passiven
Infinitivs aufgrund Verwechslung mit dem aktiven
Infinitiv:

بر دعا جکزی مفتی نصب بیورلمغی رجا ایدرز

Bir du'āğınızı müftī naşb buyurılmağı riğā edäriz.
Na'īmā V 248.15 "Wir bitten, einen Eurer Fürbit-
ter zum Müftī zu ernennen."

Statt: بر دعا جکزی مفتی نصب بیورلمغی رجا ایدرز

bir du'āğınız müftī naşb buyurılmağı riğā edäriz

oder: بر دعا جکزی مفتی نصب بیورمغی رجا ایدرز

bir du'āğınızı müftī naşb buyurmağı riğā edäriz.

Daher umschreibt Danişman folgerichtig:

bir duâcınızı şeyhülislâm tâyin buyurmanızı

rica ederiz. Na'īmā ed. Danişman V 2281.23.

Der Vollinfinitiv im unbezeichneten Akkusativ

Diese Konstruktion findet sich besonders häufig

nach "Haqq ... müyässär (ü muqaddär) äyläyä"

("Gott möge geben und gewähren, daß ...").

Der Vollinfinitiv kann dabei

- a) ohne Subjekt stehen,
- b) ein Subjekt im Nominativ haben,
- c) ein Subjekt im Genitiv haben.

a) ohne Subjekt:

دین و مبین اوغورنده نه خدمتله وجوده کورمک میسر و مقدر
ایلیه

Dīn ü (statt: -i) mūbīn uḡurunda niḡā hiḏmātlār

(statt: hiḏmātlār) vūḡūdā gātürmäk müyässār ü

muqaddār äyläyā! Čäv. 147.7 f. (und Sil. I

327.1 f.) "Möge Sie (d.h. die Majestät Gottes)

es (Euch) ermöglichen und gewähren, der offen-

kundigen Religion (d.h. der Religion des Islams)

große Dienste zu erweisen!"

ویکیمی بش بیک قدر عسکر ایله طونه نه برینی کچوب اسوج عسکری

اوزیرینه وارمق امر ایلدی

Vā yigirmi bāš biḡ qadar 'askār ilā Ṭūna nährini

gāčūb Isvāḡ 'askāri üzārinā varmaq āmr äylādi.

Na'imā IV 182.21 f. "Er befahl (ihm), mit unge-

fähr 25 000 Soldaten über den Donaustrom zu set-

zen und die schwedischen Truppen anzugreifen."

b) mit Subjekt im Nominativ:

دین دولته و آمت محمدہ خیرلو نافع نجه مصلحتلر وجودہ
کلمک میسر و مقدر ایلہ
Dīn-i dāvlätä vä ümmät-i Muḥammädä ḥayırlu nāfi'
niğä maşlahatlar vügüdä gälmäk müyässär ü
muqaddär äyläyä. Ğäv. 168.3 f. "(Gott) möge
es geben und gewähren, daß gar viele Dinge ge-
schehen, die für die Religion des Staates und
die Gemeinde Muḥammäds von Nutzen und gut sind!"

c) mit Subjekt im Genitiv:

بولیکی حق تعالیٰ حضرتلرینک کره: بیدندن انتقام الق میسر ایدی
Bolay-ki ḥaqq-ı ta'ālā ḥazratläriniñ kafärä-i
bī-dindän (statt: bī-dīndän) intiqām almaq
müyässär edäydi. Ğäv. 29.paenult. f. "Gott
der Allerhabene mache es Euer Exzellenz leicht,
Euch an den gottlosen Ungläubigen zu rächen!"

8.4. Der Vollinfinitiv im Lokativ mit Subjekt

خصوصاً سپاهیلره و غیرى طوایف عسکریه به علوفلر ویرلمکده جفا
اولنور
Huşūşan sipāhīlärä vä ğayrı ṭavāyif-i 'askarīyā-
yā 'ulūfälär verilmäkdä ğäfä olnur. Na'imā v

247.7 f. "Insbesondere die Sipāhīs und die anderen Truppenteile werden bei der Ausgabe des Futtergeldes ungerecht behandelt."

8.5. Der Vollinfinitiv mit Subjekt in

Abhängigkeit von Postpositionen

-mäk-ilä/-mağ-ilä "als", "weil"

ایکجی سنه امور مأموریه مجردا بر موجب عهدنامه شروع وقتنده

محدد مومی الیه عنانندن ینه بر ترجمان المامغله بو فقیر امور

مأموریه ناظر اولان بلغراد محافظی شهید عثمان پاشازاده احمد

پانبا حضرتلرینه واروب

Ikingi sänä umür-ı mä'müräyâ müğäddädän bär-
müğäb-i 'ah(i)d-nämä şürü' vaqtindä muğaddid-i
mümā-iläyh 'inādından yinä bir tärğümān alma-
mağ-ilä bu faqır umür-ı mä'müräyâ nāzır olan
Bälğırad muğafıızı şähid 'Osmān Paşazādä Aḥmäd
Paşa ḥazratlärinä varub Tād. 4v.3 - 6

"Als im zweiten Jahr von neuem laut Vertrag
mit den Aufgaben, mit denen wir betraut worden
waren, begonnen wurde und obgenannter Grenzkom-
missär aus (lauter) Eigensinn wiederum keinen
Dolmetscher nahm, da ging meine Wenigkeit zu
Seiner Exzellenz Šähid 'Osmān Paşazādä Aḥmäd
Paşa, dem Kommandanten von Belgrad, der die

(Ober)aufsicht über die Aufgaben führte, mit denen wir betraut worden waren."

Häufig wird diese Konstruktion allerdings nur dazu verwendet, um zwei Sätze aneinanderzureihen.

-mäk/maq-ičün

zur Bildung von Finalsätzen, deren Subjekt mit dem des Hauptsatzes nicht identisch ist (statt modernen verkürzten Infinitivs mit Possessivsuffix und "ičün"):

بینه جنرال پراحتیال اطه مرقومک ربع غربی شمالیسندہ واقع
درین خندقلی شانس محلی کدولره قالمق ایچون نہرطونہ
ایچنہ یوقاری طولانی واقع اولان اطه مرقومہی همان طولی
نصفدن تنصیف و حوققلر وضع ایلمنلر

Yinä ğänäral-i pür-iḥtiyāl aṭa-ı märqūmāniḡ
rub'-ı ğarbī šimālīsindä vāqi' dārin ḡändäqli
šans maḡalli kändülärä qalmaḡ ičün nähr-i Ṭuna
ičinä yuqarı ṭülānī vāqi' olan aṭa-ı märqūmäyi
hämān ṭülī nişfindan taşşīf vā ḡunqalar va2'
äylämişlär. Tād. 59r.14 - 16

"Da teilte doch wiederum dieser Heimtücker von einem General die Insel, die sich der Länge

nach donauaufwärts erstreckt, quer über die Breite, damit ihnen die von einem tiefen Graben umgebene Schanze verbleiben sollte, die im nord-westlichen Viertel dieser Insel lag, und ließ gleich die Hunkas errichten."

(statt: šans maḥalliniḡ kändülärä qalması içün).

8.6. Andere Besonderheiten beim Gebrauch des Vollinfinitivs

8.6.1. Der Vollinfinitiv mit كرك "gäräk":

Diese Ersatzform für den Nezessitativ wird - mit Subjekt oder ohne ein solches - auch persönlich konstruiert:

بأن بيلمك كرك ايدم Bän bilmäk gäräk idim. Ğäv.

51.3 v.u. f. "Ich hätte das wissen müssen."

ايز يامينيزك صاحبي اولمق كرك ايز Yämīnimizeḡ ṣāḥibi olmaq gäräk-iz/gäräg-iz. Ğäv.K 36r.1 "Wir müssen zu unserem Eid stehen."

لكن محدد افندی بر سرد آدم اولديغنی استماع ايتك كركسز

Lākin muḥaddid āfāndi bir sārd ādām oldugunu istimā' etmāk gārāksiz. Tād. 74r.16 f. "Aber ihr habt sicher gehört, daß der Herr Grenzkom-

missär ein harter Mann ist."

عربان زمره سنی ضبط ایتمکده سندخی بعد الیوم مردانه حرکت
ایتمک کرکسن

'Urbān/'arābān zūmrāsini ḡabṭ etmäkdä sän-daḡi
ba'dä'l-yāvm mārđānā ḡarākāt etmäk ḡarāksin!

Na'īmā IV 110.3 - 5 "Von nun an mußt auch du
dich wacker bemühen, die Beduinen im Zaum zu
halten!"

Diese Konstruktion dient auch dazu, die
Wahrscheinlichkeit einer Handlung auszudrück-
ken (wie modern "olsa ḡarāk"):

قتی چوق عربان ایله کلمک کرکدر
Qatı çoq 'urbān/'arābān ilä ḡälmäk ḡarākdir.
Na'īmā IV 106.15 "Er wird wohl mit recht vielen
Beduinen anrücken."

8.6.2. Der Vollinfinitiv mit Possessivsuffix

Während der Vollinfinitiv im Altosmanischen
Possessivsuffixe annehmen konnte,¹ sind diese
Fälle in den gegenständlichen Texten sehr sel-
ten und auch diese seltenen Fälle sind nicht

1) Vgl. Duda, Qyrq Vezir 76 und Kießling, 'Āšik-
pašazāde 64.

eindeutig. Bei der geringen Anzahl der Beispiele besteht immerhin die Möglichkeit, daß es sich nicht um das Possessivsuffix, sondern um das Akkusativsuffix handelt, nämlich dann, wenn man eine Vermengung der aktiven und der passiven Konstruktion annimmt, die in den untersuchten Texten auch sonst nicht selten vorkommt.

بغدان وافلاق برو اوردوی همایونه وارمفی فرمان اولنمش ایدی
Boğdān vā Āflāq bārū ordu-yı hümāyūna varmağı
fārmān olunmuş-idi. Ğäv. 161.15 f. "(Den Krieger-
n) der Moldau und der Walachei wurde befohlen,
hierher zum Großherrlichen Heer zu stoßen."

عسکری اسلام کجماکی حاضر کوپرو بولنوب
'Askār-i islām gāğmāgi ḥāzır (statt: ḥāzır) köprü
bulunub Ğäv. 163.8 "(Dort) befand sich (schon)
eine Brücke, über die das islamische Heer ziehen
konnte."

8.6.3. Der Vollinfinitiv im Ablativ mit صکره
"şöğra" statt des Verbalnomens auf -dik
in gleicher Funktion:

Diese Konstruktion scheint recht selten zu sein.

د دولتو و سعادتو و مرحمتو ولی نعمتم افندم سلطانم حضرتلرینک
مبارک ایاغنه یوز سورمکد نصکره
dävlätlū vä sa'ädätlū vä märhamätlū väli-
ni'mätim äfändim sultānım haẓrätläriniñ
mübārāk ayağına yüz sürmäkdän-şoñra Ğäv.
157.16 - 18 "nachdem (scil. Euer Knecht)
das Gesicht an dem gesegneten Fuß der Exzellenz
meines erlauchten, hochmögenden und barmherzi-
gen Wohltäters, Herrn und Gebieters gerieben
hat" (statt: yüz sürdükdän-şoñra).

9. Der verkürzte Infinitiv

Der Anwendungsbereich des verkürzten Infinitivs in den gegenständlichen Texten ist deutlich kleiner als der des Vollinfinitivs. Da in der Mehrzahl der Fälle der Gebrauch der einen Konstruktion den der anderen ausschließt, ist dies infolge des weitaus größeren Bereichs des Vollinfinitivs auch nicht anders zu erwarten. Dieses Übergewicht des Vollinfinitivs gilt auch im Vergleich zur älteren

Hochsprache, ganz besonders aber zum modernen Türkisch. In den meisten Fällen, in denen heute der verkürzte Infinitiv steht, findet sich in den untersuchten Texten der Vollinfinitiv. Dennoch lassen sich auch in den gegenständlichen Texten für die Anwendung des verkürzten Infinitivs bestimmte Bereiche erkennen - die sich nicht notwendigerweise mit denen der heutigen Anwendung decken. Dazu gehört der verkürzte Infinitiv im Lokativ.

9.1. Der verkürzte Infinitiv ohne Possessivsuffix

9.1.1. im Lokativ

Der Anwendungsbereich des verkürzten Infinitivs im Lokativ in den untersuchten Texten kommt nahe an den des Vollinfinitivs im heutigen Türkisch heran: "im Begriffe sein, zu ...", "beschäftigt sein mit ...".¹ Wenn ein Unterschied besteht, so ist er etwa darin zu suchen, daß die inchoative Bedeutung beim verkürzten Infinitiv noch deutli-

1) Vgl. Kißling 168.

cher ist. Die folgende Kopula kann dabei - wie
in der gesprochenen Sprache - auch wegbleiben.

فرمان همايونلری وسعادتلو سلطانم حضرتلرنيک امر عالیلری اوزره

ایکی منزل بر ایدوب یوریوب کلمده میوز

Färman-ı hümāyūnları vā sa'ādāt-lū sultānım

ḥazretläriniḡ amr-i 'āliläri üzrā iki mänzil

bir edüb yürüyüb gälmädäyüz. Ğäv. 34.11 - 13

"Auf Seinen Großherrlichen Erlaß und den Hohen
Befehl Euer Durchlaucht, meines hochmögenden
Herrn, hin haben wir uns in Eilmärschen aufge-
macht und sind im Anmarsch."

بیرون عسکر اسلام وارمده

Bärüdän 'askär-i islām varmada Ğäv.K 54r.13

"Von unserer Seite ist das islamische Heer im
Anmarsch."

ولکن دوستلریکیز غیرتکی چکمه در

Vä-lākin dōstlarıḡız ḡayrätiniḡizi çäk-mädädir.

Ğäv. 51.6 "Aber Eure Freunde ergreifen Eure

Partei."

وطوپلر دؤکولمه ایکن

vā ṭoplar dökülmädä ikän Ğäv.K 47r.7 "und

während die Geschütze gerade/noch gegossen wurden"

الجینک بجدن کیلره بنوب بدونه طوغری کمدرد دیو خبر کوردی
Älğiniñ Bägđän gämilarä binüb Buduna toğru
gälmädädir deyü habär gätürdü. Ğäv. 200.4

"Er brachte Nachricht, der Botschafter habe
sich in Wien eingeschifft und sei auf dem
Weg nach Ofen."

وحوض کبیر ایجره برمرمصنع قد حدن کوناکن فواره لردن آب روان
جاری اولوب شب وروز آدم کردنی مثال پرتاب ایدوب جریان ایتمده ر

Vä hav²-ı kabır igrä bir märmär muşanna'
qadähđän gⁱünägⁱün fävvarälärdän äb-ı rävan
ğarī olub şab ü rüz ädäm gärdäni mişäl pär-
tâb edüb ğarâyân etmädädir. Ävliyâ I 139.

3 v.u. - ult. "Und in dem großen Becken fließt
aus einem aus Marmor gefertigten Gefäß aus ver-
schiedenen Springbrunnen Wasser und ergießt
sich Tag und Nacht wie aus einem menschlichen
Hals."

وبالجملة دائرة معاش ناس هرکون تنک اولمده ایدی

Vä bi'l-ğümlä dä'irä-i ma'äs-ı näs här gün täng
olmada idi. Na'imâ V 211.2 f. "Und allen Ge-
haltsempfängern ging es von Tag zu Tag schlech-
ter."

1) Vgl. KIRLING 169.

2) Hany 1041 führt die Form -ğümlä- an, was
belegt sie aus dem 19. Jahrhundert).

ورایت الناس ید حلون فی دین الله افواجاً صدیقی اوزره دورمیوب برر
ایکسر کفره قلمعدن فرار اتمده در

Vä-rä'äytä'n-nāsä yädhulünä (statt richtig: yädhulünä) fī dīni'llāhi äfvägän¹ mişdāqı üzrā durmayub birär ikişär kafärä qal'ädän firār ätmädädir. Gäv. 248.ult. - 249.2 "Nach dem Ausspruch 'Und wenn du siehst, daß die Menschen in Scharen den Glauben Allahs annehmen' flohen ständig ein bis zwei Ungläubige aus der Festung."

Die Konstruktion kommt schon bei 'Äşıqpaşazädä

vor: اسفندیار کوردیکم مرادک دولتی دایم ترقی اینده کیجی

اوغلینی مراد خانه ایلیجی کوندردی

İsfändiyār görđi-kim Murādın dävlati dā'im täraqqī etmädä, kiği oğlını Murād Hana elçi gön dardı. 'Äşıqp. 204.15 - 17 "Als İsfändiyār sah, daß die Macht Murāds ständig zunahm, schickte er seinen jüngsten Sohn zu Murād Hān als Botschafter."

Die moderne Konstruktion mit dem Vollinfinitiv im Lokativ kommt in den gegenständlichen Texten zwar auch vor, ist aber viel seltener. Eine Be-

1) Qur'ān CX 2.

deutungsnuance gegenüber der Konstruktion mit dem verkürzten Infinitiv herauszuarbeiten, erscheint angesichts der zitierten Beispiele kaum möglich.

9.1.2. im Ablativ

Der verkürzte Infinitiv im Ablativ wird im Sinne eines Ablativs des Vollinfinitivs verwendet, d.h. wenn er von einem Verbum oder von einem Ausdruck abhängt, die den Ablativ verlangen.¹

محدثر لایانه بعد، کمنه لری تعیین ایتمدن دولت لک مرادی اقتضا

ایندکجه آنلرایله مشاوره ایتمکدر

Muḥaddidlār yanına ba'zı kimāsñäläri ta'yīn et-
mādān dāvlätläriñ murādı iqtizā etdikgä anlar ilä
müśāvārä etmäkdir. Tād. 4lr.1 f. "Das, was die
Regierungen damit bezwecken, daß sie den Grenz-
kommissären Leute an die Seite stellen, ist, daß
sich diese (Grenzkommissäre), wenn es not tut,
mit ihnen beraten."

-mädän/-madan (ävväl) "ohne zu", "bevor noch":

Der verkürzte Infinitiv im Ablativ mit "ävväl"
oder ohne "ävväl", mit der Nebenform -mädin/-madın²

1) Vgl. Kißling 169.

2) Deny 1041 führt die Form -mädin/-madın an und belegt sie aus Aḥmäd Ğävdäts "Qıssaş-ı Änbiyā" (19. Jahrhundert).

steht in den untersuchten Texten häufiger als zu erwartendes -mäzdän/-mazdan (ävväl):

بن وارمدن نچون سؤال و دفتر ايد يور

Bän varmadan ničün su'āl ü dāftār ediyor?

Tād. 42r.paenult. "Warum stellt er Fragen und legt eine Liste an, ehe ich noch komme?"

محدود مومي اليه كدويه اعتناسي سببي ايله حدود قديمه مرقومه تمسكي

بو فقيهه كوسترمدن مبادله ايتمئلر

Muḥaddid-i mūmā-ilāyh kändüyä i'tināsı sâbâbi

ilâ ḥudūd-ı qadīmā-i mārqumä tāmässükünü bu

faqīrâ göstärmädin mübādälâ etmişlär. Tād. 73r.

13 f. "Unser Grenzkommissär wollte wieder einmal alles selber machen und tauschte das Instrument über die alte Grenze aus, ohne es mir vorher zu zeigen."

عسكر يورومدين كوهرغي آلام

'Askār yürümädin köprüyü alalım. Ğäv.K 50r.12

"Wir wollen die Brücke einnehmen, bevor noch die (scil. islamischen) Truppen anrücken!"

Die Form -mädin/-madın ist bereits im Altomanischen belegt:¹

1) Vgl. Kießling, 'Āšikpašazāde 26 - 28.

اوره نوس اوغلى عيسى بك وارمدين كافر حصارى اوده اوردى كند يلرى

قاچمىنلر حصارى بوش قومىنلر

Ävrānos-oğlı 'Īsā Bäg varmadın kⁱāfir ھیşārı ödä
urdı, kändiläri qaçmıšlar ھیşārı boš qomıšlar.

'Āšīqp. 146.15 f. "Bevor der Ävrānos-Sohn 'Īsā
Bäg hingelangte, legten die Ungläubigen an die
Burg Feuer, sie selber flohen und ließen die
Festung leer zurück."

خنگار زورنیقه وارمدين

hünkⁱār Zornıqa varmadın 'Āšīqp. 153.4

"bevor der Sultan nach Zvornik gelangte"

سلطان محمد قویلیحصارینه وارمدين

Sultān Mähāmmād Qoyliھیşārına varmadan 'Āšīqp.

158.14 "bevor Sultān Mähāmmād gegen Qoyliھیşārı
zog".

-mādän/-madan muqaddäm "bevor":

سعادتلو پادشاهدن امداد ايريشمدن مقدم فتحی آساندر

Sa'ādätlu pädišāhdan imdād erišmädän muqaddäm

fäthi āsāndır. Päch. I 225.ult. - 226.1

"Bevor von dem Erlauchten Pädišāh Hilfe kommt,
ist die Eroberung leicht möglich."

9.2. Der verkürzte Infinitiv mit Possessivsuffix

Neben dem Vollinfinitiv mit Subjekt steht - besonders bei Na'īmā - auch schon die moderne Konstruktion mit dem verkürzten Infinitiv mit Possessivsuffix, wobei das dazugehörnde Subjekt entweder in den Genitiv gesetzt wird oder - häufiger - im Casus absolutus steht:

کوجی پاشادان احمد پاشانک کسمیچون امر طلب اولنوب
Gürği Pašadan Aḥmād Pašanıḡ gālmāsiyčün āmir
ṭalāb olinub Na'īmā V 216.21 f. "Von Gürğü Paša
wurde ein Befehl begehrt, daß Aḥmād Paša kommen
solle".

صاحب دولت بود اهییهیی اوزریمزدن دفع ایتمهلرین رجا ایدمرز
Şāhib-i dāvlāt bu dāhīyāyi üzārimizdān dāf' et-
mālārin riḡā edāriz. Na'īmā V 244.2 f. "Wir
bitten den Großwesir, dieses Unheil von uns ab-
zuwenden."

Danışman umschreibt: Sāhib-i Devletin bu belāyı
üzerimizden defetmelerini rica ederiz. Na'īmā ed.
Danışman V 2276.ult. - 2277.1.

Der verkürzte Infinitiv mit Possessivsuffix
kommt schon bei 'Āşıqpaşazādā vor:

آنی بیان ایدرکم بایزید خانک استانبول ه وارسنه سبب نه اولدی

وهم آنده نیلیدیر آنی بیلدر

Anı bāyān edār kim Bāyāzīd Ḥaniḡ Istanbula var-
masına sābāb nā oldı vā hām anda nāylādilār anı
bildirir. 'Āšīqp. 65.16 f. "(Das Kapitel) schil-
dert, was der Grund dafür war, daß Bāyāzīd nach
Istanbul kam, und was er dort tat."

حصار آنماسینه روم ایلینک خیانتی سبب اولدی

Ḥiṣār alınmamasına Rūm-elinin ḡiyānāti sābāb oldı.
'Āšīqp. 148.2 "Der Verrat der Rumelier war der
Grund dafür, daß die Festung nicht eingenommen
wurde."

سمندرهیی ویرسینه راضی اولمندی

Sāmādirāyi vermāsınā rāzī olmıšdı. 'Āšīqp. 153.1
"Er hatte sich bereit erklärt, Semendria zu über-
geben."

10. Das Verbalnomen auf -miš

In Anbetracht der großen Seltenheit dieses
Verbalnomens im Osmanisch-Türkischen erscheint
es gerechtfertigt, auch Parallelen aus anderen

1) Vgl. Brockelmann, *Altosmanische Studien* I 12 -
14, insbesondere 14.

Türksprachen heranzuziehen.

Das Verbalnomen auf -miš ist bereits im Alttürkischen belegt:

ürgänmišin körüp "er sah sein Überschwemmtsein"
yir täñri törünmištä "seit der Entstehung von
Himmel und Erde".¹

Das Verbalnomen ist ferner, wenn auch selten, im Tschaghataischen zu finden und soll in zentralasiatischen türkischen Texten des 11. - 14. Jahrhunderts ganz geläufig sein.²

Das tschaghataische Beispiel bei Eckmann lautet³:
Navrüz öz sırrını Bulbulğa ayımiši "Navruz's
telling his own secret to Bulbul"⁴.

Innerhalb des Bereiches des Osmanisch-Türkischen ist das Verbalnomen auf -miš bereits für das Altosmanische belegt. Es handelt sich dabei um folgende Stellen:

Kißling, 'Āşıkpaşazāde 49:

-
- 1) Gabain, Alttürkische Grammatik, 3. Aufl. 114.
 - 2) Vgl. Eckmann, Chagatay Manual 141.
 - 3) Das zweite a. a. O. zitierte Beispiel halte ich nicht für ein Verbalnomen.
 - 4) Eckmann, Chagatay Manual 141.

باقچه تلمشلىرى baqğä qılmişları

Brockelmann, Altosmanische Studien I 17.8 f.

nach 'Āşıqpaşa: olmişı olasıyı bayıq bilür

"er kennt Vergangenheit und Zukunft genau"

und Brockelmann, 'Alī's Qıssa-i Jūsuf §59

(zitiert bei Kießling, 'Āşıqpaşazāde 49).

In den hier untersuchten Texten kommt dieses Verbalnomen zweimal vor, und zwar einmal in einem Text aus dem 17. Jahrhundert (Ġäv.) und das zweite Mal in einem Text aus dem 18. Jahrhundert (Tād.). Die Form scheint somit gesichert, wie selten der Gebrauch im Osmanisch-Türkischen auch sein mag.

زیرا اوتنه یقندن عصیان اتلمشلىرى واردر

zīrā ötā yaqadan 'ısyān ätmişlāri vardır Ġäv.

121.6 "denn sie haben anderorts mit Aufständen zu kämpfen"

بندن انجمنشکر یوقدر

Bändän inğınmişiqiz yoqdur. Tād. 16v.11 f.

"Mit mir habt ihr keinen Ärger gehabt."

Analog zur Ableitung des türkischen Präteritums von der Nominalbildung auf -t(-d) durch Brockelmann¹ könnte man auch die türkische -miş-

1) Vgl. Brockelmann, Altosmanische Studien I 12 - 14, insbesondere 14.

Vergangenheit von dem Verbalnomen auf -miš ab-
leiten. Auffallend ist die Parallele auch des-
halb, weil hier wie dort Konstruktionen mit var/
yoq, die auch bei -māz/-maz vorkommen,¹ gegeben
sind, die der häufigen osmanischen Konstruktion
mit dem Verbalnomen auf -dik entsprechen:

bei -d/-t:

binidim var "ich bin geritten"²

yüklätim var "ich habe aufgeladen"³

bei -māz/-maz:

anlamazı yoq⁴ "wird nicht verstanden"

Kiβling, 'Āšikpašazāde 71

bei -miš:

ätmišlāri var. Čäv. 121.6

iñinmišiqiz yoqdur. Tād. 16v.11 f.

Vgl. bei -dik:

ačabildigimiz var "wir konnten öffnen"⁵.

-
- 1) Vgl. Kiβling, 'Āšikpašazāde 71 und (von Kiβling
a. a. O. zitiert) Brockelmann, 'Alī's Qişsa-i
Jūsuf, § 49 n.I.
 - 2) Brockelmann, Altosmanische Studien I 13.3.
 - 3) ibid. 13.4.
 - 4) Kiβling, 'Āšikpašazāde 71: "steht mit doppelter
Negation".
 - 5) Brockelmann, a. a. O. 14.24.

11. Der substantivische Gebrauch des Optativs

Der substantivische Gebrauch des Optativs kann aus den untersuchten Texten nur mit einem Hapaxlegomenon belegt werden, und zwar aus den "Tädbīrāt-ı Päsändīdä":

بن یدمه اولان فرمان عالی و مکتوب قاضیسکری ایله مأمورم تحریر ایدم یوق
Bän yädimdä olan fărman-ı 'ālī vâ mäktüb-ı
qāḍī- 'askārī ilä mä'mūrum. Taḥrīr edäyim yoq.
Tād. 24r.3 f. "Ich bin mit einem Großherrlichen Befehl und einem Brief des Heeresrichters, die sich in meiner Hand befinden, bestallt. Eintragungen habe ich keine zu machen!"

12. Der Gebrauch des arabischen Maṣḍars

12.1. Der arabische Maṣḍar mit Subjekt

Ebenso wie der türkische Vollinfinitiv kann im Osmanisch-Türkischen auch der arabische Maṣḍar ein Subjekt haben. Diese Konstruktion ist für die schwerfällige Kanzleisprache charakteristisch und daher in

der Prosa Äbū Sähls mit einigen Beispielen vertreten:

بلى طرح تكلف لازم ولكن محدود قانون وقاعدہ لرینه دخى رعایت لازمدر

Bälī ṭarḥ-ı tākällüf lāzım vā-lākin muḥaddidlār qanūn u qā'idälärinä daḥi ri'āyät lāzımdır.

Tād. 27v.1. "Freilich muß man die Formalitäten beiseite lassen, aber andererseits müssen die Grenzkommissäre auch ihre Gesetze und Vorschriften beachten."

تانيا محدودر حدودى تجاوز قاعدہ تحديد درن رکدر

Ṣānīyān muḥaddidlār ḥudūdu tāğāvüz qā'idā-i taḥdīddān dāgildir. Tād. 67r.2 v. u. - ult.

"Zweitens entspricht die Überschreitung der Grenze durch die Grenzkommissäre nicht den Regeln der Grenzziehung."

12.2. Der arabische Maṣdar mit Objekt

Viel weiter verbreitet als die Konstruktion des Maṣdars mit Subjekt ist die mit einem Objekt. Sie darf als ganz gängige Konstruktion angesehen werden.

اوبوارك واریشن وبعض بیرلرین تعمیردن صکره صفایی خاطر ایله وسرور

صد هزار ایله عودت اولنوب

Uyvarıñ varişın vâ ba'zı yerlärin ta'mirdän şonra şafâ-yı hâñır ilâ vâ sürür-ı şad-hâzâr ilâ 'avdât olunub Ğäv. 198.12 f. "Nachdem die Vorstadt und einige Stellen (der Festung) Neuhäusel ausgebessert waren, wurde frohen Mutes und voller Freude der Rückmarsch angetreten."

Die direkte Rektion ist auch dann möglich, wenn der Maşdar in Verbindung mit einer arabischen Präposition einen adverbialen Ausdruck bildet:

اول ساعت طرحونجی احمد پاشایی علی الاستعجال کمک ایچون خط
شریف اصدار اولنوب

Ol sâ'at Ƨarhūñğı Aħmâd Paşayı 'alâ'l-isti'ğâl gâlmäk içün hañğ-ı şârîf ışdâr olunub Na'imâ V 216.6 - 8 "Noch zur nämlichen Stunde erging ein Erlauchtes Handschreiben, daß Ƨarhūñğı Aħmâd Paşa eilends kommen solle." (Wörtlich: "Zur nämlichen Stunde erging, den Ƨarhūñğı Aħmâd Paşa zur Eile antreibend, ein Erlauchtes Handschreiben, er solle kommen.").

12.3. Der arabische Maşdar in der Funktion eines Gerundiums

In vulgärosmanischen Texten kann der arabische

Maşdar trotz Wechsels des Subjektes und des (Hilfs)-zeitwortes die Funktion eines Gerundiums erfüllen. Diese Konstruktion findet sich besonders häufig in den Älfü läylätin vä läylä:

دشمنك اگترینی قتل و باقیسی منہزم اولوب پریشان ایلدی

Düşmāniḡ äksārini qat(i)l vä bāqīsi mūnhāzim olub pārišān äylādi. Älfü läylätin IV 15.5 "Sie töteten den Großteil der Feinde, und die übrigen wurden verwirrt, und (so) schlugen sie sie in die Flucht". (D.h. "Sie töteten einen Großteil der Feinde und schlugen die übrigen in die Flucht.").

Diese Konstruktion ist auch dann möglich, wenn das zu ergänzende Hilfsverb passiv - ol(ın)ub - , das Verb des folgenden Satzes aber aktiv ist:

کندو رخی کورت مظالمه بنا طرد و آستانه یه کدکده

Kändü daḡi kaḡrāt-i māzāliminā binā'an ṭard vä āsitānāyā ḡäldikdä Na'imā V 251.1 f. "als auch er wegen zu vieler Bedrückungen verjagt wurde und zur Pforte kam".

12.4. Der arabische Maşdar im finalen, kausalen und Objektsakkusativ

Diese Konstruktion ist - wie zu erwarten - ara-

bischen Ursprungs.¹ Sie wurde von den Osmanen nur insofern modifiziert, als die Weiterführung der Konstruktion im Arabischen mit einem Genitiv, einer Präposition oder einer Konjunktion erfolgt,² während das Osmanisch-Türkische auch dem Maṣḍar im Akkusativ meist die Rektion des finiten Verbs zuweist:

انك عزلتي التماسا پادشاهمه عرضحال ايتمك ديلرز
Anıñ 'azlini iltimāsān pādišāhımıza 'arḏ-i ḥāl
etmāk diläriz. Na'imā V 247.2 "Wir wollen unserem Pādišāh eine Petition überreichen, um seine (d.h. des Müftī) Absetzung zu erbitten."

Allerdings findet sich im Osmanischen auch die original-arabische Weiterführung mit Präposition:

دفعنا للخصام dāf'an li'l-ḥiṣām Na'imā IV
115.14 f. "um den Streit beizulegen"³.

Im allgemeinen überwiegt aber die erstere Konstruktion, auch bei Objekten im Dativ:

-
- 1) Vgl. Wright II 121 f.
 - 2) Vgl. Wright II 121: ضربت ابني تاريا له
Ḍarabtu'bnī ta'dīban lahū. "Ich schlug meinen Sohn, um ihn zu züchtigen." Die Konstruktion beim finiten Verb: ادّبه 'addabahū.
 - 3) Vgl. دفع خصام ايتمك dāf'-i ḥiṣām etmāk "einen Streit beilegen".

اعاىى مال بسىارىنه طمعا قتل ايتدوكى استماع اولنمغىن

Ağayı māl-ı bisyārına ʧam'an qatl etdügi istimā' olunmağın Na'īmā IV 17.4 "weil verlautete, daß er den Ağa aus Gier nach seinem großen Besitz umgebracht habe".

وقت عصرده وزیر طرفندن مزبورلره خطابا برتذکره کدی

Vaqt-i 'aşrda vāzīr ʧarafından māzbūrlara hiṭābān bir tāzķirā gāldi. Na'īmā V 249.12 f. "Zur Nachmittagszeit kam vom (Groß)wesir ein Briefchen an diese Leute."

12.5. Der arabische Maṣḍar statt des arabischen Partizips in adverbialem Sinne

In der älteren Sprache, und zwar auch der gepflegten Sprache, finden wir gelegentlich den Gebrauch des arabischen Maṣḍars statt des arabischen Partizips in adverbialem Sinne, also

تحقیق taḥqīq statt محقق muḥaqqaq "sicherlich".

اگر اول اوسلوب ایله دخی ایلرو وارلسه تحقیق دکاتلر خود بخود
قیانوب جمله شهر ایاغه فالقوب سرايه وارنجه عالم دریای ادم اولمق

مقرر ایدی

Ägär ol üslüb ilä daħi ilärü varılsa taħqıq
dükkⁱānlar ħöd-bä-ħöd qapanub ğümlä šāhir
ayaġa qalqub sārāya varınġa 'ālām dāryā-i
ādām olmaq muqarrār idi. Na'īmā V 247.14 -
16. "Aber auch wenn sie auf diese Weise weiter-
marschierten, stand fest, daß die Läden sicher-
lich von selber schließen würden, daß die ganze
Stadt auf die Beine kommen und bis zum Palast
hin alles ein Meer von Menschen werden würde."
Na'īmā ed. Danişman V 2280.18 f. hat daher
folgerichtig "muhakkak".

12.6. Der arabische Maşdar in Verbindung mit
einer arabischen Präposition und dem
Artikel: ba'dä + Artikel + Maşdar "nachdem"
Auch in dieser Konstruktion kann der Maşdar wie
ein finites Verb ein Objekt haben:

ھمدانده مکت محضا مخاطره اولدیغی کدیویه بعد التفہیم

Hämädānda mäks maḥḏā muḥāṭara olduġu kändüyä
ba'dä't-tāfhīm Tād. 5v.paenult. - ult. "nach-
dem (ich) ihm klargemacht hatte, daß unser Auf-
enthalt in Hamadān nur Gefahren mit sich bringe"

اطة مرقومتك طول وعرضي بعد المساحة

aṭa-1 mārquṁāniḡ ṭūl ü 'arḏı ba'dä'l-mäsāḡa
Täd. 59r.10 "nachdem (sie) die Länge und Breite
obgenannter Insel vermessen hatten".

In beiden Fällen steht das Objekt des Maṡḡars
im Casus indefinitus statt im Akkusativ.

13. Der Gebrauch der -üb-Form

Die -üb-Form, heute ein vierförmiges Suffix,¹
ist in den älteren Texten im wesentlichen zweiför-
mig² mit durchaus zweifelhaften Ansätzen zur Vier-
förmigkeit.

Der Gebrauch der -üb-Form wurde seit je für das
moderne Türkisch wie für das ältere Osmanisch-
Türkische einerseits zu eng und andererseits über-
haupt falsch abgegrenzt. Was den modernen Gebrauch
anlangt, so hat Kißling in seiner Besprechung der
Philologiae Turcicae Fundamenta, die Aufsatzcharak-
ter hat, erstmals und nachhaltig Klarheit geschaffen.³

1) Vgl. Kißling 103 f.

2) -(y)üb, -(y)ub.

3) Kißling, Fundamenta 202 - 210.

Das dort Gesagte gilt vollinhaltlich für die in der vorliegenden Arbeit behandelten Texte: -üb drückt ein dem Folgeverb vorangehendes, für das Verständnis der Folgehandlung nicht zwingend notwendiges Geschehen aus.¹ Darauf - und nicht auf einen zeitlichen Bezug zwischen den beiden Handlungen - kommt es an, und damit ist auch mit einem Schlag der Gebrauch aller jener -üb-Formen in den gegenständlichen Texten erklärt, bei denen die beiden Handlungen nicht aufeinanderfolgen, sondern gleichzeitig zu denken sind:

مورخ تفصیل ایدوب دیرکه

Müvərriñ tafs̄il edüb der ki Na'īmā V 148.21 f. et passim "Der Geschichtsschreiber führt (dies) im einzelnen aus, indem er sagt".

دلی مسلم بر قلچ چالوب بوستانجینک که سن ایکی شق ایلدی

Dāli Müslim bir qılığ çalub bostāngınır källäsin iki şıqq äylädi. Na'īmā IV 29.16 f. "Dāli Müslim schlug dem Bostāngı mit einem Säbelhieb den Schädel entzwei." (Wörtlich: "Dāli Müslim tat einen Säbelhieb und schlug (damit) dem Bostāngı den Schädel entzwei".).

1) Kißling, Fundamenta 210.

Iki buçuq İki buçuq ay kⁱāmil döğüb muḥāşara etdigin yazmıŝlar.

Päč. I 223.5 "Sie schrieben, er habe (die Festung) ganze zweieinhalb Monate beschossen und belagert."

KiBlings Erklärung trifft auch auf die Verwendung von اولوب "olub" zu, das - neben ایکن "ikän" - in osmanischen Grabinschriften besonders häufig im Sinne des heutigen "olarak"/ اولراق "olaraq" ("in der und der Funktion", "als") steht:

"er starb als ... ":

موقتا اسكدار قاضيسى اولوب

وداع عالم فانی ایدن

muyaaqqatān Ūskūdār qađīsı olub

vādā'-ı 'ālām-i fānī edān

"der von der vergänglichen Welt Abschied nahm, als er provisorischer Richter von Ūskūdār war".

Zum Vergleich ein Beispiel mit "ikän":

درگاه عالی یکجیری اوجاغنده

سکبان باشی ایکن وفات ایدن

därgⁱāh-ı 'ālī yāni-čāri oğağında

sāgbān başı ikän vafāt edān

"der starb, als er Sägbānbaši der Janitscharen bei der Hohen Pforte war".

Auch -mäyüb/-mayub in der Bedeutung "ohne zu" für gleichzeitig unterbliebene Handlungen paßt in dieses Schema:

بر ليله مظلمه روم ابلي كارندن صدا ايتميوب فنار ياقميوب چاقمق بيله
Bir جاقدرميوب كفار خبردار اولمدن بوغازدن طنشه اولمشلر
läylä-i muḏlimädä Rüm-eli kânārından ṣadā
etmäyüb fânār yaqmayub čaqmaq bilä čaqdır-
mayub küffār ḥabārdār olmadan boğazdan ṭaşra
olmıšlar. Na'imā V 207.17 - 19 "In dunkler
Nacht fuhr er vom europäischen Ufer, ohne
einen Laut von sich zu geben, ohne die La-
ternen anzuzünden, ja ohne ein Feuerzeug zu
benutzen und ohne Wissen der Ungläubigen,
aus der Meerenge aus."

13.1. Der Gebrauch der -üb-Form bei Wechsel des Subjekts und des Genus der Prädikate

In den untersuchten Texten wird der Anwendungsbereich noch dadurch wesentlich erweitert, daß die Gleichheit des Subjekts und damit die Übereinstimmung der Prädikate in Person und Numerus nicht Voraussetzung sind. Die Übereinstimmung mit dem folgen-

den Verbum - wenn ein solches vorhanden ist, was nicht immer der Fall ist - ist höchstens bezüglich der Zeit gegeben. Nicht selten wechselt auch das Genus der Prädikate.

افنديمز ايکسنه بله امان ويرموب قتل اولنديمير
ikisinä bilä amān vermāyüb qatl olundular.

Ĝäv.K 24r.11 f. "Unser Herr gab keinem der beiden Pardon, und sie wurden hingerichtet."

Dieser Annäherung der Funktion der -üb-Form an die eines finiten Verbums entspricht auch die Setzung der Konjunktion "vā" ("und") nach -üb:¹

وافنديميرزه کلوب بولشوب وديديلر که
buluṣub vā dedilār ki Ĝäv. 75.11 "Und sie kamen zu unserem Herrn, trafen (mit ihm) zusammen und sagten".
ايکی افا ويروب وانلردن دخی ايکی ادم رهن الدي

Iki aġa verüb vā anlardan daḥi iki ādām rāhin aldi. Ĝäv. 76.7 "Er gab ihnen zwei Aġas (bei) und ließ sich auch von ihnen zwei Geiseln stellen."

Die Konstruktion mit dem Gerundium auf -üb kann auch mit einer anderen Konjunktion, wie "lākin", "faqaṭ", oder mit einem adverbialen Ausdruck, wie

1) Eine Vorstellung von der Häufigkeit dieser Konstruktion in den "Ĝävāhirü't-tāvārīḥ" soll die kurze Zusammenstellung im Anhang VI auf Seite 244 f. vermitteln.

"ba'dähū" ("hierauf"), fortgesetzt werden:

وبنا ایچون کیدن مصرف ایچون بشقه امر شریف کلوب لکن ققرايه
تعدی اولمسون دیو کدو خزینهسندن بیز اچه ویروب قلعه تمام
ایدوب وبعض بیرین دخی محکم تعمیر ایدوب بعده شاطر سلیمان
اغا شام شریف امرین گنورب شام شریف ایالتی بیک یتمشده احسان
اولندی

Vā binā iğün gidān maşraf iğün başqa ämr-i
şārīf gālüb lākin¹ fuqarāya ta'addī olmasun
deyü kändü hazīnāsindān bir az aqğā verüb
qal'āyi tāmām edüb vā ba'2ı yerin daḥi muḥkām
ta'mīr edüb ba'dähū Şāṭır Sülāymān Ağa Şām-ı
şārīf ämrin gätürüb Şām-ı şārīf äyālāti biğ
yätmişdä ihsān olundu. Ğäv.K 2v.13 - 16

"Bezüglich der Baukosten traf ein weiterer
Erlaucher Befehl ein. Um aber die Untertanen
nicht zu belasten, nahm unser Herr etliche
Silberlinge aus seinem eigenen Schatz und re-
staurierte die Festung. Einige Stellen baute
er stärker als vorher. Dann überbrachte der
Şāṭır Sülāymān Ağa die Bestallung mit dem Er-
lauchten Damaskus. Die Statthalterschaft des

1) Dieses "lākin" fehlt in Ğäv. 5.4.

Erlauchten Damaskus wurde unserem Herrn im Jahre 1070 verliehen."

-üb + "faqaṭ":

بوصغرلرک ارقهسنده برنوع هورکوج واردرکه امثالی ممالک سائوده
کوريلهديکدن يالکز سودان طرفلرينه مخصوص ظن اولنور ايسهده
هندستانده بونلره بکزر صغرلر اولوب فقط بوينوزلری قيصه اولديغی
کی قفالرينک شکلی دخی مختلفدر

Bu şığırلاریn arqasında bir nāvi' hörgüğ vardır
ki ämsāli māmālik-i sā'irādā görilämädigindän
yalnız Sūdān ṭaraflarına mahşūş ḡann olunur isä
dä Hindistānda bunlara bānzār şığırلار olub faqaṭ
boynuzları qıṣa oldığı gibi qafalarının şākli
daḡi muṭtālifdir. Schweinfurth 50.4 - 7

"Diese Rinder haben auf dem Rücken eine Art Höcker, wie er in ähnlicher Form in anderen Ländern nicht zu finden ist, weshalb man ihn für eine Besonderheit des Sudans allein hält. Doch gibt es in Indien (ganz) ähnliche Rinder, nur haben sie kurze Hörner und eine andere Schädelform."

Der Wechsel des Subjekts ist durchaus nicht auf die Vulgärsprache beschränkt:

موسٹاری مصطفی پاشا سلسترہ دن معزول اولوب اناطولیدن معزول

سیاوش پاشایہ ویرلدی

Mostarī Muṣṭafā Paša Silistrādān ma'zūl olub
Anatoludan ma'zūl Siyāvüš Pašaya verildi. Na'īmā
IV 167.ult. - 168.1 "Muṣṭafā Paša aus Mostar
wurde als Statthalter von Silistra abgesetzt,
und dieses/und der Posten wurde dem als Statt-
halter von Anatolien abgesetzten Siyāvüš Paša
verliehen."¹

اولا اسکاردن بدأ اولندقدہ اسکار خلقی غلوی عام ایدوب بالضرورہ

فراغت ایتدیلر

Ävvälā Üsküdārdan bād' olındıqda Üsküdār ḥalqı
ğulüvv-i 'āmm edüb bi'2-2arūrā fārāğat etdilär.
Na'īmā V 252.ult. - 253.1 "Als man in Üsküdār
(mit der Eintreibung der Steuer) begann, machte
das Volk einen allgemeinen Aufstand, und man/
die Regierung nahm notgedrungen wieder davon
Abstand."

Der ständige Wechsel des Subjektes in der fol-
genden Periode bei Na'īmā ist besonders eklatant

1) Subjekt des ersten Satzes ist Mostarī Muṣṭafā
Paša, Subjekt des zweiten Satzes ist Silistra.

insofern, als die Subjekte außerdem immer neue

sind: جملہسی آت باشین چکوب محمود افندی مک زاده یہ ویروب رف

Ğümläsi at başın صوتله قرائت ایدوب خلق استماع ایلدی

čäküb Maḥmūd Āfāndi Mämikzādäyā verüb räf'-i

şavt-ilä qırā'at edüb ḥalq istimā' äylädi.

Na'imā V 247.20 f. "Alle (1. Subjekt) hielten

ihre Pferde an. Maḥmūd Āfāndi (2. Subjekt)

übergab (scil.: das Großherrliche Handschreiben)

dem Mämikzādä, und dieser (3. Subjekt) verlas es

mit lauter Stimme, während das Volk (4. Subjekt)

zuhörte."

Wechsel des Subjekts bei Şolaqzādä:

عثمان خان نامدار آت باشین چویروب وهله اولیده اول خاکسارلرک

'Osmān Ḥan-ı nām-

dār at başın čävirüb vählä-i ülāda ol ḥāksārлары

ğümläsini qılığdan gäçürüb birisi ğān qurtarmadı.

Şolaq. 10.1 f. "Der berühmte 'Osmān Ḥan wandte

sein Pferd und ließ im ersten Augenblick sämt-

liche Elenden über die Klinge springen, so daß

nicht einer mit dem Leben davonkam."

در عقب کدولری دخی واروب فضل حقله قلعه مزبوره فتح اولنوب محل
Där-'aqab kändülari daği varub
faẓl-i haqq-ilä qal 'ä-i mäzbürä fäth olınub maḥall
zuhür-ı nür-ı islām oldı. Şolaq. 10.6 f. "So-
gleich machte er sich auf, und die Festung wurde
durch die Gunst Gottes erobert, und der Platz er-
strahlte im Licht des Islams."

13.2. Die -üb-Form, auf die statt des finiten

Verbuns ein arabischer Maşdar folgt

اغای مرقوم میری یه یوز الی کیسه ویرمکده اظهار عجز ایدوب وزارت ایچون
Ağa-ı mārquṃ mīrīyā yüz-älli
kīsä vermäkdä iẓhār-ı 'ağz edüb vazarät için bäs-
yüz kīsä va'di ğarībdir. Na'imā V 279.13 f.

"Für obgenannten Ağa, der sich außerstande er-
klärt hatte, an den Fiskus hundertfünfzig Beutel
zu zahlen, war das Versprechen von fünfhundert
Beuteln für das Amt des Großwesirs eigenartig."

(Wörtlich: "Sein Sich-außerstande-Erklären ...
und sein Versprechen ... waren eigenartig.").

1) Vgl. S. 145 ff.

14. Der Gebrauch des Gerundiums auf -äräk

Wie bei der -üb-Form¹ ist auch beim Gerundium auf -äräk/-araq die Diskrepanz zwischen traditioneller Grammatik und tatsächlicher Anwendung von Kißling dargelegt und durch neue Kriterien beseitigt worden.² Demnach ist auch hier nicht das zeitliche Verhältnis der beiden Handlungen ausschlaggebend, sondern die Tatsache, daß -äräk kein Geschehen ausdrückt, sondern eine für das Verständnis der Folgehandlung zwingend notwendige, zeitlos zu denkende Situation.³

Wie zu erwarten, entsprechen auch die Beispiele in den untersuchten Texten in jeder Weise Kißlings Gesichtspunkten.

و برمدتد نمکره افات بولدده خزینه قیوسنی اچق براغرق ملکه واری

Vä bir müddätän-şonra ifāqat buldıqda hazīnā

1) Vgl. S. 142 ff.

2) Kißling, Fundamenta 202 - 210.

3) ibid. 210.

qapusını açlıq b(1)rağaraq mälikä vardı. Älfü läylätin IV 4.15 f. "Und als er nach einer Weile wieder zu sich kam, ließ er die Tür zur Schatzkammer offen und begab sich zum König."

Es ist offenkundig, daß hier von Gleichzeitigkeit nicht die Rede sein kann.

عجا سوطمدن قورقميرق خزينه كيم تسلط ايتدى

'Ağabā saṭvātimdän qorqmıyaraq ḥazīnämä kim tasalluṭ etdi? Älfü läylätin IV 4.24 "Wer ist wohl, ohne meine Macht zu fürchten, in meine Schatzkammer eingedrungen?"

Anakoluth des Genus kommt beim Gerundium auf -äräk genauso vor wie bei der -üb-Form.¹

اطرافدن قلع اوجيله دورتەك چيقاريلوب

ätrāfdan qılığ uğylä dörtäräk çıqarılıb Na'īmā V 136.13 "sie stachen von der Seite mit der Schwertspitze (auf ihn ein), und so würde er hervorgeholt"

واسلامبولدن صدر اعظم پادشاه عالمناه ايله صيد شكار ايدەك ادزنيه

كندی

Vä Islāmboldan şadr-ı a'zam pādīshāh-ı 'ālām-pānāh-ilä şayd (u/ü) şik¹ār edäräk Ädränäyā gälindi Ğäv.

1) Vgl. S. 145 ff.

203.7 f. "Und der Großwesir gelangte, indem er mit dem Pādišāh, dem Schirmherrn der Welt, der Jagd oblag, von Istanbul nach Edirne."

15. Die Wiedergabe der konverbalen Funktion von Verben, die aufeinanderfolgende Handlungen ausdrücken:

15.1. durch die -üb-Form:¹

سنان پاشازاده محمد پاشا سردار اولوب انکروس سرحدی محافظهسنه مأمورا
ماه شوالک غرهسنده بودینه واروب بلغرادن دونما ایله کن نخیرهسی
در انبار ایدوب اطراف قلاع سرحده نوتجیلر کوندروب کدوسی چادرلر
ایله کرز الیاس نام محله چیقدی

Sinān Pašazādā Mähāmmād Paša serdār olub Ängürüs
sär-ḥaddi muḥāfažasına mā'mūrān mäh-ı šävvaliñ
gurrāsindā Budinā varub Bälğıraddan donanma-ilä
gälän zahīräyi dār-anbār edüb äträf-ı qılā'-ı sär-
ḥaddä nävbätğilär göndärüb kändüsi çadırlar-ilä
Gürz-Ilyās nām maḥallä çıqdı. Na'imā I 132.12 -
16 "Sinān Pašazādā Mähāmmād Paša wurde (zum) Feld-
herr(n) ernannt) und begab sich, mit der Verteidigung

1) Darüber, daß es weder bei -üb noch bei -äräk auf das Zeitverhältnis ankommt, vgl. S. 142 ff. und S. 152 ff.

der Grenzen Ungarns beauftragt, am ersten Tag des Monats Šävval nach Ofen, lagerte den Proviant, der mit der Flotte von Belgrad kam, ein, sandte in die Richtung der Grenzfestungen Wachen aus und begab sich selber mit den Zelten nach (dem Ort namens) Gellért."

15.2. (seltener) durch das Gerundium auf -äräk:¹

خزینہ قیوسنی اچق براغرق ملکہ واری

ḥazīnā qapusını açıq b(1)rağaraq mälikā vardı

Älfü läylätin IV 4.16 "er ließ die Tür zur Schatzkammer offen und begab sich zum König"

15.3. durch den Vollinfinitiv mit "ilä": -māk-ilä/

-mağ-ilä, wobei ein kausaler Sinn möglich ist:

عمدان سرکردہ لرینہ عنف و غضب ایله معاملہ ایتمکہ

Hämādān sārgärdälärinä 'unf u ḡaḏab-ilä mu'āmälä

etmāk-ilä Tād. 5v.11 f. "weil er in seinem Zorn

die führenden Männer Hamadāns barsch behandelte"

15.4. durch den arabischen Mağdar mit "ilä" mit

derselben Bedeutungsnuance wie 15.3.

آنلرک ترجمانی اکثریا طرفینہ خلاف ترجمہ ایله

anlarıḡ tärğümānı äksärīyā ṭarafāynā ḥilāf(-1)

tärğümä/tärğämä-ilä Tād. 4v.1 f. "weil ihr Dol-

1) Vgl. Fußnote auf S. 154.

metscher meist für beide Seiten falsch übersetzte".

15.5. durch das Verbalnomen auf -dik im Lokativ:

بر صرق نصب ایلدکده
bir şırıq naşb äylädikdä Täd. 61v.6 "sie stellten
eine Stange auf und ..."

15.6. durch das Verbalnomen auf -dik mit dem Posses-
sivsuffix und dem Lokativsuffix: -digindä:

مهادیه آلتنه کیندیگمزه
Mähādīyā altina gitdigimizdä Täd. 62r.11 "als wir
unterhalb von Mehadia ankamen".

16. Der Gebrauch des Gerundiums auf -i

Das Gerundium auf -i/-ı nimmt in älteren Texten die
Stelle des Gerundiums auf -ä/-a ein. Seine doppelte
Setzung bezeichnet bei 'Āšıqpaşazādä eine wiederhol-
te Handlung wie heute die doppelte Setzung des Gerun-
diums auf -ä/-a:

سکره ساتلی ساتلی قورتلمش
şonra şatılı şatılı qurtılmış 'Āšıqp. 135.20
"dann wurde er einige Male verkauft, kam aber
wieder frei".

16.1. Die Unmöglichkeitensform auf -imämäk/-ımamaq

Die Bildung der Unmöglichkeitensform mit dem Gerundium auf -i/-ı im Altosmanischen ist schon durch Brockelmann¹ für die Sprache 'Āşıqpaşas und Aḥmädīs bezeugt, und zwar finden sich dort die Varianten

-imämäk bzw. -ümämäk/-ımamaq bzw. -umamaq:

22.1 رییومازم "ich kann nicht sagen"

22.2 بولیمزسین "du kannst nicht finden"

22.5 ایشید یماز und ایشید ومز "kann nicht hören"

(neben -ämämäk/-amamaq).

Brockelmann führt a. a. O. auch die Möglichkeitsform mit dem Gerundium auf -i/-ü/-ı/-u und andere Zusammensetzungen an:

21.33 ای دی بلا "daß er sagen könnte"

Die bei Meninski 161 neben -ämämäk/-amamaq angeführte und von Deny 379 zitierte Bildungsweise der Unmöglichkeitensform auf -imämäk/-ımamaq kommt auch in den Ğävāhirü't-tävārīḥ noch gelegentlich vor:

بولیمایوب bullımayub Ğäv. 78.7/Ğäv.K 27r.13

الیماشدر allımasıdır Ğäv.K 25v.7

اولیماز ایز olımaz-ız Ğäv.K 37v.1

1) Altosmanische Studien I. Die Sprache 'Āşyqpāşās und Aḥmedīs. 21 f.

17. Der Gebrauch der Form -inǰä/-inǰa

Die Form "-inǰä/-inǰa", die heute gang und gäbe ist,¹ wird von Deny 1000 nur für dem Osmanischen sehr nahe-stehende Dialekte bezeugt: Deny gibt ein krimtatarisches und ein aserbeidschanisches Beispiel. Die Form kommt jedoch auch in den hier untersuchten Texten nicht selten vor, hat allerdings vielfach die Bedeutung "bis", "bis daß", die im heutigen Türkisch die Formen "-inǰäyä qadar" und "-inǰäyä-däk" vermitteln.² Die Form "varinǰa" beim Dativ hat in den gegenständlichen Texten häufig die Bedeutung "bis".

تدریجہ لب سوراختدن دیواره وارنجه سپت وطورہدن برسد سدید چکدیلر
لکن تمام اولنجه خیلی آدم مجروح وشہید اولدی

Tädrīǰ-ilä läb-i sūrāḥdan dīvāra varinǰa säpät vä
ṭorbadan bir sädd-i sädīd čäkdilär lākin tāmām
olinǰa ḥayli ādām mäǰrūḥ u šāhīd oldı. Na'imā IV
139.23 - ult. "Allmählich errichteten sie vom
Rand der Öffnung bis zur Mauer aus Körben und
Säcken einen festen Wall. Aber bis er fertig war,

-
- 1) Vgl. Kißling 95 und 188 f. Bemerkenswert ist, daß Kißlings knappe Angaben über die ältere Sprache auf Seite 95 über Deny hinausgehen.
2) Vgl. Kißling 189.

wurden viele Leute verwundet oder verloren ihr Leben." Danışman überträgt daher: "varıncaya kadar" und "oluncaya kadar" Na'imā ed. Danışman IV 1682.9 f.

Als Kuriosum sei das Hapaxlegomenon كنجسنه "gälingäsina" ("bis") erwähnt:

اول زماندن برو بو زمانه کنجه سنده
ol zāmāndan berü bu zāmāna gälingäsina dā¹ Ğäv.
73.ult. bzw. Ğäv.K 25v.12 "von damals bis heute".
Die Form "-ingä" kommt schon bei 'Āşıqpaşazādä vor
und hat dort die Bedeutung "bevor", "ehe":

فاضیلی کینیلره ویرنجه
qāḍılıgi kăşıslärä veringä 'Āşıqp. 70.18 "bevor
ich das Amt des Kadi den Pfaffen gebe".

Auch die Verneinung kommt bei 'Āşıqpaşazādä vor,
und zwar in der Bedeutung "solange nicht":

ازمیر اوغلی کینمهینجه ولایت سزک اولماز
Izmir-oğlu gitmäyingä vilāyät siziñ olmaz. 'Āşıqp.
107.19 f. "Solange der Izmir-Sohn nicht fort ist,
gehört euch das Land nicht."

Die bei Kißling 95 - neben "-(y)ingäk/-(y)ingaq"
und "-(y)ingägöz/-(y)ingagaz" - angeführten Formen

1) Die Lesung "gälingä sänädä" ergibt keinen Sinn!

"-(y)iğäk/-(y)lğaq" und die zu ihnen im Diminutiv-
verhältnis stehenden und die Bedeutung noch mehr
einengenden Formen "-(y)iğägüz/-(y)lğagüz" finden
sich in besonders großer Zahl bei Säyfī Čälābi:
veriğäk 65.3 v.u., oliğaq 107.3 v.u. und 109.9, 143.16,
(stimmlose Variante:) oličaq 149.12, gäčiğäk 115.6,
ediğäk 117.4 v.u., 141.15, aliğaq 123.4, 127.3, 127.12,
gäliğäk 131.1, išidiğäk 147.2 v.u. und 153.10,
öldürigäk 151.12.
ediğägüz 61.12, bägäniğägüz 67.2, göndäriğägüz 77.7 v.u.,
öliğägüz 87.15, oliğagüz 89.10 und 105.11, göriğägüz
101.6 v.u. und 103.9, išidiğägüz 103.2 v.u., aliğagüz
117.2 v.u. und 129.17, varığägüz (!) 135.9.

18. Der Gebrauch der Form -mäksizin/-maqsızın

Schon Deny gibt die Bedeutung "avant de ...",
"avant que ..." - allerdings ohne ein Beispiel -
und diese Bedeutung legt auch die Übersetzung
"ohne (vorher) zu" nahe, die laut Jansky 220 nur
der Form "-mädän/-madan" zukommt. Kißling 198 setzt
die Form mit der verneinten -äräk-Form gleich, und
dieser Hinweis ist richtunggebend; denn wie Kißling

ein Jahr nach dem Erscheinen seiner Grammatik in seiner Besprechung der "Philologiae Turcicae Fundamenta" überzeugend dargetan hat,¹ sind bei der Verwendung von "-äräk" - wie bei der Verwendung von -üb - überhaupt andere Aspekte maßgebend als Vor- bzw. Gleichzeitigkeit.² Es besteht Grund anzunehmen, daß Kißlings Ausführungen über "-äräk" bzw. über dessen Verneinung "-mäyäräk" auch für "-mäszin/-maqsızın" Gültigkeit besitzen.

ایمدی بهر حال انلر ایله مشورت اولنمق سزین وزیر سزک مختار کر کدر
İmdi bā-hār ḥāl anlar-ilä məşvārät olinmaqsızın
vāzīr sizij muhtārınız gārākdir. Na'imā V 216.1 - 3
"Jetzt müssen wir jedenfalls einen Mann Eurer Wahl zum (Groß)wesir machen, bevor wir noch mit ihnen beratschlagen/ohne (vorher) mit ihnen zu beratschlagen."

19. Der Gebrauch des Verbalnomens auf -dik

Plene-Schreibungen beweisen eindeutig, daß das Suffix einmal Zweiförmigkeit (-dük/-duq) und ein

1) Kißling, Fundamenta 202 - 210.

2) Vgl. S. 142 und 152.

andermal Vierförmigkeit (-dik/-dıq/-dük/-duq) aufweist. Zweiförmigkeit liegt etwa vor in بلد و کن صکره "bildükdän şoŋra" Gäv.K 18r.2 und ویرلدوغی "verilduği" Gäv.K 53r.7.¹ Vierförmigkeit liegt etwa vor in وارد یغمزده vardıgımızda Na'ımā V 251.paenult. und ایتدیگیمده etdigimä ibid. 252.1.

Im allgemeinen scheint Vierförmigkeit des Suffixes eher im Hochosmanischen auf, Zweiförmigkeit eher im Vulgärosmanischen.

19.1. Das Verbalnomen auf -dik im abhängigen Aussagesatz/Fragesatz

Der abhängige Aussagesatz/Fragesatz wird bei 'Āşıq-paşaözādä meist in der Gestalt des unabhängigen Aussagesatzes/Fragesatzes mit finitem Verbum gebildet, wozu meist ein Rückweisepronomen kommt:

آنی بیان ایدرکم بایزید خان استانبوله تکرار کدی نیلدی آنی بیلدر
Anı bāyān edār kim Bāyāzīd Ḥan İstanbula tākrār
gāldi, nāylādi anı bildirir. 'Āşıqp. 67.1 f.

"(Das Kapitel) berichtet, wie Bāyāzīd Ḥan wiederum nach Istanbul kam und was er dort tat."

1) Vgl. S. 13 f., insbesondere S. 14.

Gelegentlich finden sich jedoch Ansätze zu einer abhängigen Konstruktion mit dem Verbalnomen auf -dik nach Art des heutigen Türkisch:

آنی بیان ایدرکم قسطنونی بی بایزید خان نه صورتله آلدی واردینین
بیان ایدر

Anı bāyān edār kim Qasṭamunıyı Bāyāzīd Ḥan nā
ṣūrāt-ilā aldı, vardıḡın bāyān edār. 'Āsıq.
72.14 f. "(Das Kapitel) schildert, auf welche
Weise Bāyāzīd Ḥan Qasṭamonu eroberte und (wie)
er hingelange."

19.2. Das Verbalnomen auf -dik im Lokativ mit
Possessivsuffix und ohne Possessivsuffix
Deny führt die Konstruktion mit "-dikdā" auf
Seite 968 f., die mit "-digindā" (auf die der
Hinweis im Index der Desinenzen auf Seite 1162
fehlt) auf S. 971 f. an und gibt beide Male die
Übersetzung "lorsque" ("als", "wenn").

In den untersuchten Texten - insbesondere bei
Na'īmā - findet sich die Konstruktion ohne Posses-
sivsuffix im Singular, die mit Possessivsuffix
meist nur im Plural, und zwar naturgemäß am weit-
aus häufigsten in der 3. Person. Beispiele für

die 3. Person finden sich allenthalben. Einige seien angeführt:

dedikdä Na'īmā V 240.19 "als er sagte"

dediklärindä ibid.18 "als sie sagten".

Bei Pāčāvī kommt erstere Konstruktion oft passiv vor:

varıldıqda Pāč. I 83.6 "als man gelangte",

gälindikdä Pāč. I 84.21 "als man kam".

Beispiele für die 1. und 2. Person:

maḥall-i ġāngā vardıgımızda

Na'īmā V 251.paenult. "als wir auf dem Kampfplatz ankamen"

Pādišāha 'azīmāt etdiginizdä bizä ḥabār uçırın!

Na'īmā V 243.13 f. "Gebt uns Nachricht, wenn Ihr zum Pādišāh aufbrecht!"

Hingegen findet sich die von Deny 971 f. angeführte Konstruktion mit dem Possessivsuffix im Singular in den gegenständlichen Texten verhältnismäßig selten:¹

1) Diese Konstruktion erfreut sich bekanntlich im modernen Türkisch ganz besonderer Beliebtheit: Büyük sergi kapılarını açtığında (Bütün Dünya, Ağustos 1976, 740.11) "als die große Ausstellung ihre Tore öffnete".

سينوبده حقندن كلك مراد ايتديكمده Sinobda haqqından
gälmäk murād etdigimdä Na'imā V 251.ult. -

252.1 "als ich ihn in Sinop zur Rechenschaft
ziehen wollte".

Andererseits ist diese Konstruktion bereits
im Altosmanischen belegt:

آنکچونکم غازی رحمان کدیکنده جمع غازیلی آکا بیلدیرمندی ایزنیکمیدی

Anıq-içün-kim Ğāzī Raḥmān gäl-
digindä ğāmī' ğāzīlāri aḡa bildirmişdi Iznīk-
mīdi nā şūrāt-ilā alalar. 'Aşıqp. 38.2 f.

"Denn als Ğāzī Raḥmān kam, berichteten ihm alle
seine Ğāzīs, wie Iznīkmīd/Izmit zu nehmen sei."

19.3. -digindän şonra statt -dikdän şonra

Deny 1036 erwähnt diese Konstruktion für das
"Altosmanische" - der Ausdruck schließt bei Deny
die Zeit der hier untersuchten Texte ein¹ - und
belegt sie aus Vambéry und Ğävdät Paşa. Auch in
den untersuchten Texten ist dies die normale

1) Vgl. S. 101, Anm. 1).

Konstruktion: مارك اياغنه يوز سورد كندن صكره
mübārāk ayagına yüz sürdügümdän sonra Ğäv.K 54v.
paenult. "nachdem ich das Gesicht an seinem geseg-
neten Fuß gerieben habe".

Dagegen findet sich "-dikdän sonra" in kausal-
konzessivem Sinn:

اسلام عسكركنك چوقلغن بلدوگدن صكره
islām 'askäriniñ çoqluğun bildükdän sonra Ğäv.K
18r.2 "da (Ihr doch) wußtet/obwohl (Ihr) wußtet,
wie stark das islamische Heer war".

19.4. Das Verbalnomen auf -dik vom defektiven

Stamm i-

Deny 357 bezeichnet diese Form als selten und
gibt 948 f. ausschließlich Belegstellen aus dem
Altosmanischen. Es sei daher vermerkt, daß die
Form bei Na'īmā keineswegs selten ist und daß
sie sowohl "idik-/idig-" als auch "idük-/idüg-"
lauten kann.¹

1) Vgl. das S. 161 f. über Zwei- und Vierförmig-
keit des Verbalnomens auf -dik Gesagte.

فرار ایله فوتلمق محال و مخالف ایله چارهسازلق عدم الاحتمال

ایدیکن بیلدیروب

Firār ilä qurtulmaq muḩāl vä muḩäläfät ilä
čāräsāzlıq 'adīmü'l-iḩtimāl idigin bildirüb
Na'īmā III 7.7 f. "Er teilte ihm mit, daß Ret-
tung durch Flucht ausgeschlossen und Widerstand
völlig zwecklos sei."

قوتی و لشکری زیاده ایدیکی مقررر

Quvvāti vä läškäri zīyādä idigi muqarrärdir.
Na'īmā V 278.13 f. "Daß seine Streitkräfte zahl-
reich sind, steht fest."

بوصلحت مهممك تدارکی نه طریق ایله قابل ایدوکی بیان ایتئندر

Bu maşlaşat-ı mühimmāniḩ tādārüki nä ṭarīq ilä
qābil idügini bāyān etmişdir. Na'īmā V 283.2 f.
"Er legte dar, auf welche Weise man in dieser
wichtigen Angelegenheit Vorkehrungen treffen
könne."

اما مؤلفی کیم ایدوکی معلوم اولمدی

Ammā mü'allifi kim idügi ma'lüm olmadı. Pāč. I
219.7 "Aber wer der Verfasser war, wurde nicht
bekannt."

19.5. Setzung des Verbalnomens auf -dik statt
des verkürzten Infinitivs

Diese Setzung ist selten, kommt aber sogar in
der Hochsprache vor.

انله بر ضرر گدیکی استمزدی

Anlara bir zarar galdigini istämazdi. Na'imā
V 103.2 "Sie wollte nicht, daß sie zu Schaden
kämen" (statt: gälmasini).

20. Temporalsätze mit "-ändän sonra" und "-ändän
son"

Diese von Deny 1036 erwähnten und als typisch
für das Aserbeidschanische und den Dialekt von
Trabzon bezeichneten Konstruktionen finden sich
häufig bei Säyfi Čälabi:

وحسین چک حیدر خانی اولدورب باباسی قاتن لندن صکره

Vä Hüsäyin Čäk Hıydar Hıanı öldürüb babası qanın
alandan sonra Säyfi 97.1 f. bzw. 184.5 "nach-
dem Hüsäyin Čäk Hıydar Hıan getötet und seinen
Vater gerächt hatte"

کامرانی کور اندی وجنک ایدوب طوتندن صوک عسکرئ اولدوردی

Kⁱāmrānı kör ätdi vä ğäng edüb tütandan şon
'Askārīyi öldürdi. Säyfī 111.18 f. bzw. 192.
13 f. "Er blendete Kⁱāmrān, und nachdem er
'Askārī im Kampf gefangengenommen hatte, tötete
er ihn."

چغتای اولد نصره Čaġatay öländän şonra
Säyfī 123.7 bzw. 197.14 "nachdem Čaġatay ge-
storben war"

صوک چوغلندن صوک şon çoġalandan şon Säyfī
123.ult. bzw. 198.5 "dann, nachdem sie zahl-
reicher geworden waren"

عبید خان پادشاه اولد نصره 'Ubäyd Ĥan pādişāh olandan
şonra Säyfī 127.8 f. bzw. 199.9 f. "nachdem
'Ubäyd Ĥan Herrscher geworden war"

عبید خان اولد صک 'Ubäyd Ĥan öländän şon
Säyfī 129.9 bzw. 200.5 "nachdem 'Ubäyd Ĥan ge-
storben war".

Eine ähnliche Konstruktion, und zwar die der
Temporalsätze mit "-ändän bəri" ("seit") kommt
schon im Altosmanischen vor:

دخی اسلامک بنیادی اولاندن بری بو قدر غزا اولدی دیرلردی
Vä daĥi islāmıy bünyādı olandan bəri bu qadar
gazā olmadı, derlärdi. 'Āşıq. 125.16 f. "Und

man sagte: Seit der Gründung des Islāms hat es keinen solchen Glaubenskampf gegeben!"

21. Modalsätze mit كَأَنَّ "kā-ännähü" ("als ob")

Deny 299 gibt diese Konstruktion als synonyme Konstruktion zu "ṣānki" und "gūyā" ohne Beispiel an und übersetzt mit "comme si", "soi-disant". Zenker 734 führt "kā-ännä" an und übersetzt es mit "als ob; es ist als ob, es scheint dass". Diese Angabe erweckt den Anschein, als wäre das suffigierte Personalpronomen auch im Osmanischen auswechselbar, was jedoch nicht der Fall ist.

Die arabische Grundkonstruktion unterscheidet sich von der osmanischen dadurch, daß das suffigierte Personalpronomen auswechselbar ist:¹

كَأَنَّهَا كَوْكَبٌ دُرِّيٌّ

ka-annahā kawkabun durrīyun "as if it were a glittering star" Wright II 80.2 f. Im Gegensatz dazu bleibt im Osmanisch-Türkischen "kā-ännähü" unverändert.

1) Vgl. Wright II 78 - 80.

بکاش دونوب کانه رضا صورتن کومتروب

Bāktaš dönüb kä-ännähü rızā şūrätin göstärüb

Na'imā V 104.11 f. "Bāktaš machte kehrt und gab sich scheinbar zufrieden."

کفار خاکسار دخی کانه اسلامیانک سنلکه اقتدا و جلالت اظهار

ایدوب جمله طویلره برفیتلیدن آتش ویرمکه عظیم سنلگر ابتدی

Küffār-ı hüksār daḥi kä-ännähü islāmīyanıñ

şanlığınā iqtidā vā ğālādāt iẓhār edüb ğümlä

toplara bir fitıldän ātäş vermäk-ilä 'azīm

şanlıklār etdi. Na'imā IV 134.1 - 3

"Und als wollten die staubgleichen Ungläubigen die Salve der Muslims nachahmen und Mut zeigen, feuerten sie alle ihre Geschütze in einer einzigen gewaltigen Salve ab."

دستمالکوی بویننه صاردی کانه بعد الیوم سزک امانکر تحتنده امین

اولمق اوزره کلور

Dāstimālınızı boynuna şardı kä-ännähü ba'dä'l-

yävüm sizin ämānınız tahtında ämīn olmaq üzrā

ğälür. Na'imā IV 106.12 f. "Euer Tuch hat

er um den Hals gewickelt, zum Zeichen dafür,

daß er als einer kommt, der von nun an unter

Eurem Schutz (steht und) sicher ist."

Die Konstruktion mit "kă-ännähü" ist schon im Altosmanischen belegt:

کانه چچدن بر آوچ چشنى ويردم
kă-ännähü čăčdän bir
avuč čăšni verdim 'Āšīq. 136.16 f. "Ich
habe sozusagen/gewissermaßen aus einem Körner-
haufen eine Handvoll (Körner) als Kostprobe
gegeben."

22. Relativsätze nach persischer Art mit "ki"
und "kim"

Die Relativsätze nach persischer Art gehören im Osmanisch-Türkischen zu den wenigen Erweiterungen, die auch in der Hochsprache - entgegen der allgemeinen Regel¹ - dem Erweiterten nachstehen.² Es ist daher anzunehmen, daß sie - trotz der sehr häufigen Verwendung des türkischen Relativpronomens "kim" im Altosmanischen - persischen Ursprungs sind.

1) Vgl. Kißling 113.

2) Vgl. Kißling 145.

1) Vgl. Wright 11 78 - 80.

22.1. Wiedergabe von Relativsätzen mit dem
Relativpronomen im Casus rectus

Das Rückweisepronomen, das im Persischen und im heutigen Osmanisch-Türkischen - abgesehen von jenen Fällen, in denen sich das Relativpronomen auf den ganzen vorhergehenden Satz bezieht - nicht gesetzt wird, kommt im älteren Osmanisch-Türkischen vor. Eine Entsprechung des Relativums "-ī", das im Persischen in restriktiven Relativsätzen - außer an Eigennamen, Personal- und Demonstrativpronomina im Singular - an das Bezugswort antritt,¹ gibt es im Osmanischen nicht.

Persisch: مردیکه آنجا بود کتابرا بمن داد

Mard-ī ke āngā būd ketāb-rā be-man dād.²

"Der Mann, der hier war, gab mir das Buch."

Heutiges Osmanisch-Türkisch:

dediğin adam ki dün de gelmişti, meşhur bir
âlimdir "der besagte Mann, der gestern hier
war, ist ein berühmter Gelehrter".³

1) Vgl. Lambton 75.- 77.

2) Lambton 75.

3) Kießling 145.

Altosmanisch:

این اوکی سنجاعنی اوعلی مراد خان غازی به ویردیکم که اول
کیچی اوغلیدر

Inöñi sangagını oğlı Murād Han Ğāzīyā verdi
kim ki ol kiği oğlıdır. 'Āšlqp. 38.1 "Das
Banner Inöñü gab er seinem Sohn Murād Han
Ğāzī, der sein jüngster Sohn war."

22.2. Wiedergabe von Relativsätzen mit dem
Relativpronomen im Casus obliquus

Im Persischen ist der Kasus des Beziehungs-
wortes entweder durch die Konstruktion des
Hauptsatzes (logisch) oder durch die Konstruk-
tion des Nebensatzes (unlogisch) bestimmt.
Vor- und rückweisende Pronomina kommen vor,
letztere häufiger in der älteren als in der
neueren Sprache:¹

آن زنیکه دیدید اینجاست. (Ān) zan-ī ke dīdīd īngāst.

آن زنیرا که دیدید اینجاست. (Ān) zan-ī-rā ke dīdīd īngāst.

زنیکه او را/ آنرا دیدید اینجاست. Zan-ī ke ū-rā/ān-rā dīdīd īngāst.

"Die Frau, die ihr gesehen habt, ist hier."²

1) Vgl. Beck, Neupersische Konversations-Grammatik
123.

2) Vgl. Lambton 76 und Beck, a. a. O. 122.

22.3. Übertragung des Kasus des Relativpronomens
bzw. Rückweisepronomens auf das Beziehungs-
wort

Wie im zwanglosen Neupersischen¹ kann auch im
Altosmanischen der Kasus des Relativpronomens bzw.
Rückweisepronomens auf das Beziehungswort über-
tragen werden. Persischen Einfluß anzunehmen,
liegt nahe, doch ist ein solcher nicht bewiesen.

بایزید خان هر ولایتہ کم واردی خلقی قارشو کدی آنک عدلی
Bāyāzīd Ḥan här vilāyātā kim
vardı ḥalqı qarşu gāldi, anıñ 'adli bārākⁱātın-
dan muṭī' oldılar. 'Āşıqp. 67.8 f. "In jedem
Land, in das Bāyāzīd Ḥan gelangte, kam ihm das
Volk entgegen und unterwarf sich aufgrund der
Segnungen seiner Gerechtigkeit."

Ulāmā علما بر نسنهیه که یازیق دییه آل عثمان آندن قاچارلردی.
bir nāsnāyā ki yazıq diyā āl-i 'Osmān andan
qačarlardı. 'Āşıqp. 70.2 "Was die 'Ulāmā für
Sünde erklärten, davon hielt sich das Haus
'Osmān fern."

1) Vgl. S. 174. Allerdings ist dieses Phänomen
nicht auf das Neupersische beschränkt, es
findet sich z. B. auch im Neugriechischen.

وهريره كه وارسه دشمن كيدرمله منغول اولمازى

Vä här yerä ki varsa düsmän gidärmäk-ilä mäšgöl
olmazdı. 'Äšıqp. 108.17 f. "Und wohin er auch
kam, nirgends beschäftigte er sich damit, die
Feinde zu beseitigen."

بابا بو بگه كه بنى كوندريسن و بنى طوتارلرسه سن نيجه ايدرسن؟

Baba, bu bäglärä ki bänı göndärirsın vä bänı
tutarlarsa sän niğä edärsın? 'Äšıqp. 114.13 f.

"Vater, was machst du, wenn mich die Bägs, zu
denen du mich sendest, festnehmen?"

و عمر حصاره كم و اردى اللهك عونيله فتح ايتدى

Vä här hişāra kim vardı Allahıñ 'avniylä fäth
etdi. 'Äšıqp. 150.5 f. "Und er eroberte mit
Gottes Hilfe jede Festung, zu der er kam."

Bemerkenswert ist, daß in den zitierten Bei-
spielen das Rückweisepronomen fehlt, das in der
heutigen Sprache obligat ist:

şu adam ki kendisini gördüm "dieser Mann,
den ich gesehen habe".¹

Das Rückweisepronomen fehlt auch in späteren
Texten:

1) Kißling 145.

مشهور شهاب افندی که بودند مصر مولوتنی ویریلوب حدت
طبیعتنه بنا مصرده حسن زندگانی ایده میوب

Māshūr Šihāb Āfāndi ki bundan aqdam Mıṣır māvlā-
vīyāti verilüb ḥiddāt-i ṭabl'atına binā'an Mıṣır-
da ḥüsn-i zindägⁱānī edämäyüb Na'īmā IV 17.17 f.

"Der berühmte Šihāb Āfāndi, dem ehemedem das Molla-
Amt von Kairo übertragen worden war, konnte in
Kairo zufolge seines heftigen Temperaments kein
gutes Einvernehmen schaffen."

Andererseits kommen in Relativsätzen bei 'Āšīqpaša-
zādā Rückweisepronomina in verschiedenen Kasus vor:

Rückweisepronomen im Genitiv:

بایزید خان کم آنک الندہ کوتاہیہ سنجاغی واردی

Bayāzīd Ḥan kim anıḡ ālindā Kütāhiyā sanğağı vardı
'Āšīqp. 62. paenult. f. "Bāyāzīd Ḥan, in dessen
Hand das Banner Kütahya war"

Rückweisepronomen im Akkusativ:

بو سوز نہ سوزدر کم سن بوئی سویلوسن

Bu söz nā sözdür kim sän buna söylärsin? 'Āšīqp.
120.2 f. "Was ist das für eine Rede, die du
führst?"

22.4. Pleonastische Setzung von "kim" bzw. "ki"¹

و بلفرادک اوزرنده حصار که سلطان مراد کم یاپمشدی آنی محمود
پاشا دخی محکم ایتدی

Vä Bälğıradıñ üzärindä hişār ki Sulṭān Murād kim
yapmışdı, anı Maḥmūd Paşa daḥi muḥkām etdi.

'Āşıqp. 150.11 f. "Und die Festung oberhalb von
Belgrad, die Sulṭān Murād erbaut hatte, befestigte
Maḥmūd Paşa noch mehr."

23. Altosmanische verallgemeinernde Relativsätze
mit dem (Plusquam)perfekt statt des Konditio-
nals

Verhältnismäßig selten verwendet 'Āşıqpaşazādä
die moderne Konstruktion mit dem Konditional:

و هر کیم کدیسه ویردیلر Vä här kim gäldiysä, verdilär.
'Āşıqp. 142.17 "Und wer immer kam, dem gab er
(sie)".

Häufiger steht das Perfekt oder das Plusquamper-
fekt statt des Konditionals:

ابراعیم دخی باباسی حمید ایلندن نه کم آلدی سلطان مراده بینه ویردی

1) Vgl. auch S. 174 oben.

اوولغى دخى بيله ويرى. Ibrāhīm daḥi babası Ḥamīd elindän nä kim aldı Sulṭān Murāda yinä verdi, Oqlıḡı daḥi bilä verdi. 'Āšıqp. 111.15 - 17 "Ibrāhīm gab Sulṭān Murād zurück, was sein Vater dem Land Ḥamīd weggenommen hatte, und gab Oqluq noch darauf."

خنگار دخى هر نه کم ولق اوغلینه ویرمندی لندن ینه آلوب تصرف Hünkⁱār daḥi här nä kim Vılaq-oḡlına vermişdi, 'älindän yinä alub taşarruf etdi, kändi qullarına verdi. 'Āšıqp. 117.18 - 20 "Daraufhin nahm der Sulṭān dem Vlk-Sohn wieder alles weg, was er ihm gegeben hatte, und verfügte darüber, indem er es seinen eigenen Knechten gab."

وهر نه کم ولق اوغلی دیدی آنی خنگاره دیدی Vā här nä kim Vılaq-oḡlı dedi anı hünkⁱāra dedilär.

'Āšıqp. 122.18 f. "Und alles, was der Vlk-Sohn gesagt hatte, sagten sie dem Sulṭān."

وهم اسماعیل بك دخى هر نه کم امر اولنمندی عزبلر لشکرینه آنی ایتدی Vā häm Ismā'īl Bäg daḥi här nä kim ämr olinmişdi 'azäblär läškärinä anı ayıtdı. 'Āšıqp. 155.19 f. "Und Ismā'īl Bäg sagte alles, was befohlen worden war, der Truppe der 'Azäbs."

24. Konjunktionen

ammā آء: Diese bei Deny 679 f. nur als adversativ und exklamativ (mit der Bedeutung "mais") angeführte Konjunktion wird in den Ğävāhir laufend als anreihendes Bindewort mit verschiedenen Bedeutungsnuancen verwendet. Eine adversative oder exklamative Bedeutung ist in vielen Fällen sinngemäß vollkommen ausgeschlossen.

bā-ān-ki آءآء "obwohl": Diese zusammengesetzte, im Persischen belegte¹ und von dort übernommene Konjunktion fehlt bei Deny, findet sich aber bei Zenker 156 b. Beispiele gibt es in großer Zahl, denn die Konstruktion erfreut sich - etwa bei Na'īmā - großer Beliebtheit.

Belegstellen finden sich Na'īmā V 180.12 f., V 256.14 (bei Na'īmā ed. Danıřman V 2289.13 als "halbuki" wiedergegeben) et passim.

fä-ammā آء "jedoch": fehlt bei Deny, findet sich bei Zenker 653 a. Beispiel Na'īmā V 254.15.

hār-čänd هرچند mit dem Imperfekt "wie (sehr) auch": Diese bei Na'īmā verhältnismäßig häufige zusammengesetzte persische Konjunktion fehlt bei Deny.

1) Vgl. Jensen 305.

هر چند ندا و فریاد ایلدیلر بر فرد کلمدی
ü färyād äylädilär bir färd gälmädi. Na'īmā
V 129.10 "Wie sehr sie auch riefen und
schrien, niemand kam."

محاسبه جی افندی هر چند بو اقرار علی الضیور شرعا و عقلا معتبر
دکدر دیه کوردی مجال اولمیوب کنخدا ابرامیله محاسبه تذکره سی

مهرلنوب تسلیم اولندی Muḥāsābāği āfāndi hār čānd

"bu iqrār-ı 'alä'l-gayrdır, šār'an vā 'aqlān
mu'tābār dāgildir" diyāgördi, māğāl olmayub
kāthūdā ibrāmıyla muḥāsābā tāzkirəsi mühr-
länüb täslīm olındı. Na'īmā V 210.15 - 18

"Wie eindringlich der Herr Rechnungsprüfer
auch sagen mochte: 'Das ist Abwälzung der
Schuld auf einen anderen und gilt weder vor
dem Gesetz noch dem Verstande nach!', es
half nichts. Auf Drängen des Präfekten
wurde die Rechnungsbescheinigung versiegelt
und übergeben."

in - vä-in ان وان "ob - oder (ob) nicht":

Diese doppelte Konjunktion ist weder im Osma-
nischen bei Deny noch im Arabischen bei Wright
zu finden. Wohl aber führt Lanes ARABIC-ENGLISH

LEXICON I 107 ein arabisches Sprichwort mit einer seltenen arabischen Konstruktion an:

ان يزيناك لنفسك وان يشينك لهيه

In yazīnuka la-nafsuka wa-in yašīnuka la-hiya(h)

"Verily thy soul is that which beautifies thee, and it is that which deforms thee."

Danach findet sich der Zusatz: "and this, by common consent, may not be taken as an ex. to be imitated. (Mughnee.)".

اوح دفعه پادشاه معصومه سو قصد ايتديكي شايچ ان صح وان كذب

جمله سراي خلقی لسانده منهور ایدی

Üğ dāf'a pādišāh-ı ma'şūma sū-i qaşd etdigi şāyi' in şaḥḥ vā-in kazaḥ ḡümlä saray ḥalqı lisānında māşhūr idi. Na'īmā V 155.14 f.

"Ob es nun wahr war oder erlogen, jedenfalls war es im Saray in aller Munde, daß er dreimal auf den unschuldigen Pādišāh einen Anschlag verübt hatte."

Daß die Konstruktion aus dem Arabischen stammt, unterliegt keinem Zweifel. Dennoch zeigt der Vergleich der beiden Konstruktionen, daß es sich um verschiedene Bedeutungsebenen handelt. Da nun

1) Vgl. Jensen 305.

einerseits die arabische Konstruktion als selten bezeichnet wird, andererseits auch die osmanisch-türkische Konstruktion vorläufig nur in dem einen Beispiel vorliegt, wäre weiteres Material nötig, damit man genauere Aussagen darüber machen könnte.

ki ك "nämlich": zwischen zwei Nominen gleichen

Falles: بو ائشاده كه اواسط شوالده

bu äsnāda ki äväsiṭ-ı šävväldä Na'īmā V 254.21

"inzwischen, nämlich in der mittleren Dekade des Šävvääl".

25. Wort- und Satzstellung

Wie Kießling in seiner Grammatik auf Seite 117 ausführt, gestatten sich die niedere Umgangssprache und die dichterische Sprache des öfteren Abweichungen von den Regeln über Wortstellung und Kongruenz. Dies trifft natürlich auf die hier untersuchten Texte ganz besonders zu. Die Abweichungen von den Regeln über die Wortstellung beginnen bei der Voranstellung des

Akkusativobjekts vor das Subjekt:

براندنبورغ آلمورسه اگر بجی براندنبورغ آلمورسه
Tād. 70v.1 "wenn der Brandenburger Wien ein-
nimmt".

Sie reichen bis zu den heute so beliebten
"devrik cümleler"/"dävrik gümlälär":¹

گالوب چادریمه
Tād. 74v.ult. "(er)
kam in mein Zelt".

Schon bei 'Āšīqpašazādā kommen dövrik gümlälär

vor: آماسیهی بایزید خانه کندی اختیارله ویردی صاحیبی.

Amasīyāyi Bāyāzīd Ḥana kändi ihtiyār-ilā verdi
şāhibi. 'Āšīq. 73.3 "Der Herr von Amasya über-
gab die Stadt dem Bāyāzīd Ḥan freiwillig."

Was für die Wortstellung gilt, gilt im allge-
meinen auch für die Satzstellung. Das Grundprin-
zip ist die Vorliebe der Volkssprache, entgegen
den Regeln der osmanisch-türkischen Hochsprache
Erweiterungen nachzustellen.² In der Syntax der

1) Eine neuere türkische Publikation, die beson-
ders viele dövrik gümlälär aufweist, ist etwa:
Hikmet Çetinkaya, Türkiye Gerçeği. Istanbul
1976 (Atlas Yayınları Röportaj Dizisi: 1).

2) Vgl. Kißling 117.

untersuchten Texte wird der Übergang dadurch geschaffen, daß ein pleonastisches "ki" eingeschoben wird, wodurch die Nachstellung als persische Konstruktion "getarnt" wird:

بواتناده او یوار محافظمنده وزیر مکرم حسین پاشان مکتوب کدیکه حالا
صدر اعظم زمون صراسنده ایکن
Bu äsnāda Uyvar muḥāfaḡa-
sında vāzīr-i mükārrām Ḥūsāyin Pašadan māktūb
gāldi-ki ḡālā ṣadr-ı a'ḡam Zāmun ṣaḡrāsında ikān
Ĝäv. 141.3 - 5 "Inzwischen kam bei der Verteidi-
gung von Neuhäusel vom erlauchten Wesir Ḥūsāyin
Paša ein Brief, während sich der Großwesir noch
in der Ebene von Semlin befand."

26. Isolierung des natürlichen Subjekts (Anakoluth)

Häufig wird das natürliche Subjekt des Satzes an die Spitze gestellt, die Konstruktion hierauf abgebrochen und in dem erneut begonnenen Satz mittels eines Rückweisepronomens die Beziehung zu dem natürlichen Subjekt hergestellt.¹

1) Reckendorf 366.

Dieses Anacoluth, das auch in anderen Sprachen vorkommt,¹ findet sich besonders häufig im Arabischen, Persischen und Osmanisch-Türkischen. Die Verhältnisse im Arabischen hat Reckendorf in der "Arabischen Syntax" 366 - 376 und verstreut in den "Syntaktischen Verhältnissen" dargelegt. Die Verhältnisse im modernen Arabisch sind aus Krahl-Reuschel 277 ersichtlich.² Das Arabische weist eine genaue Terminologie auf, mit Bezeichnungen der Teile und des Ganzen.³

1) Vgl. "Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn" (Schiller, Die Bürgschaft).

2) الضيوف العرب يرحب بهم رئيس الوزراء غدا
Aḍ-ḍuyūfu'l-'arabu yuraḥḥibu bihim ra'īsu'l-wuzarā'i ḡadan. "Der Ministerpräsident begrüßt morgen die arabischen Gäste". (Statt: () يرحب رئيس الوزراء بالضيوف العرب غدا)

3) Das isolierte Subjekt heißt مبتداً muḩtāda'un, der Rest des Satzes dessen خبر ḥabarun, das Rückweisepronomen رابط rābiṩun, der ganze Satz جملة ذات وجهين ḡumlatun zātu waḡhaini ("Satz mit zwei Gesichtern"), auch جملة كبرى ḡumlatun kubrā ("großer Satz"), der hinter den isolierten Satzteilen stehende Satz جملة صغرى ḡumlatun ṣuḡrā ("kleiner Satz"), das Verfahren اختصاص iḩtiṩāṣun ("Spezialisierung", "Hervorhebung"): Reckendorf 366.

Was die Konstruktion im Arabischen anlangt, so scheint von Interesse zu sein, daß sie weitgehend mit der der Relativsätze übereinstimmt. Das Relativpronomen wird im Arabischen nur gesetzt, wenn es sich auf determinierte Nomina bezieht, und das Rückweisepronomen steht bei der Wiedergabe aller jener Relativsätze, deren Relativpronomen nicht im Nominativ steht. Dem Typus زيد قتلته "Zaidun qataltuhū" entspricht also ein Typus des Relativsatzes رجل قتلته "rağulun qataltuhū", dem Typus زيد مات ابوه "Zaidun māta abūhu" ein رجل مات ابوه "rağulun māta abūhu". Sogar die Ersetzung des Rückweisepronomens durch die Wiederholung des Leitwortes gibt es auch im arabischen Relativsatz:

سعاد التي أضناك حب سعاد Su'ādu'llatī 'aḏnāka
ḥubbu Su'āda. "Su'ādu, deren Liebe dich elend
machte".¹

Für das Neupersische hat Jensen 191 - 193 diese Konstruktion ohne eingehendere Differenzierung

1) Reckendorf 428 nach Nöldeke, Mandäische Grammatik 456, Anm. 1.

und mit anderer Terminologie beschrieben: Er spricht von Nominativus pendens, meint aber dieselbe Konstruktion: صاحب احوالش خوش نيست
Ṣāheb aḥvālaš ḥōš nīst "das Befinden des Herrn ist nicht gut".¹

Wesentlich erscheint, daß Jensen 192 diese Konstruktion schon für das Altpersische und Awestische belegt. Sie ist im Persischen also nicht auf den Einfluß des Arabischen zurückzuführen, sondern als ursprüngliche Konstruktion anzusprechen. Rückweisende und vorweisende Pronomina sind auch im Altosmanischen belegt.

26.1. Das Rückweisepronomen steht im Nominativ

Es ist dies bei Reckendorf 366 der Typus

زيد هو مريض "Zaidun huwa marīḡun" ("Zaid - er ist krank"). Er kommt im Arabischen auch im Qur'ān vor:

مكر اولئك هو بيور

Makru ulā'ika huwa yabūru.² "Die List jener - sie vergeht."³

1) Jensen 192 nach Mirza Mohammed Ibrahim - Fleischer.

2) Qur'ān XXXV 11.

3) Zitiert bei Reckendorf 366.

کشمیر پادشاہی علیچک کہ حسین چک الندن کشمیری النش ایدی
اولدخی خبردار اولوب دریند اغزته کلدی

Kiśmīr pādīśāhī 'Alī-Čäk ki Ĥüsäyin Čäk äлиндän
Kiśmīri almiš idi, ol daħi ĥabärdär olub därbänd
ağzına gäldi. Säyfi 97.10 - 12 bzw. 184.12 - 14
"Der Herrscher von Kaschmir, 'Alī-Čäk, der Ĥüsäyin
Čäk Kaschmir entrissen hatte, erfuhr davon und be-
gab sich zum Eingang des Engpasses."

26.2. Das Rückweisepronomen steht im Akkusativ¹

Es ist dies bei Reckendorf der Typus زید قتله
"Zaidun qataltuħū" ("Zaid - ich habe ihn getötet").

محمد أرسله بالهدی Muħammadun - arsalahū bi'l-ħudā.
"Muħammad - er sandte ihn mit der Leitung."²

Dies ist der im Osmanischen häufigste Typus.

اندن نجفه واروب مشهد امام علی که بر شهر معمور ایدی انی دخی فتح
ایدوب حله وراهیه قضه لرین ضبط و تسخیر و اول اراضی بی لوٹ وجود
رواخذن آب شمشیر ایله پاک و تطهیر ایلدی

-
- 1) Vgl. Grillparzer, König Ottokars Glück und
Ende III: Mein Amt, ich leg es mit den Schlüsseln
ab, Doch sollt als treuen Bürger Ihr mich finden.
2) Zitiert bei Reckendorf 367 nach Umayya 23.3.

Andan Näğäfä varub mäšhäd-i Imām 'Alī ki bir šähr-i ma'mūr idi anı daħi fäth edüb Hıllä və Rämähıyä qaşabaların šabṭ u täšhır vä ol arāžıyī lävs-i vügüd-i räväfıñdan āb-ı šımsır-ilä päk ü taṭhır äylädi. Na'imā III 20.14 - 17 "Dann gelangte er nach Näğäf und eroberte auch den Ort, wo Imām 'Alī begraben liegt - eine blühende Stadt - und nahm die Flecken Hıllä und Rämähıyä ein und reinigte diese Gegend mit dem Wasser des Schwertes vom Unrat (der Existenz) der Abtrünnigen."

ونورك خانك كشمیری فتح انندی جلال الدین انی یانته چغردی
Vä Nävräng Hān ki Kišmīri fäth ätmišdi Ğäläl
äd-dīn anı yanına çağırdı. Säyfī 97.25 f. bzw.
185.9 "Ğäläl-äd-dīn berief Nävräng Hān zu sich,
der Kaschmir erobert hatte."

همایون اول دیر صومنا ک بر کسه ایدی انی یقوب اول التون وکمن
Hümāyūn ol däyr-i Şonnāt ki bir kilisä
idi, anı yıqub ol altun və gümüş ğānavarları aldı.
Säyfī 109.22 f. bzw. 191.14 f. "Hümāyūn zerstörte
dieses Kloster Şonnāt, das eine Kirche war, und
führte diese goldenen und silbernen Tiere mit
sich fort."

Die Konstruktion kommt schon bei 'Āšīqpašazādā vor:

تورتانن اوغلی اوروج بك كم اناطولى بگركيسیدی آنی آیدین ایلینه کوندر دیر

Tämürtaš-oğlı Oruğ Bäg kim Anaṭolı bāglärbägisiydi
anı Aydın ilinä/elinä göndärdilär. 'Āšīqp. 107.14 f.
"Oruğ Bäg, den Sohn des Tämürtaš, der Bāglärbägi von
Anatolien war, entsandten sie ins Land Aydın."

Dabei kann das isolierte Subjekt selber ein
Pronomen sein:

شولکه پادشاهه لایقدر آنی پادشاهه کتیر دیر.

Šul-ki pādīšāha lāyīqdır anı pādīšāha gätirdilär.
'Āšīqp. 160.10 "Das, was des Pādīšāhs würdig ist,
das brachten sie dem Pādīšāh."

26.3. Das Rückweisepronomen steht im Dativ

و کشمیری حسین چک النندن ال علیچک تبت کافرکه کشمیر ایله
سینورداندر انلره قاچدی

Vā Kišmīri Ḥūsāyin Čäk ālindān alan 'Alī-Čäk
Tibit kⁱāfiri ki Kišmīr ilä sınıurdaşdır, anlara
qaçdı. Säyfī 97.3 v.u. f. bzw. 185.11 f. "'Alī-
Čäk jedoch, der Ḥūsāyin Čäk Kaschmir entrissen
hatte, entfloh zu den tibetischen Ungläubigen,
deren Gebiet an Kaschmir angrenzt."

اناطولى پاشاسى كه نجه سفرنده صاغ قول ايدى اكا ده خلعت كيدرلدى

Anatoli paşası ki Nämčä säfärindä şağ qol idi
aşa da hil'at giydirildi. Ğäv. 245.16 f.

"Auch dem Paşa/Bäglärbägi von Anatolien, der im
Feldzug gegen Österreich den rechten Flügel kom-
mandiert hatte, wurde ein Ehrenkleid verliehen."

وهم آيدين ايليني خنكارك برقولى واردى يخشى بك ديرلردى اكا ويرمشلردى.

Vä-häm Aydın ilini/elini hünk¹arıñ bir qulı vardı
Yaşsı Bäg derlärđi aña vermişlärđi. 'Äşıq. 107.
ult. - 108.1 "Das Land Aydın gab der Sultān
einem seiner Knechte, den man Yaşsı Bäg nannte."

26.4. Das Rückweisepronomen steht im Lokativ

بونلرک بوضفن کورچکر دشت قپچاقکه ددهلرینک بیردر انده واردى

Bunların bu 2a'fın görigägiz Däšt-i Qıpçaq ki
dädäläriniñ yeridir anda¹ vardı. Säyfi 103.9 f.
bzw. 187.13 f. "Als er erkannte, wie schwach sie
waren, begab er sich nach Däšt-i Qıpçaq, der Hei-
mat seiner Väter."

1) Lokativ mit direktiver Bedeutung.

26.5. Das Rückweisepronomen steht im Ablativ

اندن واروب شاهرخ خانکه بد خنجان پادشاهی ایدی بد خشانئی اندن الدی
Andan varub Šāh Ruḥḥ Ḥan ki Bādaḥšān pādīšāhī idi
Bādaḥšānı andan aldı. Säyfi 133.3 f. bzw. 202.5 f.
"Dann zog er aus und entriß Šāh Ruḥ Ḥan, dem Herr-
scher von Bādaḥšān, Bādaḥšān/entriß er Bādaḥšān
seinem Herrscher Šāh Ruḥ Ḥan."

اندن صکره جلال الدین دهلی شهری که تختی ایدی اندن فالقوب واری
Andan ḡonra Ğäläl äd-dīn Dāhlī šāhri ki taḥtı idi,
andan qalqub vardı. Säyfi 115.10 f. bzw. 194.5 f.
"Daraufhin brach Ğäläl-äd-dīn von seiner Residenz,
der Stadt Delhi, auf."

26.6. Das Rückweisepronomen steht im Genitiv

Es ist dies bei Reckendorf 366 der Typus زید مات ابوہ
"Zaidun māta abūhu" ("Zaid - sein Vater ist ge-
storben").

بابر ابله نجم خواجه عبد الخالق غجدوانی که اولیای کاردندرانو
مزارنه واردیلر

Bābūr ilä Nāğm Ḥōğa 'Abdü'l-ḥālīq-ı Ğuğduvānī ki
ävliyā-i kibārdandır anuḡ mazarına vardılar.

Säyfi 105.4 - 6 bzw. 188.14 f. "Bābūr und Nāğm begaben sich zum Grabe des Hōğa 'Abdū'l-hāliq aus Ğuğduvān, der ein bedeutender Heiliger ist."

Weil führt 235.21 - 24 unter den Relativsätzen mit "ki" einen solchen Satz an, ohne ihn entsprechend zu kennzeichnen:

او تپلرکه اوزاقده کورپورسکز بزم او اونلرک آلتندهر

O tǎpālār ki uzaqda görüyorsunuz bizim äv onlarıñ altındadır.

Weil übersetzt wörtlich: "die Hügel dort, die ihr in der Entfernung seht, unter ihnen ist unser Haus."

اولا حرم همایونده کندولرینک طرف خلا فنده بولنان بر قاچ کمسنه لر

که ترخان سلطان اغالرندن و اتباعندن ایدیلر انلرک ازالهسی اسبابنه

مباشرت ایتدیلر

Ävvälā ḥarām-i hümāyūnda kändüläriniñ ṭaraf-ı ḥilāfında bulunan bir qaç kimāsñälār ki Turḥān Sultān aġalarından vā ätbā'ından idilār anlarıñ izāləsi äsbābına mübāšārät etdilār. Na'imā V 106.21 - 23 "Sie begannen zunächst, Mittel und Wege zur Beseitigung einiger Personen im

Großherrlichen Harem (zu suchen), die der Gegenseite angehörten und bei denen es sich um Eunuchen und Gefolgsleute der Turhān Sultān handelte."

مزبور فایق پاشا مرحوم غازی طووخان یک که ملغرده مدفوندر انک
مأذبور فایق (statt: Fā'iq) Paša,
märhūm gāzī Tūrḥān Bāg ki Malğarada mädfündır
anıñ nāslindān olub Na'imā IV 38.22 f. "Der
obenerwähnte Fā'iq Paša war ein Nachkomme des
verewigten Glaubenskämpfers Tūrḥān Bāg, der in
Malğara/Malqara begraben liegt."

26.7. Mehrere Rückweisepronomina

اینجکوز اوزرنده بلنیه دیرلردی بر حصار ترک آکا تگری بیقیدینی دیرلر
مراد خان آنک اوزرنیه واری Ingägiziq üzärinä
Bilänyä derlärđi bir hişār türk anı Tañrı-
yıqđıđı derlār Murād Ḥan anıñ üzärinä vardı.
'Āşıq. 60.9 f. "Murād Ḥan zog gegen die
Burg oberhalb von Ingägiz, die man Bilänyä¹
nannte und die die Türken 'Tañrı-yıqđıđı'
nennen."

1) Kreutel, Vom Hirtenzelt zur Hohen Pforte
91: "Polonya".

26.8. Das isolierte Subjekt im Casus obliquus
(Isolierung des natürlichen Objekts)

Das isolierte Subjekt kann - im Arabischen
und im Osmanisch-Türkischen - im Casus obliquus
stehen, und zwar im Arabischen im Akkusativ, wenn
das Rückweisepronomen ein Akkusativ, und verein-
zelt, wenn es ein Genitiv ist: $\text{كَلَّا أَرَاهُ طَعَامًا وَسِيْلًا}$
Kullan arāhu ṭa'āman wabīlan "jedes - ich halte
es für eine schädliche Speise"¹

$\text{كَلَّا ضَرَبْنَا لَهُ الْأَمْثَالَ}$ Kullan ḡarabnā lahu'l-amṡāla
"jedem legten wir die Gleichnisse vor".²

Im Osmanischen konnte ich das isolierte Sub-
jekt im Casus obliquus nur in demselben Kasus
wie das Rückweisepronomen feststellen.

$\text{وچنكيز ولايتلريني اوغللرينه قسمت ايدنده تولى نام اوغلنه كاشقري}$
غير پادشاهلردن الوب اكا ويرمش ايدى

Vä Čängiz vilāyätlärini oğullarına qısmät edändä
Tülī nām oğlına Kⁱāšqarı ḡayrı pādišāhlardan alub
aṅa vermiš idi. Säyfī 9l.6 f. bzw. 18l.13 f.

"Als Čängiz seine Länder unter seine Söhne ver-
teilte, nahm er Kⁱāšqar anderen Herrschern weg
und gab es seinem Sohn Tülī."

1) Reckendorf 369 nach Mufaḡḡalīyāt 9.31.

2) Reckendorf 370 nach Qur'an XXV 41.

امیر حسین اظلو کمنه بلخه که جیحونک بری یوزی خراساندر

کا حاکم اولدی

Ämîr Hüsâyin aṭlu kimâsnâ Bâlḥa ki Ğâyḥūnuḡ bāri
yüzi Ḥorâsândır aṇa ḥâkim oldu. Sâyiḥî 125.3 f.
bzw. 198.7 f. "Ein gewisser Emir Hüsâyin warf
sich zum Beherrscher von Bâlḥ, dem zisoxanischen
Horâsân, auf."

بو اخیلربک لالاسینه کم شرابدار الیاس در آکا واردیلر

Bu aḥîlâr bâgiḡ lalasına kim şarâbdâr İlyâsdır
aṇa vardılar. 'Âşîq. 101.17 f. "Diese Aḥîs
gingen zum Erzieher des Bâgs, dem Mundschenken
İlyâs."

منتنا اوغلانری توقات حصارنده تمام ایکی بیل آنده طور دیلر

Mântâşâ oḡlanları Toqat ḥiḡârında tāmâm iki yıl
anda ṭurdılar. 'Âşîq. 110.8 "Die Mântâşâ-
Söhne blieben zwei volle Jahre in der Festung
von Toqat."

26.9. Nochmalige Setzung des isolierten Wortes
statt des Rückweisepronomens

Anstatt des Rückweisepronomens kann - im
Arabischen wie im Osmanisch-Türkischen - das

isolierte Wort selber noch einmal stehen:

أرى الموت لا ينجو من الموت هاره

Ara'l-mauta lā yangū mina'l-mauti hāribuhū

"der Tod - ich sehe dem Tod keinen ihn

Fliehenden entkommen".¹

مرجان چارشوسنده بنا ایلدیکی خان که والده خانی دیدگری معظم

خاندرا اول خاندہ یکری صدیق فلورسی بولندی

Mārgān Čaršusında binā äylädigi han ki vālidä

hanı dedikläri mu'azzam handır, ol handa yigirmi

şandıq fulürisi bulındı. Na'imā V 113.8 - 10

"In dem gewaltigen Han, den sie auf dem Mārgān

Čaršısı erbauen ließ und der als der Han der

Vālidä/Sultānin-Mutter bekannt ist, fanden

sich zwanzig Kisten Goldstücke."

27. Setzung zweier Dativ- bzw. Akkusativobjekte
statt eines Dativ- bzw. Akkusativobjekts
mit Genitivattribut

Dieses Anakoluth, das sich aus der gesprochenen
Sprache ableitet, darf als Merkmal der Vulgärsprache
bezeichnet werden.

1) Reckendorf 373 nach Aşma'lyāt 9.7.

اگر سزیک سلطان سلیمان دکل سلیمان بیغمبریکز دلسه و دیولرینی کورسه
بو زرنه صوبینی ارشوه قصبه سنک اکسه سندن نهر طونه مه نصفتی بله اجرایه قادر
اوله مز

Ägär sizini sultān Sülāymān dāgil Sülāymān-ı
pāyğambāriñiz dirilsä vā dāvlārini gātürsä,
bu Zārnā şuyunu Irşova qaşabasınıñ aņsāsindān
nāhr-i Tūnaya nişfini bilä iğrāya qādir olamaz.
Tād. 3lr.7 f. "Auch wenn euer Sultān Sülāymān,
ja sogar euer Prophet Salomon wieder lebendig
würde und seine Dämonen herholte, so könnte er
die Arbeit, die Cerna oberhalb von Orşova in
die Donau umzuleiten, nicht einmal zur Hälfte
schaffen!"

Statt: bu Zārnā şuyunuñ ...

Der zweite Teil nimmt, wie beim flüssigen ana-
koluthischen Sprechen, den Gedankengang wieder
auf und führt ihn zu Ende.

كفارك قلعه لرین جملسن صورردی Küffārıñ qal'älärin
ğümläsin şorardı. Ğäv.K 12v.paenult. "Er frag-
te nach allen Festungen der Ungläubigen".
Statt: Küffārıñ qal'äläriniñ ğümläsin(i) şorardı.

بنی الین اودورلر Bunı älin öpdürürlär. Sāyfl

69.15 f. bzw. 171.11 "Sie veranlaßten (sie), ihm die Hand zu küssen."

حان سابق محمد کرای مزبور نوغای تاتارین بر ازمین قلجدن کجوروب
Ḥan (statt: Ḥan)-ı sâbıq Mähämmäd Giray mähbūr
Noğay tatarın bir azın qılığdan gäğürüb Ğäv.

206.15 "Der ehemalige Ḥan Mähämmäd Giray ließ einige dieser nogaischen Tataren über die Klinge springen."

Die Konstruktion kommt schon im Altosmanischen vor: حصارلری کمین مدارایله طیدردی و کمین یغما یلن الــــدی
Ḥiṣārları kimin mädār ilä tapdırdı vâ kimin yağma-
ilän aldı. Kißling, 'Āşikpaşazâde 23 "Die Festungen unterwarf er teils friedlich, teils nahm er sie mit Plünderung."

Setzung zweier Dativobjekte:

بو دفعه جمع اولتان عسکر اسلام سرحدلرده اولان پلنقلره محافظلره تعیین اولنوب
Bu dâf 'a ğäm' olunan 'askâr-i islâm sâr-ḥaddlârdâ
olan palanqalara muḥâfazalara ta'yîn olunub Ğäv.K
46v.1 "Diesmal wurden die versammelten islamischen Truppen damit beauftragt, die Grenzpalanken zu verteidigen."

28. Vertauschung des arabischen Partizips und
des arabischen Maṣḍars (Anakoluth)

28.1. Setzung des arabischen Partizips anstatt
des arabischen Maṣḍars

Das ist die weitaus häufigere Art dieses Anakoluths. Man kann sie als Charakteristikum der Vulgärsprache ansehen.

شعدن صكره كيرو دونمكه ممكن دكدر

Šimdän şonra gerü dönmägä münkün dägildir. Ğäv.K
18r.4 f. "Jetzt können (wir) nicht mehr zurück."

Statt: شعدن صكره كيرو دونمكه/دونمهزه امكان يوقدر

Šimdän şonra gerü dönmägä/dönmämizä imkⁱ-än yoqdur.

Oder: شعدن صكره كيرو دونمك/دونمهزم ممكن دكدر

Šimdän şonra gerü dönmäk/dönmämiz münkün dägildir.

مكتوب يازمهه ممكن اولميوپ

Mäktüb yazmağa münkün olmayub. Ğäv.K 29r.ult.

"Es war (mir) nicht möglich zu schreiben".

Statt: مكتوب يازمهه/يازمهه امكان اولميوپ

Mäktüb yazmağa/yazmama imkⁱ-än olmayub.

Oder: مكتوب يازمق/يازمهه ممكن اولميوپ

Mäktüb yazmaq/yazmam münkün olmayub.

Der in diesen Konstruktionen gebrauchte Vollinfinitiv kann auch ein Subjekt haben:

وسزلر اول جانیدن قلقمغه لازم کلمندر

Vä sizlär ol ġānibdān qalqmaġa lāzım ġälmišdir.

Ġäv.K 18r.9 "Und ihr müßt von dort aufbrechen."

نه بن ونه غیرى کسه بر شی بلکه ممکندر

Nä bān vä nä ġayrı kimsä bir šäy bilmäġä мүmkündür.

Ġäv.K 22v.7 "Weder kann ich etwas wissen noch sonst jemand."

Statt: Nä bānim bir šäy bilmämä vä nä ġayrı kimsāniġ
bir šäy bilmäsinä imk¹ān vardır/yoġdur.

Oder: Nä bānim bir šäy bilmäm vä nä ġayrı kimsāniġ
bir šäy bilmäsi мүmkündür/mүmkün däġildir.

کیرمه ممکن اولمیوب girmäġä мүmkün olmayub Ġäv. 177.6

"es war nicht möglich hineinzukommen"

اما یوقرو چقمغه ممکن اولمیوب ammā yuqaru çıqmaġa мүmkün

olmayub Ġäv.K 37r.paenult. f. "weil es aber nicht möglich war hinaufzusteigen".

28.2. Setzung des arabischen Mağdars anstatt
des arabischen Partizips

Diese Art des Anakoluths, die weitaus seltener
vorkommt als die umgekehrte, ist nichtsdestoweni-
ger bereits für das Altosmanische belegt:

Kiβling, 'Āšikpašazāde 43 zitiert als Kuriosum

منتظاری intizārdı "sie erwartete" (statt: منتظر دی
muntazırdı). Weitere Beispiele finden sich in
den hier untersuchten Texten.

بو او یوار قلممن بر کید ایدلم که دشمنانک اصلا ال اورمه اقتداری
اولمیه Bu Uyvar qal 'äsin bir kilîd edälim ki
düşmānıñ aṣlā äl urmağa iqtidārı olmaya Ğäv.

73.17 "Wir wollen dieses Neuhäusel zu einer
Schlüssel festung ausbauen, damit der Feind in
keiner Weise mehr imstande ist, einen Einfall
zu unternehmen."

Statt: ki düşmān aṣlā äl urmağa muqtādir/qādir
olmaya¹ oder: ki düşmānıñ aṣlā äl
urmaq iqtidārı olmaya.

1) Vgl. Na'īmā V 249.5: **بنم المدن کافدی آلمه کیم قادر در:**
Bānim älimdān kⁱāğıdı almağa kim qādir dir?
"Wer ist imstande, mir das Papier aus der
Hand zu nehmen?"

أما استدكرى اسير بر وجهيله ويرلمكه قابل اولمدى
diklari asir bir vāgh-ilā verilmägä qābil
olmadı. Ğäv. 239.7 f. "Aber der Gefangene,
(dessen Auslieferung) sie begehrten, konnte
(ihnen) auf keinen Fall übergeben werden."

29. Syntaktische Pleonasmen

29.1. arabisch-türkisch:

hattā - bilā "sogar"

Weil 224 führt diese Konstruktion allerdings
als normal an,¹ und sie kommt auch im moder-
nen Türkischen nicht selten vor.²

بود و کوشده حتی سایی به گه کوردیلر

-
- 1) Weil macht auch sonst Zugeständnisse, die
andere Grammatiker nicht machen, vgl.
Kißling, Fundamenta 203.
- 2) Bunlardan çoğu, günde 15 saat hattâ bazı-
ları 17 saat bile çalışıyordu (Bütün Dünya,
Sayı 36, Ağustos 1975, 739.15 - 17).
"Viele davon arbeiteten im Tag 15, einige
sogar 17 Stunden."
Hattâ daha bile ileri giderek ... garden-
partiler düzenliyordu (Bütün Dünya, Sayı
36, Ağustos 1975, 741.22). "Sie ging sogar
noch weiter und ... veranstaltete Garten-
feste."

Bu döğüşdä hattā sāyiri bilä kallā gätürdilär.
Ğäv. 46.7 f. "Bei diesem Gefecht erbeuteten so-
gar die übrigen (d.h. diejenigen, die nicht der
kämpfenden Truppe angehörten) Köpfe."

kä-ännähü - gibi "als ob"
کانه کیمسه کلمدی کبی اوتورمش اولدی یغندن
gälmädi gibi oturmiş oldığından Älfü läylätin
IV 6.4 f. "weil er sitzen blieb, als ob niemand
gekommen wäre".

29.2. arabisch/persisch-türkisch:

mā-dām-ki - -(mä)dikğä "solange (nicht)

بن بورادن بشقه يره کيدهم مادامکه مراده نائل اولمدقجه و دشمنک بوروني
قيرلمدقجه

Bän buradan başqa yerä gidämäm mā-dām-ki murādıma
nā'il olmadıqğa vā düşmāniniñ buruni qırılmadıqğa.
Älfü läylätin IV 19.19 f. "Ich kann von hier
nirgendwohin gehen, solange ich die Erfüllung
meines Wunsches nicht erreicht habe und solange
der Stolz meines Feindes nicht gebrochen ist."

29.3. türkisch-arabisch:

-üb - vä "und"

Dieses Anakoluth zählt zu den häufigsten syntaktischen Anakoluthen in Vulgärtexten überhaupt. Es wurde - samt seinen Abarten - auf den Seiten 146 ff. dargestellt. Diese Darstellung wird durch die Zusammenstellung im Anhang IV auf Seite ergänzt. Daher erübrigt es sich hier, weitere Beispiele anzuführen.

29.4. persisch-türkisch:

čün-ki - -digindän "weil"

چونکه جاریه مرقومه اورمانده اگا جلا اراننده بولنمنش اید وکدن کورمیوب
یوللرینه کیتدی یار

Čün-ki ġārīyā-i mārqumä ormanda aġaġlar arasında bulunmış idüġindän görmäyüb yollarına gitdilär. Älfü läylätin IV 13.16 f. "Weil diese Sklavin im Wald zwischen den Bäumen (verborgen) war, sahen sie sie nicht und gingen ihres Weges."

ki - ikän "während"

بواشاده اویوار محافظه سنده وزیر مکرم حسین پانانان مکوب کدی که حالا صدر
اعظم زمون صحرا سنده ایکن

Bu əsnāda Uyvar muḥāfaẓasında vazīr-i mükərrəm
Ḥüsəyin Paşadan məktüb gəlmiş ki hālā şadr-ı
a'zam Zəmun şahrāsında ikən. Ğäv. 141.3 - 5
"Inzwischen, während der Großwesir noch in der
Ebene von Semlin weilte, traf vom Kommandan-
ten von Neuhäusel, dem erlauchten Wesir
Ḥüsəyin Paşa, ein Brief ein."¹

29.5. arabisch-arabisch:

muqaddäm - ävväl "bevor"

محمد بانانان مقدم كقار اون ايكى ساعت اول تلقوب كمشلر
Mähäm-
mäd Başadan (statt: Paşadan!) muqaddäm küffār
on iki sā'at ävväl qalqub gitmişlər. Ğäv.K
45v.7 f. "Die Ungläubigen brachen zwölf
Stunden vor dem Eintreffen Mähämmäd Paşas auf."

30. Anakoluth des Genus

Bei diesem sehr häufigen Anakoluth erhebt sich
die Frage, ob und wie weit es als rhetorisches Aus-

1) Bemerkenswert ist außerdem die Nachsetzung des
Temporalsatzes.

drucksmittel zu werten ist, wie Eckmann 91 dies für das Tschaghataische angibt:

Bu muhtaşarını alarnıñ şarīf ismi bilä ibtidā qıllıdı (statt: qıldım).

"Ich habe dieses Kompendium mit ihren ehre(n) Namen begonnen."

Eckmann 91 nennt dies eine gängige tschaghataische Konstruktion, die die Bescheidenheit ausdrückt.

Im Osmanischen ist mir diese Konstruktion nicht untergekommen, die Bescheidenheit wird hier meist durch ein Nomen der Bescheidenheit, wie "(bu) faqīr", ausgedrückt, während das Prädikat in der 1. Person und im Aktiv steht.

In jedem Fall können die meisten osmanischen Konstruktionen mit Anakoluth des Genus hier nicht eingereicht werden, weil ein Ausdruck der Bescheidenheit nicht angenommen werden kann.

Dies gilt natürlich dann ganz besonders, wenn das Subjekt eine hohe Person, etwa der Großwesir, ist:

وسردار اعظم بو سنه مبارکده همان بز شمعی قندیه احوالن
کورهلم مادامکه عساکر اسلام بو جزیره در دونمای همایون
دشمن دونماسندن یان چالوب مقابله و مقاتله ایتمیوب دریا
جنکی وقت آخره تعویق اولنسون دیو قیودان پاشایه تنبیه
بیورولدی

Vä sârdâr-ı a'zâm: Bu sâna-i mübârakâdâ hâman
biz şimdi Qandiyâ ahvâlin görâlim! Mâ-dâm-ki
'asâkir-i islâm bu gâzîrâdâdir, donanma-ı
hümâyûn düşmân donanmasından yan çalub
muqâbâlâ vä muqâtälâ etmäyüb dâryâ gângi
vaqt-i âhârâ ta'vîq olunsun! deyü qapudan
paşaya tânbîh buyuruldı. Sil. I 422.14 - 17

"Der Oberbefehlshaber gab dem Qapudan Paşa
den strengen Auftrag: 'In diesem gesegneten
Jahr wollen wir sogleich Kandia vornehmen!
Solange sich islamische Truppen auf dieser
Insel befinden, soll die Großherrliche
Flotte der feindlichen Flotte ausweichen und
sich in kein Gefecht einlassen! Den Krieg
auf dem Wasser verschieben wir auf spätere
Zeiten.'"

31. Anakoluthische Setzung des Akkusativs in Abhängigkeit von Ausdrücken wie "ma'lūmumuzdur" ("uns ist bekannt") in sinngemäßer Analogie zu Objekten bei Verben wie "bilüriz" ("wir wissen")

زیرا امور جمهوره رای تدبیری نظیرکز و احوال سلطنت و رعایتده

فضلکونه مرتبه اولدوغن معلوممزد

Zīrā umūr-ı ğūmhūrda rā'y-i (statt: ü) tädbīr-i
bī-naẓīriniz vā aḥvāl-i saltānat u ri'āyätde
faẓlınız nä märtäbä olduğun ma'lūmumuzdur.

Ğäv. 241.2 f. "Denn Eure vorzüglichen Beschlüsse und Maßnahmen in Angelegenheiten der Signoria und Eure Vortrefflichkeit bei der Regierung und der Obsorge für die Untertanen sind uns (ja) bekannt."

زمان دولتکوده هرکس آسوده حال اولماسی معقول اولدوغن معلوم سعادت لریدر

Zāmān-ı dāvlätinizedä här kās āsüde ḥāl olması
ma'qūl olduğun ma'lūm-ı sa'ādätläridir. Ğäv.242.6 f.
Dagegen Siliḥdār I 421.20 f.:

زمانکوده هرکس آسوده حال اولسی معقول اولدوغی معلوم لریدر

Zāmānınızda här kās āsüde ḥāl olması ma'qūl olduğı
ma'lūmlarıdır. "Euer Durchlaucht wissen ja, daß es

das beste ist, wenn zur Zeit Eurer Regierung jeder-
mann in Ruhe leben kann."

32. Das Hendiadyoin

Das Hendiadyoin im weiteren Sinne, das definiert ist als die Verbindung zweier synonymen Ausdrücke mit "und" zu einem Begriff und das aus dem Streben nach nachdrücklicher Deutlichkeit entstanden ist, darf als eines der wichtigsten Stilmittel des Osmanischen überhaupt bezeichnet werden. Die Verbindung geschieht im Osmanischen mit *vāv persicum* (*vāv-1 mävsūlä*), das als (v)ü oder u auszusprechen ist:¹

امر و فرمان *äm r ü fär m ā n* "Befehl"

آبا و اجداد *ā b ā v ü ä ğ d ā d* "Ahnen"²

خروج و طغیان *ħ u r ü ğ u ĩ u ğ y ā n* "Aufstand" (wörtl.:
"Auflehnung und Empörung") Na'īmā IV 8.8.

Einen Extremfall dieses Strebens nach Deutlichkeit stellt das folgende Beispiel aus Na'īmā dar, in

1) Vgl. Deny 668 f.

2) Beide Deny 669.

dem drei synonyme Ausdrücke verwendet werden:

نیجه عتاب و سرزنش ایله تعزیر اولندیلر

niğä 'itāb u sārzanış ilä ta'zīr olındılar.

Na'imā IV 19.5 f. "Sie wurden außerordentlich hart getadelt". (Wörtlich: "Sie wurden mit gar vielen Rügen und Vorwürfen getadelt.").

Seltener findet sich das Hendiadyoin im engeren Sinne, das definiert ist als die Beiordnung zweier eine Einheit bildender Begriffe anstatt einer attributiven Verbindung:

ایجاد و معجزه iğād u mu'ğizā Tād. 19r.14 f.

"wunderbare Erfindung" ("Erfindung und Wunder")

خوف و تردد ایله ḥavf ü tārāddüd ilä Na'imā IV

7.10 "mit ängstlicher Unentschlossenheit"

ایرتسی خمیس کونی سکون و انتظار ایله کچوروب

Ertäsi ḥamīs gūni sük¹ün ü intizār ilä gāčürüb

Na'imā V 249.18 f. "Der nächste Tag war ein Donnerstag, und sie verbrachten ihn in stiller Erwartung."

Diese Art des Hendiadyoin entspricht durchaus dem Stilmittel der Lateiner:

Molemque et montes insuper altos (imposuit)

Vergil "des hohen Gebirges Masse"
bzw. der antikisierenden Deutschen Klassik:
Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Goethe, Erlkönig.

33. Die Tautologie

Demselben Streben nach Deutlichkeit ent-
springt die Tautologie. Das Vulgärosmanisch-
Türkische geht hier aber über die Hochsprache
hinaus: روز حضر کونی rüz-1 Hıdır (statt: Hıdır)
günü Ğäv. 142.7 "am Hıdır-Tag" (statt:
rüz-1 Hıdır oder Hıdır günü).

Ebenfalls aus dem Streben nach nachdrück-
licher Deutlichkeit zu erklären ist die Wie-
derholung von Wörtern in anderem grammatischen

Zusammenhang: ارضرومن معزول کوچک حسن پاشا معزولا کوب

قونیهده اوتورمق فرمان اولندی

Arz-1-Rümdan ma'zül Küçük Hasan Paşa ma'zülän
gälüb Qonyada oturmaq färmän olındı. Na'imā
IV 9.20 f. "Der seines Amtes in Erzurüm ent-

hobene Küçük Hasan Paşa kam als seines Amtes
Enthobener und erhielt Qonya zum Wohnsitz an-
gewiesen."

Es ist dies genau dasselbe Streben nach Präzi-
sion, das auch den Stil der Lateiner kennzeich-
net:

Latrones Remum ceperunt, captum regi
tradiderunt.

Ähnliche Konstruktionen kommen in den gegen-
ständlichen Texten immer wieder vor.

34. Literatur

34.1. Werke der Primärliteratur unter Einschluß
der Übersetzungen mit Angabe der verwendeten
Abkürzung bzw. Kurzbezeichnung

Ālfü läylätin: Ālfü läylätin vä läylä

IV. Bd., o.O. o.J.

'Āšīq. : Tāvārīḥ-i Āl-i 'Osmāndan 'Āšīqpašazādä

Ta'rīḥi آل عثمانن عاشق پاشازاده تاریخى

Istanbul 1332/beg.1913.

Āşıkpaşaoğlu Tarihi ed. Atsız. Istanbul 1970.

Āvliyā: Āvliyā Čäläbi Säyāḥatnāmäsī. اوليا چلبى

سياحتنامسى 10 Bde. Dār-sa 'ādät 1314/beg.

1896 - 1938.

Āvliyā ed. Danışman: Evliyâ Çelebi Seyâhatnamesi

ed. Zuhuri Danışman. 15 Bde., 2. Aufl.

Istanbul 1971.

Ğäv. : Ğävāhirü't-tāvārīḥ جواهر التواريخ

Wiener Handschrift in der Österreichischen

Nationalbibliothek Nr. 1071 (H.O. 84a).

Ğäv.K: Ğävāhirü't-tāvārīḥ جواهر التواريخ

Istanbul Handschrift in der Köprülü-

Bibliothek Nr. 231.

Kämāl (Nāmīq), Vaṭan yāhōd Silistrā وطن ياخود

سلسله 7. Aufl. o. O. 1307/beg. 1889.

Kreutel Richard F(ranz) (übers.), Vom Hirtenzelt zur Hohen Pforte. Frühzeit und Aufstieg des Osmanenreiches nach der Chronik "Denkwürdigkeiten und Zeitläufte des Hauses 'Osman" vom Derwisch Ahmed, genannt 'Aşık-Paşa-Sohn.

Übersetzt, eingeleitet und erklärt von Richard F. Kreutel. Graz 1959 (Osmanische Geschichtsschreiber hg. v. Dr. Richard F. Kreutel, Band 3).

Na'imā: Ta'rīḥ-i Na'imā - Ravzatü'l-Ḥüsāyn fī

تاريخ نعميم الحلاصتي اخببار الخافقي

روضه الحسين في خلاصة اخبار الخافقي

4. Ausgabe. 6 Bde. Istanbul 1281/1864 - 1283/1866.

Zu Korrekturen herangezogen: dasselbe

3. Ausgabe. 6 Bde. o. O. und J. (Istanbul 1280/beg. 1863).

Na'imā ed. Danişman: Na'imâ Târihi ed. Zuhuri

Danişman. 6 Bde. Istanbul 1967 - 1969.

Päč.: Ta'rīḥ-i Päčävī (eigentlich: Ta'rīḥ-i

تاريخ پچاوى) 2 Bde.

Istanbul 1281/beg.1864 - 1283/beg.1866.

Päč. ed. Uraz: Peçevî Tarihi ed. Murat Uraz.

2 Bde. Istanbul 1968 - 1969.

Prokosch Erich (übers.), Krieg und Sieg in

Ungarn. Die Ungarnfeldzüge des Großwesirs

Köprülüzâde Fâzıl Ahmed Pascha 1663 und

1664 nach den "Kleinodien der Historien"

seines Siegelbewahrers Hasan Ağa. Über-

setzt, eingeleitet und erklärt von Erich

Prokosch. Graz 1976 (Osmanische Geschichts-
schreiber hg. v. Dr. Richard F. Kreutel,

Bd. 8).

Prokosch Erich (übers.), Molla und Diplomat.

Der Bericht des Ebû Sehil Nu'mân Efendi

über die österreichisch-osmanische Grenz-

ziehung nach dem Belgrader Frieden 1740/41.

Übersetzt, eingeleitet und erklärt von

Erich Prokosch. Graz 1972 (Osmanische

Geschichtsschreiber hg. v. Dr. Richard

F. Kreutel, Bd. 7).

Prokosch Erich (übers.), Osmanen, Tataren,

Giauren. Der Bericht des Ebû Sehl-i Nu'mân

- Efendi über seine Tätigkeit als Kadi von Kaffa in den Jahren 1738/39. Übersetzt, eingeleitet und erklärt von Erich Prokosch.
In: Österreichisches Sankt Georgs-Kolleg, Istanbul, Jahrbuch 1973/74, 1 - 54.
- Säyfi: Matuz Joseph, L'ouvrage de Seyfī Çelebī, historien ottoman du XVI^e siècle. Édition critique, traduction et commentaires.
Paris 1968 (Bibliothèque archéologique et historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul, XX).
- Schweinfurth: Şivāynfurtlın Afrīqā Sāyāhatnāmāsi
شيوينفورث افريقا سياحتنامسى (Georg Schweinfurth, Im Herzen von Afrika, türkische Ausgabe).
Dār-sa'ādāt 1291/beg. 1874 (nach der englischen Ausgabe ins Türkische übersetzt von Qolağası/Kapitänleutnant Aḥmād Afāndi, unter Mitwirkung von Muştafā Sa'd Bāg).
- Sil.: Siliḥdār Ta'rīḥi سلیحدار تاریخی 2 Bde.
Istanbul 1928.
- Şolaq.: Şolaqzādā Ta'rīḥi صولاقزاده تاریخی
Istanbul 1297/beg. 1879.
- Tāb.: Abū Sāhl Nu'mān, Tābyīn-i a'mālū'l-māsāḥa(t)
تبيين اعمال الساحة Handschrift des Topkapı Sarayı Müzesi H. 611.

Tād.: Ābū Sāhl Nu'mān, Tādbīrāt-ī Pāsāndīdā

تدبيرات پسنديده Wiener Handschrift in der

Österreichischen Nationalbibliothek

Nr. 1106.

34.2. Werke der Sekundärliteratur mit Angabe
der verwendeten Kurzbezeichnung

34.2.1. Werke über Türkisch

Banguoğlu Tahsin, Altosmanische Sprachstudien

zu Süheyl-ü Nevbahar. Leipzig 1938.

Benzing Johannes, Einführung in das Studium der

altaischen Philologie und der Turkologie.

Wiesbaden 1953.

Bianchi T(homas) X(avier) und J(ean) D(aniel)

Kieffer, Dictionnaire turc-français.

2. Aufl. 2 Bde. Paris 1850.

Brockelmann Carl, Altosmanische Studien I

Die Sprache 'Āšyq-pāšās und Aḥmedīs.

In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländi-

schen Gesellschaft, 73. Bd. (1919) 1 - 29.

- Brockelmann Carl, Osttürkische Grammatik der islamischen Litteratursprachen Mittelasiens. Leiden 1951.
- Carbognano: Carbognano, Cosimo Comidas de: Primi principj della gramatica turca ad uso dei missionarj di Costantinopoli. Roma MCCCXIV.
- Deny: Deny J(ean), Grammaire de la langue turque (dialecte osmanli). Paris 1921 (Bibliothèque de l'École des Langues Orientales Vivantes). Neudruck: Niederwalluf 1971.
- Deny Jean, L'osmanli moderne et le türk de Turquie. In: Philologiae Turcicae Fundamenta I 182 - 239.
- Deny Jean, Principes de grammaire turque ("Turk" de Turquie). Paris 1955.
- Deny-Elöve: Deny Jean, Türk Dili Grameri (Osmanlı Lehçesi). Tercüme eden: Ali Ulvi Elöve. Istanbul 1941.
- Duda, Qyrq Vezir: Duda Herbert W(ilhelm), Die Sprache der Qyrq Vezir-Erzählungen. I. Teil: Formenlehre. Leipzig 1930 (Morgenländische Texte und Forschungen hg. v. A. Fischer,

- II. Band, Heft 2).
- Eckmann János, Chagatay Manual. Bloomington/
The Hague 1966 (Indiana University Publications. Uralic and Altaic Series ed.
Thomas A. Sebeok, Vol. 60).
- Foy Karl, Studien zur Osmanischen Syntax. I.
Das Hendiadyoin und die Wortfolge ana baba.
In: Mittheilungen des Seminars für Orientalische Sprachen an der Königlichen Friedrich
Wilhelms-Universität zu Berlin. Hg. v. Eduard
Sachau. Jahrgang II. Zweite Abtheilung: West-
asiatische Studien. Redigirt von A. Fischer
und K. Foy. Berlin und Stuttgart 1899, pp.
105 - 136.
- Gabain, A(nnemie) von: Alttürkische Grammatik.
Mit Bibliographie, Lesestücken und Wörter-
verzeichnis, auch neutürkisch. 2. verb. Aufl.
Leipzig 1950 (Porta Linguarum Orientalium.
Sammlung von Lehrbüchern für das Studium der
Orientalischen Sprachen. Hg. v. Richard Hart-
mann, XXIII).
- Gabain, A(nnemie) von: Alttürkische Grammatik.

3. Aufl. Wiesbaden 1974 (Porta Linguarum Orientalium hg. v. Bertold Spuler und Hans Wehr, Neue Serie XV).
- Grönbech K(aare), Der türkische Sprachbau I
Kopenhagen 1936.
- Hagopian V(ahan) H(ovhannes), Ottoman-Turkish
Conversation-Grammar. A Practical Method
of Learning the Ottoman-Turkish Language
(Method Gaspey-Otto-Sauer). London-Heidel-
berg 1907.
- Hazai G(eorg), Das Osmanisch-Türkische im XVII.
Jahrhundert. Untersuchungen an den Tran-
skriptionstexten von Jakab Nagy de Harsány.
Budapest 1973 (Bibliotheca Orientalis
Hungarica XVIII).
- Jacob G(eorg), Zur Grammatik des Vulgär-Türki-
schen. In: Zeitschrift der Deutschen Morgen-
ländischen Gesellschaft, 52 (1898) 695 -
729.
- Jansky: Jansky Herbert, Lehrbuch der türkischen
Sprache. 6. Aufl. Wiesbaden 1966.
- Jazyki Narodov SSSR II: ЯЗЫКИ НАРОДОВ СССР II

- ТЮРКСКИЕ ЯЗЫКИ. Москва 1966.
- Jehlitschka Henry, Türkische Konversations-
Grammatik (Methode Gaspey-Otto-Sauer).
Heidelberg 1895.
- Johanson Lars, Aspekt im Türkischen. Vorstudien
zu einer Beschreibung des türkeitürkischen
Aspektsystems. Uppsala 1971 (Studia Turcica
Upsaliensia, 1).
- Kakuk, Constructions hypotactiques: Kakuk Suzanne,
Constructions hypotactiques dans le dialecte
turc de la Bulgarie occidentale. In: Acta
Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae
XI (1960) 249 - 257.
- Kakuk, Küstendil: Kakuk Zsuzsanna, Die türkische
Mundart von Küstendil und Michailovgrad.
In: Acta Linguistica Academiae Scientiarum
Hungaricae XI (1961) 301 - 386.
- Kakuk Suzanne, Le dialecte turc de Kazanlyk.
In: Acta Orientalia Academiae Scientiarum
Hungaricae VIII (1959) 169 - 187.
- Kakuk Suzanne, Textes turcs de Kazanlyk.
Ibid. 241 - 311.

- Kiβling: Kiβling Hans Joachim, Osmanisch-Türkische Grammatik. Wiesbaden 1960 (Porta Linguarum Orientalium, Neue Serie III).
- Kiβling, 'Āšikpašazāde: Kiβling Hans Joachim, Die Sprache des 'Āšikpašazāde. Eine Studie zur osmanisch-türkischen Sprachgeschichte. Inaugural-Dissertation. Breslau 1936.
- Kiβling, Fundamenta: Kiβling Hans Joachim, Philologiae Turcicae Fundamenta. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 111 (1961) 199 - 210.
- Kiβling, Mazii naklî: Kiβling Hans Joachim, Mazii naklî. Zum Gebrauch der -miş-Vergangenheit im Osmanisch-Türkischen. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 109 (1959) 286 - 302.
- Kiβling Hans Joachim, Über einige Bildungssuffixe im Osmanischen. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 91 (1937) 699 - 710.
- Kononov A(ndrej) N(ikolajevič)

КОНОНОВ А. Н., ГРАММАТИКА СОВРЕМЕННОГО
ТУРЕЦКОГО ЛИТЕРАТУРНОГО ЯЗЫКА. Москва.
Ленинград 1956.

Kreutel Richard F(ranz), Neues zur Evliyā-Çelebī-
Forschung. In: Der Islam 48 (1971) 269 -
279.

Lewis: Lewis G(eoffrey) L(ewis), Turkish Grammar.
Oxford 1967.

Majzel' S. S. МАЙЗЕЛЬ С. С., ИЗАФЕТ В ТУРЕЦКОМ
ЯЗЫКЕ. Москва - Ленинград 1957.

Mansuroğlu Mecdut, Das Altosmanische. In: Philo-
logiae Turcicae Fundamenta I 161 - 182.

Meninski: Francisci a Mesgnien Meninski Linguarum
Orientalium Turcicae, Arabicae, Persicae
Institutiones seu Grammatica Turcica etc.
Wien 1680.

Németh J(ulius), Die Türken von Vidin. Sprache,
Folklore, Religion. Budapest 1965 (Biblio-
theca Orientalis Hungarica X).

Németh J(ulius), Zur Einteilung der türkischen
Mundarten Bulgariens. Sofia 1956 (Bulgari-
sche Akademie der Wissenschaften).

Németh J(ulius), Die türkische Sprache in Ungarn
im siebzehnten Jahrhundert. Amsterdam 1970
(Bibliotheca Orientalis Hungarica XIII).

Philologiae Turcicae Fundamenta iussu et auctoritate
Unionis Universae Studiosorum Rerum Orientalium
auxilio et opera Unitarum Nationum Educationis
Scientiae Culturae Ordinis una cum praestanti-
bus turcologis ediderunt Jean Deny, Kaare
Grønbech, Helmuth Scheel, Zeki Velidi Togan.
Tomus Primus. Aquis Mattiacis MCMLIX.

Podestà Joannes Baptista, Cursus Grammaticalis
Linguarum Orientalium. Scilicet Arabicae,
Persicae et Turcicae. 3 Bde. Wien 1691 - 1703.

Podestà Johannes Baptista, Tabellae Turcicae Linguae
studiosis summe utilis. Leipzig 1672.

Poppe Nicholas, Introduction to Altaic Linguistics.
Wiesbaden 1965 (Ural-Altäische Bibliothek hg.
v. Omeljan Pritsak und Wolfgang Schlachter, XIV).

Prokosch Erich, Das Westrumelische aus historischer
Sicht. In: Österreichische Osthefte, Jahrgang
21 (Wien 1979), Heft 2, 100 - 104.

Qāmūs-i Türki قاموس ترکی مؤلفی ن. سامی . در سعادت ۱۳۱۷

- Timurtaş: Timurtaş Faruk K(adri), Osmanlıca
Gramerı. İstanbul 1964 (İstanbul Üniversitesi
Edebiyat Fakültesi Türk Dili ve Edebiyatı
Bölümü Kitaplarından Osmanlıca Dizisi No. 2).
- Underhill Robert, Turkish Grammar. Cambridge,
Massachusetts, etc. 1976.
- Vambéry Hermann, Alt-osmanische Sprachstudien.
Mit einem azerbaižanischen Texte als
Appendix. Leiden 1901.
- Weil: Weil Gotthold, Grammatik der Osmanisch-
türkischen Sprache. Berlin 1917 (Sammlung
türkischer Lehrbücher für den Gebrauch im
Seminar für Orientalische Sprachen zu
Berlin, Bd. I).
- Zajaczkowski Ananjasz, Studja nad jezykiem staro-
osmańskim. 2 Bde. Krakau 1934 und 1937.
- Zenker: Zenker Jules Théodore, Dictionnaire
Turc-Arabe-Persan. Leipzig 1866.
Neudruck: Hildesheim 1967.

- 1910 (Methode Gaspey-Otto-Sauer).
- Harder Ernst, Arabische Grammatik. Mit einer Einführung von Professor Martin Hartmann. 4. Aufl. Heidelberg 1931 (Methode Gaspey-Otto-Sauer).
- Harder Ernst, Arabische Sprachlehre. Neubearbeitet von Prof. Dr. Dr. Annemarie Schimmel. 12. Aufl. Heidelberg 1975.
- Krahl-Reuschel: Krahl Günther und Wolfgang Reuschel, Lehrbuch des modernen Arabisch. Teil I Leipzig 1974 (Modernes Arabisch hg. v. Wolfgang Reuschel und Günther Krahl).
- Lane Edward William, An Arabic-English Lexicon. In Eight Parts. 8 Bde. London und Edinburgh 1863 - 1893. Nachdruck: Beirut 1968.
- Reckendorf: Reckendorf H(ermann), Arabische Syntax. Heidelberg 1921.
- Reckendorf, Syntaktische Verhältnisse: Reckendorf H(ermann), Die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen. Leiden 1898.
- Prokosch Erich, Die arabische Sprache im Persischen Reich. In: *Monatsschrift für arabische Philologie*, Bd. 11, Wiesbaden 1912, 43 - 59.
- Prokosch Erich, Die arabische Sprache im Persischen Reich. In: *Monatsschrift für arabische Philologie*, Bd. 11, Wiesbaden 1912, 43 - 59.

Wright: Wright W(illiam), A Grammar of the Arabic Language. Translated from the German of Caspari and edited with numerous additions and corrections. 3. Aufl. von W(illiam) Robertson Smith und M(ichael) J(an) de Goeje. 2 Bde. Cambridge 1955.

34.2.3. Werke über Persisch

Amin-Madani Sadegh - Dorothea Lutz, Persische Grammatik. Heidelberg 1972.

Beck Sebastian, Neupersische Konversations-Grammatik. Heidelberg 1914 (Methode Gaspey-Otto-Sauer).

Jensen: Jensen Hans, Neupersische Grammatik. Mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung. Heidelberg 1931 (Indogermanische Bibliothek, Erste Abteilung, I. Reihe, 22. Bd.).

Lambton Ann K. S., Persian Grammar. Cambridge 1963.

Phillott Douglas C(raven), Higher Persian Grammar for the Use of the Calcutta University Showing Differences between Afghan and Modern Persian with Notes on Rhetoric. Calcutta 1919.

34.2.4. Werke über die zwischensprachlichen Beziehungen

Bittner Maximilian, Der Einfluss des Arabischen und Persischen auf das Türkische. Eine philologische Studie (Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 142. Bd. Wien 1900, III. Abhandlung, 1 - 119).

Kißling Hans Joachim, Zu den Turzismen in den südslavischen Sprachen. In: Zeitschrift für Balkanologie, Jahrgang II, Wiesbaden 1964, 77 - 87.

Kißling Hans-Joachim, Türkisch-slavische Sprachprobleme. In: Anzeigen für Slavische Philologie, Bd. VI, Wiesbaden 1972, 49 - 59.

Prokosch Erich, Die arabische Sprache im Osmanischen Reich. In: MARHABA, 3. Jahrgang, 1977, Nr.1, 29 f.

34.3. Bemerkungen zu einigen Texten der Primärliteratur

34.3.1. Ğävāhirü't-tāvārīh:

Das "Ğävāhirü't-tāvārīh" ("Kleinodien der Historien") betitelte und von Franz Babinger¹ Hasan Ağa, dem Siegelbewahrer des Großwesirs Köprülüzādä Fāzıl Aḥmād Paša² zugeschriebene Geschichtswerk stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Wie immer die noch nicht geklärte Frage nach Autor und Bearbeiter³ letztlich zu beantworten sein wird, kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß wir es hier mit einem typisch westrumelischen Werk zu tun haben. Gleichzeitig beweisen die sprachlichen Eigentümlichkeiten dieses Werkes, daß sich das Westrumelische seit dem 17. Jahrhundert bis heute nicht wesentlich verändert hat, denn der gegenständliche Text weist - unter Wahrung der historischen Orthographie - die typischen Merk-

1) Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke (Leipzig 1927), S. 216 f.

2) Großwesir 1661 - 1676.

3) Vgl. Krieg und Sieg in Ungarn, S. 12 f.

male auf, die Németh in seiner Arbeit "Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens" dargelegt hat. Diese Merkmale zeigen sich am deutlichsten in den Suffixen, bei denen die traditionelle Schreibung am schwächsten verankert ist, und ganz besonders bei nichttürkischen Eigennamen, bei denen sie nichtexistent ist. Obwohl in der vorliegenden Arbeit die westrumelischen Wörter transliteriert - also eigentlich normalisiert! - wiedergegeben werden, besteht kein Zweifel, daß das als "ḥarākāt" transliterierte Wort nur aufgrund traditioneller Schreibung so geschrieben, jedoch vom Schreiber selber als "härät' 'ät"¹ gesprochen wurde. Als Beweis für diese Behauptung können wir die Schreibung "BKĀN" anführen, die durchgehend für "Batthány" steht. Diese Schreibung ist nur dann verständlich, wenn der Schreiber das arabische Kⁱāf in dieser Position als "t'" gesprochen hat, so daß der Name "Bat' 'ān" lautete. Daß spätere

1) Vgl. Németh, op. cit. 56.

osmanische Autoren diese Schreibung übernommen haben, ändert daran nichts.¹

34.3.2. Tädbīrāt-ı Pāsāndīdā und Täbyīn-i

a'mālū'l-māsāḥa(t):²

Diese beiden Werke des Abū Sāhl³ Nu'mān sind um die Mitte des 18. Jahrhunderts verfaßt worden: Das Chronogramm des ersteren ergibt 1152 d. H. (beg. 10. 4. 1739)⁴, das Chronogramm des letz-

-
- 1) Siliḥdār, der wohl direkt aus den Ğāvāhir geschöpft hat, schreibt etwa II. 214.18 باكان اوغلى Na'imā IV 183.1 باكان اوغلى.
 - 2) Für das Chronogramm ist das Tā marbūṭa als Tā - und nicht als Hā - zu lesen.
 - 3) In der vorliegenden Arbeit wurde die "gelehrte" Aussprache ohne Sproßvokal gewählt, obwohl "Sāhil" (ja sogar "Sāhāl"!) bzw. "Sāhl-i Nu'mān" wohl geläufigere Varianten darstellen.
 - 4) Vgl. Babinger, op. cit. 275 sowie: Molla und Diplomat, S. 15.

teren 1154 d. H. (beg. 19. 3. 1741)¹. Der Autor war gebürtiger Ostanatolier², ist aber viel herumgekommen. Seine Sprache zeichnet sich weniger durch Provinzialismen als durch den Einfluß der Kanzleisprache aus, sie ist schwerfällig und unübersichtlich, dabei reich an Anakoluthen und Pleonasmen. Die Länge der Sätze macht es manchmal schwer, ganze Sätze zu zitieren.

34.3.3. Das Werk des Säyfī Čäläbi:

Säyfī Čäläbi war ein Historiker des 16. Jahrhunderts.³ Seine Sprache weist einen deutlichen osttürkischen Einschlag auf. Da wir über die Lebensumstände Säyfīs so schlecht informiert sind⁴, ist dieser Einschlag nicht weiter erklärbar. Vielleicht bieten die ausgedehnten

1) Vgl. Molla und Diplomat, S. 211 f.

2) Und zwar stammte er aus Eğin/Ägin am Westufer des Kara-Su/Qara-Şu, vgl. ibid. 11.

3) Säyfī ist 990 d. H. (26. 1. 1582 - 24. 1. 1583) gestorben (vgl. L'ouvrage de Seyfī Çelebī, S. 14).

4) Vgl. op. cit. 13.

Reisen des Verfassers nach Zentral- und Ostasien hierfür einen Hinweis.¹

34.3.4. 'Ašīqpašazādä

Bezüglich der Person des Verfassers kann auf Babinger, Die Geschichtsschreiber der Osmanen und ihre Werke, 35 f. und auf Kreutel, Vom Hirtenzelt zur Hohen Pforte, insbesondere 8 ff. verwiesen werden. Was die Handschriften anlangt, so hat Kreutel op. cit. 10 ff. die Situation zusammengefaßt und die Handschrift B (Berlin) als die beste bezeichnet. Da Giese² nach der Handschrift U (Upsala) edierte, habe ich die mir leichter greifbare Istanbuler Druckausgabe herangezogen in dem Bewußtsein aller Mängel, die eine Druckausgabe an sich schon vor einer guten Handschrift aufweist.

-
- 1) Vgl. op. cit. 14 (wo dieser Tatbestand allerdings gleichzeitig nach Ch. Schefer und A. Zeki Velidi Togan zitiert und von Matuz in Frage gestellt wird).
 - 2) Die altosmanische Chronik des 'Ašīqpašazâde Leipzig 1929.

Anhang I zu Seite 4:
Auswahl markanter orthographischer Varianten
aus den Ğävāhirü't-tävārīḥ

Plene-Schreibung kurzer Vokale in arabischen

Fremdwörtern:

ä/a:¹

بره کاتيله	bäräk ⁱ ātiylä Ğäv. 202.5 statt:	برکاتيله
غيره تندن	ğayrätindän Ğäv. 248.7 statt:	غيرتندن
حره کت	ḥaräkät Ğäv. 208.5 statt:	حرکت
صده دنده	ṣadädindä Ğäv. 208.16 statt:	صد دنده
شرفه فمز	šaräfimiz Ğäv. 202.13 statt:	شرفمز
طرفه فمز دن	ṭarafımızdan Ğäv. 203.paenult.	
	statt:	طرفه فمز دن
طرفه فینه	ṭarafina Ğäv. 202.paenult. statt:	طرفه
طرفه فنه	207.paenult.	

i:

ایزدحامدن	izdiḥāmdan Ğäv. 247.14 statt:	ایزدحامدن
ممکن	mümkin Ğäv. 242.ult. et passim ²	
	statt:	ممکن

Auslassung des End-ه, besonders in arabischen

Fremdwörtern: سنده sänädä Ğäv. 202.14 statt: سنده

-
- 1) Zenker 425 b führt die Variante دره دجه dārāğä zu درجه an.
 - 2) Die Schreibung beweist gleichzeitig, daß eine Rundung des "i" (noch) nicht erfolgt ist.

Diese Auslassung ist vor den Suffixen -dä, -dän und -yä in der Orthographie der Čävāhir die Regel. Das geht so weit, daß bei Korrektur von سنه sänä auf سنده sänädä (Čäv. 246.12) nicht einfach س angefügt, sondern das س in das irrtümlich geschriebene ه hineingeschrieben wird!

Seltener findet sich die Auslassung am Wortende ohne Suffix: محاصره فتح muḥāṣara-ı fät(i)ḥ Čäv. 246.6, wo das Hamza, das über dem ه zu stehen hätte, nunmehr ohne Träger dasteht! Außerdem ist irrtümlich Iżāfät statt Vāv persicum gesetzt:¹ muḥāṣara u fät(i)ḥ "Belagerung und Eroberung".

Auch Auslassung des ی kommt vor:

بلدار bildār statt: بيلدار bīldār Čäv.245.2

ماتينليги mätinligi statt: متينليگی mätinligi Čäv. 246.4

Schreibung von z statt d in Ablehnung an die tatsächliche Aussprache, die sich auch im modernen Türkischen durchgesetzt hat:

خدمتي ḥizməti statt: خدمتی ḥidməti Čäv. 209.9

خدمتك ḥizmətiḡ statt: خدمتك ḥidmətiḡ Čäv. 209.9

خدمتلر ḥizmətlär statt: خدمتلر ḥidmətlär Čäv. 209.ult.

zum Ausdruck einer Aussprache, die sich nicht durchgesetzt hat: اميز ümiz statt: امید ümīd Čäv. 168.1²

1) Vgl. S. 52 f.

2) Hier Schreibung mit "z" statt "z".

Anhang II zu Seite 11:

Die Beispiele aus Mesgnien Meninskis "Institutiones"¹ weisen deutlich in die Richtung des Westrumelischen:

Kasus- und Pluralsuffixe von "at" ("Pferd"):

Sg.: Gen. atün-, Dat. atā, atoe, Akk. ati,

Abl. atten (neben: attan),

Pl.: atler (neben: atlar, Gen. atlarün, Akk. atlari (S. 27);

oghlumün-, oghullerüm etc. (S. 57).

Dabei fällt in erster Linie die Vokalfolge a - ü auf, die Németh, Einteilung 18 nach Blau für das Bosnische zitiert: "konaghün", "konaghüm".

Die von Németh für die Mundart von Vidin zitierten Dative "doquze", "otuze", "qırke" (Türken von Vidin, 44) und Ablative "atlarden", "dolabden" "selamden" (op. cit. 45) weisen dieselbe Tendenz auf. Für das Pluralsuffix "-lär" nach hinteren Vokalen führt Németh die Beispiele "qolleri", "analerine", "alleri" u. a. (op. cit. 45) an,

1) Vgl. Bibliographie, S. 225.

und auslautendes "-i" in Suffixen nach hinteren Vokalen ist für das Westrumelische geradezu charakteristisch: "evladi", "evlatlari", "elmayi" (Németh, op. cit. 49).

Es liegt also nahe anzunehmen, daß die von Meninski und Podestà angeführte Lautung westrumelisch war, was bei der damaligen Bedeutung dieses Dialektgebietes und seiner geographischen Nähe nicht weiter verwundern kann. Hier sei auch darauf hingewiesen, daß m. E. die Diskrepanz zwischen den bei den großen Orientalisten wie Hammer-Purgstall, Schlechta-Wssehrd u. a. anzutreffenden Transkriptionsformen und der heute erschlossenen Lautung ebenso zu erklären ist. Diese Gelehrten haben im Durchschnitt Lautungen überliefert, die wir heute als "westrumelisch" ansprechen müssen.

Anhang III zu Seite 12:

Im Krimtatarischen geht die Rundung der Suffixvokale nicht über die erste Folgesilbe hinaus, die Vokale der restlichen Silben blei-

ben ungerundet: tüşürilip. Dieses Stadium ist als Übergangsstadium von der Palatal- zur Labialharmonie zu werten.

Einige Beispiele aus 'Āšīqpašazādä, die in diese Richtung weisen:

buluŝdı	بولوندى	'Āšīqp. 69.10
oĝlumı	اوغلومی	ibid. 131.17
ötüri	اوتوری	ibid. 70.ult.
şuĉum	صوچوم	ibid. 130.10
şuĉun	صوچون	ibid. 121.15
toĝru	طوغرو	ibid. 126.6
tuŕırsun	طوررسون	ibid. 132.9
tuŕyulmıya	طویولمییه	ibid. 94.17.

Anhang IV zu Seite 26:

Von Demonstrativpronominen abgeleitete lokale

Demonstrativadverbia:

بونده	bunda	Na'īmā V 240.20	"hier", "da"
شونده	šunda	Na'īmā V 246.19	"hier", "da"
آنده	anda	Na'īmā V 242.2	"dort"

بونده bunda Páč. I 90.19 "hierher"

آنده anda Na'īmā V 279.5 "dorthin"

اندى andan Páč. I 82.18 "von dort"

Interrogativadverb:

قنده qanda statt: nārāyā noch bei Na'īmā:

قنده گدی Qanda gitdi? Na'īmā V 240.17

"Wo ist er hingegangen?"¹

In der Redewendung قنده قالدى كى "qanda qaldı ki"²

(vgl. Zenker 684 a) "um wieviel mehr" findet

sich "qanda" auch wesentlich später.

Anhang V zu Seite 39:

Aussprache des Namens محمد

Der Name محمد wird in der vorliegenden Arbeit, sofern nicht der Prophet gemeint ist - dessen Name "Muḥammad" lautet - in Texten vor dem 20. Jahrhundert stets als "Mähämmäd" transkribiert.

1) Bei der Wiedergabe der direkten Rede.

2) Hier allerdings statt: nārādä.

Diese Transkription stützt sich auf die konsequente Setzung des Tāšdīd in jenen Texten, in denen diesem Zeichen Relevanz zukommt: insbesondere in den "Tādbīrāt-ı Pāsāndīdā", dann auch in Grabinschriften, auf die rekonstruierbare Lautung im Vers - etwa in dem von E. J. W. Gibb (der selber fast durchgehend "Mehemed" - und nur selten "Mehemed" schreibt) in seinem Werk "A History of Ottoman Poetry", 6 Bde. 1900 - 1909, Nachdruck 1958 - 1963, II - VI hg. v. Edward Browne, I 99 angeführten Ta'rīḥ von Qoḡa Rāḡīb Paša (1699 - 1763) auf die Rückeroberung Belgrads durch Māḡammād Paša 1152/1739:

چقاروب لشکر کفاری دیدم تاریخن بلغراد قلعه سنی آدی محمد پاشا

Çıqarub läškär-i küffārı dedim ta'rīḥin

Bälḡırad qal'āsini aldı Māḡammād Paša.

und auf die Arbeit von August Fischer "Vergöttlichung und Tabuisierung der Namen Muḡammad's bei den Muslimen" (In: Beiträge zur Arabistik, Semitistik und Islamwissenschaft. Hg. v. Richard

Hartmann und Helmuth Scheel. Leipzig 1944,
307 - 339, insbesondere 335 - 337).

Die mir vorliegende Ausgabe der Geschichte
des 'Āṣīqpašazādā, Istanbul 1332, kann in
dieser Hinsicht überhaupt nicht herangezogen
werden, weil das Tāšdīd kaum gesetzt wird:
"ävval" wird wie "ol" geschrieben.¹

Anhang VI zu Seite 146:

Zusammenstellung der Textstellen einiger
Seiten der "Ġävāhirü't-tävārīḥ", auf denen
das Gerundium auf -üb mit der Konjunktion
"vā" verbunden wird:

Ġäv. 5.ult./Ġäv.K 3r.5: göndarüb vā

Ġäv. 6.3/Ġäv.K 3r.7: doldurub vā

Ġäv. 6.8/Ġäv.K 3r.10: tävzī' edüb vā

1) Vgl. 'Āṣīq. 148.16.

---/Ġäv.K 3v.2: tābi' olub vä

Ġäv. 7.14/Ġäv.K 3v.9: alub vä

Ġäv. 7.15/Ġäv.K 3v.9: alub vä

Ġäv. 7.ult./---: varub vä

Ġäv. 9.2/Ġäv.K 4r.7: täbdīl edüb vä

---/Ġäv.K 4r.8: istīmān edüb vä

---/Ġäv.K 4r.11: qonulub vä

---/Ġäv.K 4r.16: bildirüb vä

Dabei zeigt sich, daß die beiden wichtigsten Handschriften weitgehend parallel gehen.

Interessant ist, daß Siliḥdār in seine Geschichte eine solche Konstruktion meist nur dann übernommen hat, wenn er den Wortlaut wiedergeben wollte, wie z.B. in einem Schreiben des Großwesirs Köprülüzādā Fāzīl Aḥmād Paša Ġäv. 234.1

Das dort zitierte "gäčülüb vä/gäčilüb vä" findet sich auch bei Siliḥdār I 418.24.

1) Vgl. S. 37 - 39 (6.1.2.).

A d d e n d a

ad S. 14: Ein weiteres Beispiel für westrumelische Abweichung von der Vokalharmonie: dāriŋliǵidir

دريک لفيدير Ğäv. 255.16/ دريک لفي در Ğäv.K 96r.2

anuj daħi dāriŋliǵi دريک لفي انوک دخی Ğäv. 255.17/

دريک لفي انوک دخی دريک لفي Ğäv.K 96r.3.

ad S. 20 f., 3.2.c):

Der Gebrauch des Possessivpronomens in Verbindung mit dem Nomen ohne Possessivsuffix entspricht genau der Genitivkonstruktion ohne Possessivsuffix.¹

Das Possessivpronomen ist ja morphologisch nichts anderes als der Genitiv des Personalpronomens:

کوب بزم لغمه راست کوارک küffārıŋ bizim laǵıma rāst
gälüb Ğäv. 263.5/ کوارک بزم لغمه راست کوب küffārıŋ
bizüm laǵıma rāst gälüb Ğäv.K 98v.8 "Die Mine
der Ungläubigen traf auf unsere Mine".

ad S. 32 - 34: Auch Wahrmond, I. Teil, S. 244 konstruiert "şoŋra" und "ävväl" mit dem Ablativ der Zeitspanne:

بر هفته نىکوه bir haftadan şoŋra

بر ايدن اول bir aydan ävväl

1) Vgl. S. 37 - 39 (6.1.2.).

ad S. 39: Genitivkonstruktion ohne Possessivsuffix:

و ماه مزبورك يوم مزبوره (vā) mäh-ı mähbūruḡ yäv-m-i mäh-
būrda Ğäv. 261.12/Ğäv.K 98r.5 "am erwähnten Tag
des erwähnten Monats"/"am gleichen Tag dieses Mo-
nats"

geğäniḡ altıḡı sâ'atdä Ğäv.
269.2 f. "um die sechste Stunde der Nacht"
(dagegen Ğäv.K 100v.9: كيجمك التنجى ساعتده geğäniḡ
altıḡı sâ'atindä!).

ad S. 39/40: Setzung des Lokativs anstatt des
Ablativs:

بر ساعت ايچنده طرفينه بيك پاره طوب اتلدى
içindä ṭarafâyndä biḡ pârâ ṭōb/ṭüb atıldı.
Ğäv. 265.5 "In einer Stunde wurden von beiden
Seiten tausend Kanonenschüsse abgegeben."
Ğäv.K 99r.15 normalisiert zu طرفيندن ṭarafâyndän.
Dieser Gebrauch scheint westrumelisch zu sein.

Weitere Beispiele:

سردده كچدى sârdägäçdi Ğäv. 276.4 statt:

سردن كچدى sârdängäçdi Ğäv.K 103r.2

اسلام طرفده islâm ṭarafında Ğäv. 278.paenult.

statt: اسلام طرفندن islâm ṭarafından Ğäv.K 103v.

17 "von seiten der islamischen Truppen".

ad S. 40: Kongruenz beim Plural:

مذکورون دوبرونیک کافرلی māzḳⁱūrūn Dubrovnik kāfirlāri
Kraelitz, Osm. Urk. 63 bzw. Tafel VI a.8 f.

"besagte Ungläubige von Dubrovnik"

ad S. 41, Anm. 2)

Dem bedeutenden Wert des Werkes tut auch der Umstand keinen Abbruch, daß es besonders das in Indien gebräuchliche Persisch berücksichtigt (vgl. Carl Salemann und Valentin Shukovski, Persische Grammatik mit Chrestomathie und Glossar, 3. Aufl. Abdruck der Ausgabe von 1889, Leipzig 1940, Porta Linguarum Orientalium, XII, S. VIII).

ad S. 43:

بازرگانان مذکوران bāzargⁱānān-i māzḳⁱūrān Krae-
litz, Osm. Urk. 68.7 bzw. Tafel VIIa.5 "obge-
nannte Kaufleute".

ad S. 44: Ġalaṭāt-i māšhūrā:

علامت شریف 'alāmāt-i šārīf Kraelitz, Osm.
Urk. 18 "das erhabene Handzeichen"

Vgl. Kraelitz, op. cit. 18, Anm. 1:

"In der osmanischen Kanzleisprache scheint
aber علامت immer als Maskulinum behandelt
worden zu sein ..."

Das gleiche trifft auf جمادی/جمادی zu (vgl. ibid. 32).

ad S. 66: -miş im Sinne des resultativen Perfekts:

دولتو وزیر سنک یولکه بانمی وحق یولنه جانی فدا اتش ایم
Dävlätlu vāzīr, sāniḡ yolunḡ başımlı vā ḡaqq
yoluna ḡānımlı fādā ätmiş-im. Ğäv. 256.17 f.

"Erlauchter Wesir, um Euretwillen gebe ich meinen
Kopf dahin, um Gottes willen meine Seele!"

ad S. 83: Anm.2)

Vgl. auch den weit stärkeren Einfluß des Slawischen auf das Gagausische: Gerhard Doerfer, Das Gagausische. In: PhilTurcFund. I 260 - 271, insbesondere 261.

ad S. 97: Gebrauch der Genera:

Es fällt auf, daß bei der Schilderung des Minenkrieges um Kandia 1667 ff. in den Ğävāhirü't-tävārīḡ ausnahmslos das Aktiv gebraucht wird, daß die "Ungläubigen" (die Venezianer) eine Mine sprengten:

كهار (بدكار) بر لغم اتوب / بر لغمه اتش ویروب
küffār(-ı bād^ıkār) bir laḡım atub/bir laḡıma
ātāš verüb

ebenso wie ausnahmslos das Passiv gebraucht wird, wenn von einer Minensprengung der Muslims (Osmanen) die Rede ist:

طرف اسلامدن/عسکر اسلام طرفندن بر لغم اتیلوب / بر لغمه اتش ویریلوب
ṭaraf-ı islāmdan/'askār-i islām ṭarafından bir
lağım atılub/bir lağıma ātāš verilüb.

Der Siliḥdār dagegen macht in seiner Diktion
keinen derartigen Unterschied, sondern verwen-
det das Passiv für die Berichte über Minenspren-
gungen beider Parteien.

ad S. 103 ff.:

ایچنه عربه کیرمک قابل ایدی
iğınä 'araba girmäk qābil idi.
Ğäv. 264.9 "Ein Wagen konnte hineinfahren."

ad S. 145 ff.:

Wechsel des Subjekts und des Genus bei -üb:

ویر قمبره دخی صدر اعظمک ایچ اغالری اراسنه دوشوب بر ایچ اغاسن
Vä bir qumbara daḥi ṣadr-ı
a'zaman iğ ağaları arasına düşüb bir iğ ağasın
urub šāhīd oldu. Ğäv.K 96v.5 f. "Und eine Gra-
nate fiel unter die Içağaları des Großwesirs.
Sie traf einen Içağası, und er starb den Helden-
tod."

یوزی یوه سوروب عظمتلو پادشاهمه یوز بیک کره دعا اولتمت
Yüzümü yerä sürüb 'azamätlu pädišāhma yüz biğ

kärrä du 'ā olunmušdur. Ğäv. 258.8 "Ich rieb
mein Gesicht an der Erde und betete hundert-
tausendmal für meinen Erhabenen Pādišāh."

ad S. 198 - 200:

Nr. 27 lautet allgemein formuliert:

Parataxe statt Hypotaxe: Setzung zweier Objekte
in demselben Kasus statt eines Objektes in dem
betreffenden Kasus mit Genitivattribut.

Die Konstruktion ist prinzipiell auf alle Kasus
anwendbar.

Weitere Beispiele zum Dativ:

ماه مزبورک اون برنجی کونی تعیین اولنان بلداری نوبت ایله لفظره اوج
Māh-ı mǎzbūruŋ on biringi
günü ta'yīn olunan bildār (statt: bildār!) nǎvbāt
ilā lağımlara üğ qola ta'yīn olundular. Ğäv. 261.

6 f./Ğäv.K 98r.1 f. "Am 11. Tag dieses Monats
wurden die rekrutierten Erdarbeiter abwechselnd
den Minen der drei Abschnitte zugeteilt.

بو اتولان یئرله جملهسه سردن کچدی مترسئورلر
Bu atulan yerlərä ğümläsinä (statt: yerläriŋ
ğümläsinä!) sǎrdän-gäçdi mätärislänürlär. Ğäv.
261.ult. "Überall, wo diese Minen gesprengt worden
waren, verschanzten sich die Sǎrdän-gäçdis."

Das Anakoluth findet sich auch Ğäv.K 98r.10,

fehlt aber in der Geschichte des Siliḥdār I
437.6 f.: واتیلان بئرله سردن کچدی بیکچری غازیلری مترسلنوب
vä atılan yerlərä särdän-gäçdi yäñiçäri ġāzī-
läri mätärislänüb.

Setzung zweier Ablative:

جزیره مذکورہ نوب رعایا سندن بہر دورت خانہ دن بر بلد ار تعیین اولنوب
Ġāzīrā(-i) māz̄k¹ūrānūñ rā 'āyāsından bāhār dōrt
ḥānādān (statt: ḥānādān) bir bildār (statt: bīl-
dār) ta'yīn olunub Ġäv. 261.5 f. "Aus je vier
Häusern der Rā 'āyā obgenannter Insel wurde je
ein Erdarbeiter/Schanzarbeiter rekrutiert."

ad S. 206 f.:

29.4. persisch-türkische syntaktische Pleonasmen:

ki - deyü:

کار بیدین هر قنده قزمه اندر سه همان لغم ایدر که بزم لغم لیمیز بوزیلہ
Küffār-ı bī-dīn hār qanda qazma iṣīdīrsä
ḥāmān laġım edār ki bizim laġımlarımız bozula
deyü. Ġäv. 260.10 f. "Wo immer die gottlosen
Ungläubigen graben hörten, ließen sie sofort
(Gegen)minen springen, um unsere Minen unschäd-
lich zu machen."

ad S. 216:

Kraelitz Friedrich, Osmanische Urkunden in tür-

kischer Sprache aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur osmanischen Diplomatie. Wien 1921 (Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte, 197. Band, 3. Abhandlung).

ad S. 219:

Brockelmann Carl, 'Alī's Qiṣṣa'i Jūsuf, der älteste Vorläufer der osmanischen Literatur. Berlin 1917 (Abhandlungen der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1916, Philosophisch-historische Klasse Nr. 5).

ad S. 226:

Pokrovskaja L. A.
Покровская Л. А., СИНТАКСИС ГАГАУЗКОГО ЯЗЫКА.
В СРАВНИТЕЛЬНОМ ОСВЕЩЕНИИ. Москва 1978.

ad S. 227:

Wahrmund: Wahrmund Adolf, Praktisches Handbuch der osmanisch-türkischen Sprache. 2. verbesserte und vermehrte Aufl. Neue Ausgabe Gießen 1898.

Weil Wilhelm, Türkisches Lehrbuch enthaltend
Grammatik, Konversationsübungen, Lesebuch
und Wortlisten. Frankfurt am Main 1916.

ad S. 231:

Salemann Carl und Valentin Shukovski, Persische
Grammatik mit Chrestomathie und Glossar.

3. Aufl. Abdruck der Ausgabe von 1889.

Leipzig 1940 (Porta Linguarum Orientalium.

Sammlung von Lehrbüchern für das Studium der
orientalischen Sprachen hg. v. Richard Hart-
mann, XII)

dass. 4. unveränderte Aufl. Leipzig 1947.

St. Clair-Tisdall W(illiam), Modern Persian

Conversation-Grammar with reading lessons,

English-Persian vocabulary and Persian letters.

3rd edition. London-Heidelberg 1923 (Method

Gaspey-Otto-Sauer).

ad S. 232 - 234, 34.3.1.

Von den beiden wichtigsten Handschriften, die ich
für meine Übersetzung benutzt habe, weist die
Wiener Handschrift (Österreichische National-
bibliothek Nr. 1071/H.O. 84a) einen weit stärkeren
westrumelischen Einfluß auf. Es scheint, daß die

Handschrift der Köprülü-Bibliothek in Istanbul
(Nr. 231) einen weitgehend normalisierten Wort-
laut/Text aufweist.

ad S. 237:

i:

مسليمان müslimān Ğäv. 259.paenult. et ult.

statt Ğäv.K 97v.1 et 2: مسلمان

Diese Schreibung beweist, daß eine Rundung des "i"
noch nicht stattgefunden hat. Wahrscheinlich han-
delt es sich um die westrumelische Aussprache
"musliman" wie heute noch in Vidin, vgl. Németh,
Vidin 397.

لوازم lävāzım Ğäv. 266.10/Ğäv.K 99v.13 statt

korrekt لوازم .

Ausfall des *o* vor Suffixen:

سجدیه säğdäyā Ğäv. 256.9/Ğäv.K 96r.11, Ğäv. 256.13/

Ğäv.K 96r.14, statt: سجديه

سجددن säğdädän Ğäv. 256.14 statt Ğäv.K 96r.15: سجده دن

قلعيه qal'äyā Ğäv. 264.9 statt Ğäv.K 99r.5: قلعيه

قلعدن qal'ädän Ğäv. 265.13, 267.6, 270.10, 274.7

statt Ğäv.K 99v.1, 100r.4, 101r.8, 102r.17:

قلعدن

قلعتك qal'āniḡ (statt: قلعتك) Kraelitz, Osm. Urk.

60 bzw. Tafel Vb.5

سائر ممالك محروسه منه statt: سائر ممالك محروسه

sāyır (statt: sā'ir) māmālik-i maḡrūsāmdā

ibid. 57 bzw. Tafel IVb.7 "in meinen übrigen wohlbehüteten Ländern"

ممالك محروسه statt: ممالك محروسه

māmālik-i maḡrūsāyā ibid. 68.7 bzw. Tafel VIIa.6

"in die wohlbehüteten Länder"

ممالك محروسه منه statt: ممالك محروسه

ibid. 73.3 "in meinen wohlbehüteten Ländern"

Auslassung des End- ه vor Suffixen auch in persischen Wörtern:

چارسی čārāsi Ğäv. 262.9

dagegen: چارهسی ġārāsi Ğäv.K 98r.17 und

چارسی čārāsi Sil. I 437.14

ad S. 238:

بیلدار bildār statt: بیلدار bīldār

Ğäv. 261.6 et 7/Ğäv.K 98r.1 (bis).

Morphologischer und Sachindex	Seite
'adäd	30 - 32
Adjektiva, attributive	40 - 53
auf türkische Art mit dem Nomen verbunden	40
durch İzâfât mit dem Substantiv verbunden	41 - 53
ägär	86 f.
Akkusativ, anakoluthische Setzung	210 f.
ammā	180
Anakoluth des Genus	207 - 209
anakoluthische Setzung des Akkusativs	210 f.
-ändän şoṅ(ra)	168 - 170
Aorist, historischer	54, 56 - 59
-äräk	152 - 154
bā-ān-ki	180
ba'dähū	147
bälki	67 - 69
bä-šarṭ-ı ān ki	88
böylä	26 ff.
bu	21 ff.
čünki - -digindän	206
dävrik gümlälär	184
Demonstrativadverbia	26 - 28
auf das Folgende hinweisend	26 - 28
Demonstrativpronomina	21 - 28
auf das Folgende hinweisend	21 - 26

-digindä	163 - 165
-digindän şonra	165 f.
-dik	161 - 168
-dikdän şonra	166
E-Laut, geschlossener	9 f.
emphatisches Pronomen (kändü) 18 f., (höd) 28 f.	
fä-ammā	180
faqaṭ	148
Finalsätze mit dem Optativ	74 - 83
mit dem bloßen Optativ	74 f.
mit dem Optativ und "deyü"	75
mit dem Optativ und "ki(m)"	76 f.
gändü: siehe kändü	
gäräkdir ki	72
Genitivkonstruktionen	
ohne Genitivsuffix	34 - 39
ohne Possessivsuffix	35 - 37
	37 - 39
Genus, Anakoluth des	207 - 209
Gerundium auf -äräk	152 - 154
Gerundium auf -i	156 f.
ğä'iz ki	67, 69 f.
här čänd	180 f.
ḥāšā ki	90 f.
ḥattā - bilä	204 f.
Hendiadyoin	211 - 213
höd	28 f.

-i (Gerundium)	156 f.
ibdāl	16
ičün beim Imperativ	91 f.
idik-/idük-	166 f.
iḥtimāldir ki	72
-imāmāk	157
Imperativ	91 - 94
in - vā-in	181 - 183
-iğägāz	160
-iğāk	160
Indefinitpronomen	18 f.
Infinitiv, verkürzter	122 - 131
-inğä	158 - 160
-inğägāz	159 f.
Isolierung des natürlichen Objekts	196 f.
Isolierung des natürlichen Subjekts	185 - 198
Rückweisepronomen im Nominativ	188 f.
Rückweisepronomen im Akkusativ	189 - 191
Rückweisepronomen im Dativ	191 f.
Rückweisepronomen im Lokativ	192
Rückweisepronomen im Ablativ	193
Rückweisepronomen im Genitiv	193 - 195
mehrere Rückweisepronomina	195
isoliertes Subjekt im Casus obliquus	196 f.
nochmalige Setzung des isolierten Wortes	197 f.
Izāfāt	41 - 53
bei pseudofemininen persischen und türkischen Substantiven	45 - 47

bei echt femininen arabischen Substantiven Verwechslung mit Vav persicum mit präpositionaler Bedeutung	47 - 50 52 f. 53 f.
kä-ännähü kä-ännähü - gibi	170 - 172 205
kändü	18 f.
Kardinalia	29 - 32
ki(m), pleonastische Setzung zwischen zwei Nominen ki - ikän	178 183 206
Konditionalsätze mit dem Optativ	84
Konjunktionen	180 - 183
Konsekutivsätze	90 f.
Konsonantismus	15 - 17
konverbale Funktion	154 - 156
Labialharmonie	10 - 13, 240 f.
mäbādā (ki)	89 f.
mā-dām-ki mā-dām-ki - -(mä)dikgä	88 f. 205
mägär ki	72
-mäksizin	160 f.
ma'qūl oldır ki	71 f.
märgūdır ki	80
märqūm	51

Mašdar, arabischer	135 - 142
mit Subjekt	135 f.
mit Objekt	136 f.
in der Funktion eines Gerundiums	137 f.
im finalen, kausalen und Objektsakkusativ	138 - 140
statt des arabischen Partizips	140 f., 203 f.
in Verbindung mit arabischer Präposition und Artikel	141 f.
māsfūr	52
māzbūr	51
Metathesis	17
-miš (Verbalnomen)	131 - 134
-miš mit dem Optativ von "olmaq"	69
-miš-Vergangenheit	59 - 62
Modalsätze mit kā-ännähü	170 - 172
mūmā-ilāyh	51
mūnāsīb olan budır ki	72
muqaddām - ävväl	207
müšār-ilāyh	51
Nezessitativ	94 f.
Nominalkonstruktionen	34 - 53
Numeralia	29 - 32
unbestimmte	32
ol	21 ff.
Optativ	66 - 91, 135
Optativ der subjektiven Darstellung	66 - 73
substantivischer Gebrauch	135

orthographische Varianten	3 f., 237 f.
öylä	26 ff.
Palatalharmonie	12, 241
Palatolabialharmonie	12, 240 f.
Partizip, arabisches, anstatt des arabischen Maṣḍars	201 f.
Perfekt, resultatives	62 - 66
Personalpronomina als Objekt im Casus absolutus	18 - 20 19 f.
Phonetik	8 - 17
Plene-Schreibung	10 - 12, 161 f.
Pleonasmen, syntaktische	204 - 207
Possessivpronomina	20 f.
Postpositionen	32 - 34
Potentialis	95 - 97
Präsens, historisches	54 - 56
Pronomina	18 - 29
qadar (ungefähr)	30 - 32
rävādīr ki(m)	73
Reflexivpronomina	18
Relativsätze nach persischer Art	172 - 178
mit dem Relativpronomen im Casus rectus	173 f.
mit dem Relativpronomen im Casus obliquus	174
Übertragung des Kasus des Relativpronomens	175 - 177
verallgemeinernde Relativsätze	178 f.

resultatives Perfekt	62 - 66
Serbokroatisch	12
Setzung zweier Dativ- bzw. Akkusativobjekte statt eines Dativ- bzw. Akkusativobjekts mit Genitivattribut	4, 198 - 200
Standard, anerkannter	2 f., 5
stereotype Attribute mit demonstrativer Bedeutung	50 - 52
şoŋra	32 - 34, 165 f., 168 - 170
Subjektsätze mit dem Vollinfinitiv	103 - 110
Substitution	15 - 17
syntaktische Pleonasmen	204 - 207
šāyād	70 f.
šol: siehe šul	
šöylä	26 ff.
šu(1)	21, 25 f.
tā beim Imperativ	93 f.
tā ke (persisch)	81
tā ki(m)	81 f.
Tautologie	213 f.
Tempora und Modi	54 - 97
Temporalsätze mit dem Optativ	88
Temporalsätze mit -ändän şoŋ(ra)	168
Transkription	8 f.

-üb	4, 142 - 151, 244 f.
bei Wechsel des Subjekts und des Genus	
der Prädikate	145 - 151
mit folgendem arabischen Maşdar	151
-üb - vä	206, 244 f.
ümīddir ki(m)	78 - 80
ümīdim budir kim	78
ümīzdir ki	78
Umschrift	7 - 9
unbestimmte Numeralia	32
Unmöglichkeitsform auf -imämäk	157
Ursprung osmanischer Konstruktionen	1 f.
vä	4, 146, 206, 244 f.
Vāv persicum	52 f.
Verbalnomen auf -dik	161 - 168
im abhängigen Aussagesatz/Fragesatz	162 f.
im Lokativ	163 - 165
vom defektiven Stamm i-	166 f.
statt des verkürzten Infinitivs	168
Verbalnomen auf -miš	131 - 134
verkürzter Infinitiv	122 - 131
ohne Possessivsuffix:	123 - 129
im Lokativ	123 - 127
im Ablativ	127 - 129
mit Possessivsuffix	130 f.
Vokalharmonie	10 - 13, 240 f.
Abweichungen	13 f.
Vokalismus	9 - 15

ISLAMKUNDLICHE VERSUCHUNGEN

- 267 -

herausgegeben von Klaus Schwarz

3. Elke Eberhard, Omaniische Polemik gegen die Sarawiden im 18. Jahrhundert nach arabischen Handschriften, 1970, 257 S. mit 10 S. arab. Text (vergriffen)
ISBN 3-7090-0022-2

7. Klaus Schwarz, Omaniische Sultansurkunden des Sinai-Klosters in 19. jährl. Sprache, 1971, 218 S. mit 19 Tafeln.
ISBN 3-7090-0023-9

Vollinfinitiv mit Subjekt	97 - 122
im Nominativ	103 - 110
im Dativ	110 - 113
im Akkusativ	113 - 116
im Lokativ	116 f.
in Abhängigkeit von Postpositionen	117 f.
mit "gäräk"	119 f.
mit Possessivsuffix	120 f.
im Ablativ mit "şoġra"	121 f.
Wandel von "j" zu "n"	17
Westrumelisch	11 (Anm.1), 13 - 15, 240
Wort- und Satzstellung	183 - 185
Wunschsätze mit dem Optativ	89 f.
zweiförmige Suffixe mit ü/u	13.

25. Kerim Yaşar, Die Islam in Vorkolonialer Arabischer Schriftsprache 1923 - 1950, 1974, 508 S.
ISBN 3-7090-0024-7

26. Barbara Kellner-Mohr, Aus den Aufzeichnungen des Sultans al-Malik al-Muhtasib, Eine jordanische Quelle zur Geschichte des Ozeanischen Krim um die Mitte des 18. Jahrhunderts, 1975, 220 S.
ISBN 3-7090-0025-4

29. Mehmet Şafik Keleş, Briefe und Urkunden aus der Karakum-Region, Ein Beitrag zur Geschichte der Araber im 12. Jahrhundert, 1975, 278 S. und 80 S. Urkundenabdrucke
ISBN 3-7090-0026-1

30. Klaus Kreiser, Die Ortsnamen der arabischen Länder nach arabischen Verzeichnissen und Kartenwerke, 1975
ISBN 3-7090-0027-8

32. Hasan Önder, Die arabischen Dialekte im Sudan im 19. Jahrhundert, 1975, 400 S.
ISBN 3-7090-0028-5

48		
SSI -	Verwechsel des Subjekts und des Prädikats	4, 142 - 151, 244 f.
OLI -	Prädikats	
III -	folgendes arabischen Magdar	151
III -		im Nominativ
III -		im Dativ
III -		im Akkusativ
III -		im Lokativ
III -		in Abhängigkeit von Postpositionen
III -		mit "karak"
III -		mit Possessivaffix
III -		im Ablativ mit "qum"
III -		Verbal von "u" zu "n"
III -		Westarmelisch
III -		Wort- und Satzstellung
III -		Wendungen mit dem Dativ
III -		Zweigliedrige Sätze mit u
Väv persicum		52 f.
Verbalformen auf -dik		161 - 162
in abhängigen Aussagesatz/Fragesatz		162 f.
im Lokativ		163 - 165
von defektiven Stamm I-		166 f.
statt des verkürzten Infinitivs		168
Verbalformen auf -mā		131 - 134
verkürzter Infinitiv		122 - 131
ohne Possessivaffix		123 - 129
im Lokativ		125 - 127
im Ablativ		127 - 129
mit Possessivaffix		130 f.
Vokalharmonie		10 - 13, 240 f.
Abweichungen		13 f.
Vokalismus		9 - 15



ISLAMKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN

herausgegeben von Klaus Schwarz

3. Elke Eberhard. Osmanische Polemik gegen die Safawiden im 16. Jahrhundert nach arabischen Handschriften. 1970. 257 S. (mit 10 S. arab. Text) (vergriffen)
ISBN 3-87997-003-3
7. Klaus Schwarz. Osmanische Sultansurkunden des Sinai-Klosters in türkischer Sprache. 1970. 218 S. mit 19 Tafeln.
ISBN 3-87997-007-6
11. Manutschehr Amirpur-Ahrandjani. Der aserbeidschanische Dialekt von Schahpur. Phonologie und Morphologie. 1971. 148 S.
ISBN 3-87997-011-4
13. Heidrun Wurm. Der osmanische Historiker Hüseyn b. Ğa'fer, genannt Hezârfenn, und die Istanbuler Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. 1971. 214 S.
ISBN 3-87997-013-0
22. Tunca Kortantamer. Leben und Weltbild des altosmanischen Dichters Aḫmedî unter besonderer Berücksichtigung seines Diwans. 1973. 509 S.
ISBN 3-87997-022-x
24. Heinrich Georg Baum. Edirne vakası (das Ereignis von Edirne). 1973. XXIII, 111 S.
ISBN 3-87997-033-5
26. Kerim Yavuz. Der Islam in Werken moderner türkischer Schriftsteller. 1923—1950. 1974. 559 S.
ISBN 3-87997-007-6
28. Barbara Kellner-Heinkele. Aus den Aufzeichnungen des Sa'îd Gîray Sulṭân. Eine zeitgenössische Quelle zur Geschichte des Chanats der Krim um die Mitte des 18. Jahrhunderts. 1975. 329 S.
ISBN 3-87997-037-8
29. Mehmet Şefik Keçiğ. Briefe und Urkunden aus der Kanzlei Uzun Ḥasans. Ein Beitrag zur Geschichte Ost-Anatoliens im 15. Jahrhundert. 1975. 276 S. und 60 S. Urkundenfaksimilies
ISBN 3-87997-039-4
30. Klaus Kreiser. Die Ortsnamen der europäischen Türkei nach amtlichen Verzeichnissen und Kartenwerken. 1975.
ISBN 3-87997-042-4
32. Hasan Özdemir. Die altosmanischen Chroniken als Quelle zur türkischen Volkskunde. 1975. 460 S.
ISBN 3-87997-044-0

33. Klaus Kreiser. Edirne im 17. Jahrhundert nach Evliyā Çelebî. Ein Beitrag zur Kenntnis der osmanischen Stadt. 1975. 287 S. und 21 S. osmanischer Text. ISBN 3-87997-045-9
37. Joseph Matuz. Krimtatarische Urkunden im Reichsarchiv zu Kopenhagen. Mit historisch-diplomatischen und sprachlichen Untersuchungen. 1976. 347 S., 30 Tafeln. ISBN 3-87997-049-1
39. Robert Humbsch. Beiträge zur Geschichte des osmanischen Ägyptens. Nach arabischen Sultans- und Statthalterurkunden des Sinai-Klosters. 1976. 717 S., 17 Tafeln. ISBN 3-87997-051-3
40. Hans-Jürgen Kornumpf. Die Territorialverwaltung im östlichen Teil der europäischen Türkei vom Erlass der Vilayetsordnung (1864) bis zum Berliner Kongress (1878) nach amtlichen osmanischen Veröffentlichungen. 1976. 434 S., 4 Karten. ISBN 3-87997-053-3
48. Irene Waetzoldt. Zu den osmanischen Verbformen des 16. Jahrhunderts nach dem Mecmû'î Menâzil des Maṭrâqçî Naşûh. 250 S. ISBN 3-87997-061-0
49. İlhan Çeneli. Formantien im Krimtatarischen. 1979. 97 S. ISBN 3-87997-062-9
50. Gisela Kraft. Fazıl Hüsnü Dağlarca — Welterschöpfung und Tiersymbolik. 330 S. ISBN 3-87997-065-3
51. Klaus Kreiser. Die Siedlungsnamen Westthakiens nach amtlichen Verzeichnissen und Kartenwerken. 150 S. ISBN 3-87997-066-1

**STUDIEN ZUR SPRACHE, GESCHICHTE UND KULTUR
DER TÜRKVÖLKER**
herausgegeben von Georg Hazai

1. Klaus-Detlef Wannig. Der Dichter Karaca Oğlan. Studien zur türkischen Liebeslyrik. 1980. 738 S.
2. Erich Prokosch. Studien zur Grammatik des Osmanisch-Türkischen unter besonderer Berücksichtigung des Vulgärosmanisch-Türkischen. 1980. 278 S.

03 SA 7043

ULB Halle

3/1

000 165 573



